

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jahrsz. Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Jahrsz. Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abzeholt 40 R.-B.
Einzelnummer 10 R.-B. Sonntagnummer 15 R.-B. durch
die Post 3 R.-B. Porto. — Postfach-Amt Dresden 821

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 10. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Coloniezeitung aus dem
Reg.-Brs. Liegnitz 20 R.-B., aus dem übrigen Deut-
land 23 R.-B. Stellengehinde. Arbeitnehmer 15 R.-B.
Heiratsgehinde. Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-B.
An Anzahl an den Schriftteil (Rell. 98 mm br.) 120 R.-B.

Tanger-Konferenz.

pt. Paris, 9. Februar. (Drahin.) Im Auswärtigen Amt haben heute die spanisch-französischen Verhandlungen über die Regelung der Beziehungen in Tanger begonnen. England und Frankreich scheinen sich bereits geeinigt zu haben. Sie wollen an den Verträgen nichts geändert sehen, aber den Spaniern durch Einräumung bedeutamer Amtserneuerungen eine gewisse Vorzugsstellung gewähren.

Es handelt sich bei den Besprechungen um die Durchführung der internationalen Herrschaft in dem wichtigen Tanger-Hügel von Marokko. Einer gönnt dem andern das Gebiet nicht, die gemeinsame Verwaltung aber hat zu Reibereien und Missständen geführt.

Das vor drei Jahren zwischen England, Frankreich und Spanien geschlossene Abkommen stellt Tanger unter die gesetzgebende und die ausübende Gewalt der Oberheit des Sultans von Marokko. In Wirklichkeit hat der Sultan aber gar nichts zu sagen, da das Gebiet vielmehr von einer Körperschaft, die sich aus französischen, spanischen, englischen, italienischen sowie Vertretern einiger anderer Staaten zusammensetzt, verwaltet wird. Die Beschlüsse dieser Körperschaft sind der Kontrolle eines Komitees unterworfen, das sich aus den Konsulen der Unterzeichnemächte des Vertrages von Algeciras zusammensetzt. In den weiteren Bestimmungen des Abkommens ist sowohl die Frage der Sicherheit der neutralen Zone als auch die Frage der Überwachung des Waffenhandels, die für Tanger von besonderer Bedeutung ist, geregelt. Über diese letzte Bestimmung des Tangerstatus ist es nun in der letzten Zeit vielfach zu Meinungsverschiedenheiten, insbesondere zwischen Spanien und den anderen Mächten gekommen. In die Zeiten des französisch-spanischen Marokkrieges hat Spanien, dessen Marokko-Zone unmittelbar an Tanger grenzt, unter dem Waffenschmuggel, der von den Bewohnern der internationalisierten Zone zu Gunsten Abd el Krim's betrieben wurde, stark zu leiden gehabt. Schon damals ist von spanischer Seite des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die neutralisierte Tangerzone, die von allen Seiten vom spanischen Marokkogebiet umgrenzt ist, von Spanien wie ein Fremdkörper im eigenen Fleisch empfunden wird. Tatsächlich hat Spanien auch nachweisen können, daß ein gut Teil des hartnäckigen Widerstandes Abd el Krim's daran zurückzuführen war, daß er in ausgiebigem Maße über die Tangergrenze mit Waffen und Munition versorgt worden ist. Spanien fordert daher die gänzliche Einverleibung Tangers in die spanische Marokkozone. Davon aber wollen die andern nichts wissen. Tanger gegenüber befindet sich Gibraltar, von dem aus England die Einsicht in das Mittelmeer beherrscht. Ein spanischer Stützpunkt in so unmittelbarer Nähe dieser englischen Festung kann London natürlich nicht hinnehmen, abgesehen von den Prestigegründen, die es England angezeigt erscheinen lassen, an der Verwaltung dieses wichtigen Punktes beteiligt zu sein. Den gleichen Standpunkt wie England vertritt auch Frankreich. Obwohl Paris keine derartigen Interessen in Tanger hat, scheint es, daß zwischen Frankreich und England über ihre Haltung bereits von vornherein eine Einigkeit dahin erzielt worden ist, daß Spanien wohl Zusagen auf Verwaltungstechnischem Wege gemacht werden,

dass Spaniens Forderung auf Annexion aber rundweg abgelehnt werden soll. Unterstützt wurde Spanien bisher durch Müssolini, der in der Stärkung des spanischen Einflusses eine Schwächung Englands im Mittelmeer sieht, aber man weiß nicht, wie sich Italien jetzt, nachdem es sich mit England verständigt hat, verhalten wird. Unwillkürlich denkt man an die Konferenz von Algeciras. Auch damals hat Italien seinen Verbündeten, das Deutsche Reich, schade im Stiche gelassen.

Spanien wird sich natürlich mit dem, was ihm die Großen, England und Frankreich gewähren werden, abfinden müssen. Und das wird nicht allzuviel sein: vielleicht der Vorsitz in der Regierungskommission und einige wichtige Verwaltungssämler. Große politische Auswirkungen wie sie einst die unter Deutschlands Beteiligung abgehaltene Marokkokonferenzen gezeigt haben, sind von diesen Verhandlungen nicht zu erwarten.

Rheinlandräumung.

Das Rauber der englischen Regierung.

X London, 9. Februar. (Drahin.)

Im Oberhause hat als Vertreter der britischen Regierung Lord Salisburi auf eine Anfrage, ob die Räumung der Rheinländer nicht beschleunigt und damit Geld erspart werden könnte, in üblicher Weise den guten Willen Englands betont, aber gleichzeitig die angeblichen Schwierigkeiten stark betont. Soweit das geltende Recht in Betracht komme, bestehet, so erklärte Salisburi, kein Anspruch auf vollkommene Räumung, ehe alle Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Das sei im Vertrage ausdrücklich bestimmt. Es sei jedoch zugegeben, daß eine Beschleunigung sehr zu begrüßen sei würde. Dies sei stets die Auffassung der englischen Regierung gewesen und sie werde, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen. Es sei jedoch eine sehr schwierige und verwinkelte Angelegenheit, die die aktive Mitarbeit Deutschlands bei den Verhandlungen und bei den Beziehungen erfordere, zu denen diese Verhandlungen führen könnten, sowie die Mitarbeit der anderen Länder. Die Angelegenheit dürfe nicht überstürzt werden, sondern sie müsse den Gegenstand von Verhandlungen bilden. Doch, so erklärte Lord Salisburi zum Schluss, kann ich im Namen der Regierung und wohl auch aller Parteien dieses Landes feststellen, daß wir sehr gern auf jeden Fall eine Räumung der Streitkräfte unserer früheren Verbündeten und unserer eigenen Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes sobald als irgend möglich sehen würden. Ob dies bald der Fall sein kann oder nicht, kann ich nicht sagen. Zedenalis steht der gute Wille der englischen Regierung schon jetzt fest.

Die deutsch-nationale Krise und die deutsche Politik.

Von Dr. Theodor Heuss, Mitglied des Reichstags.

Man kann in den Kämpfen und Kämpfen, die der neuen Regierungsbildung vorangingen, nun eben bloß die Schwierigkeiten der fraktionspolitischen Lage sehen; dann war diese Krise nichts anderes als eine Neuauflage der vorangegangenen und interessanter nur durch die neuen Methoden, von denen sie begleitet war. Bei wem die größte „Schuld“ liege, daß sie überhaupt entstand: bei Dr. Scholz, der den Zustand des ersten Kabinetts Luther zurückwünschte, um die Rechtsopposition los zu werden, bei den Sozialdemokraten, deren Misstrauensvotum vom Dezember scheinbar übersah, daß sein Erfolg die Initiative dem Reichspräsidenten zurückgab — diese sozusagen „historische“ Kontroverse, mit der

sich die Krise und ihr Auslauf schmückte, wird immer von dem subjektiven Parteistandpunkt gefärbt sein.

Aber vielleicht spielt sich doch noch etwas anderes ab als die Vordergrundsvorgänge von Parteiloyalität, Mehrheitskombination und „Richtlinien“-Stilistik. Unzweifelhaft liegt der wirkliche geschichtliche Akzent der Krise nicht in dem Bedürfnis der Deutschen Volkspartei, die Tiefzügelung nach rechts wieder enger zu gestalten — das ist an sich nichts Neues, sondern in gewissem Ausmaß „gesellschaftlich“, wenn man so will soziologisch Bedingtes. Auch daß das Zentrum die Wendung nach rechts macht, mit der Feststellung, daß es sich um eine Wendung nicht handle, sondern um eine Annäherung von rechts ist um deswillen nicht entscheidend, weil die Topographie dieser Partei wie ihr Aufbau sie unter das tattische Gesetz: „Freibleibend“ stellt, wovon sie in dem mannigfachen Wechsel der änderregierungen, an denen sie beteiligt ist, einen verschwenderischen Gebrauch macht. Vorgänge von geschichtlichem Sinn aber, wenn man das Fraktionsrauschen mit einem solchen Wort belassen will, sind die Auseinandersetzungen in der deutschnationalen Partei; sie stehen im Grunde erst in ihrem Beginn.

Und es wäre falsch, zu meinen, daß es sich bei dem „gouvernementalen“ und bei dem „radikalen“ Flügel lediglich um eine Scheidung der Temperamente handle, daß hier die machthungrigen Opportunisten stehen und dort die Demagogen, die in der süßen Bequemlichkeit der marktgängigen Agitationsphrasen verharren wollen. Gewiß, man mag die Lager auch so getrennt sehen. Aber vielleicht liegen die Dinge doch noch tiefer. Es wird bei den Deutschnationalen, ohne daß dies allen bewußt zu sein braucht, um das Ethos ihrer Partei gekämpft; soll der konservativ-monarchische Legitimitismus die Prägung bleiben oder soll das Ethos einer realistischen Staatsgesinnung an seine Stelle treten?

Sieht man die Dinge so, dann öffnen sich manche historischen Parallelen. Dann mag man an die erfolgreichen Bemühungen des Disraeli denken, den englischen Konservatismus von den Verkultivungen seiner ständischen Traditionen zu befreien. Dann erinnert man sich an den Bruch des Bismarck der 60er Jahre mit seiner eigenen Vergangenheit, sein Abscheiden von den Gerlachs, an die Versetzung der preußischen Konservativen in dem Streit um die Indemnitätsvorlage von 1867 und die tiefen Herwürfe der preußischen Konservativen mit dem aus ihren Reihen hervorgegangenen Staatsmann, die dem Beginn der 70er Jahre die schmerzhafte Schärfe gegeben haben.

Diese Parallelen mögen, in die Einzelndinge ausgesehnt, falsch sein, weil der Gegenwart, soweit wir sehen, der persönliche Reiz der individuellen Konfliktslage und ihrer Überwindung fehlen — das schadet nichts. Soviel ist doch spürbar, daß ein jüngeres Geschlecht der Deutschnationalen den „Weg ins Freie“ sucht, herauskommen möchte aus der agitatorischen Behandlung und Misshandlung des Staates, dessen Mitbeherrschung doch auch das Ziel ihres (berechtigten) Ehregeizes ist. Sie sind der Apotheose der Vergangenheit müde geworden, die ihnen das immer gleiche Echo gibt, und sie wollen sich mit den durch Wiederholung nicht an innerer Überzeugungskraft gewinnenden Redensarten nicht die besten Jahre ihres Wirkens verkümmern lassen. — Kurz gesagt: es gibt Deutschnationalen, denen es schlecht wird, wenn sie den für den deutschnationalen Stammtisch geschriebenen Leitartikel ihrer Presse lesen müssen. Sie haben den Geschmack daran verloren.

Diese Entwicklung, sauber zu Ende geführt und durchkämpft, müßte gewiß ein politischer Gewinn sein. Die Lust der Auseinandersetzung würde gereinigt von dem unfruchtbaren Ressentiment der wechselseitigen Schuldeslamationen und von den Spießbürgersentimentalitäten und gesellschaftlichen Vorurteilen, auch von der schal gewordenen Herrenromantik, mit denen man sich durch die Unfruchtbarkeit des Willens und des Urteils all diese Jahre hindurchgeholfen und hindurchgetäuscht hat.

Im gleichen Augenblick aber, da sich diese Möglichkeiten abzeichnen, offenbart sich die gefährliche Situation dieses Prozesses: daß die Parteikrisis der Deutschnationalen sich abspielt auf Kosten der deutschen Politik. Die beiden ersten Tage, da die neue Regierung vor dem Reichstag stand, mußten das so eindringlich demonstrieren, daß selbst ein fülbendes deutschnationales Blatt gestand: es wäre wohl besser gewesen, die neue Koalition hätte sich zu einer gemeinsamen Erklärung zusammengefunden. Denn die Rede des Grafen Westarp war die Rede des Legitimisten von gestern, der den Realismus von heute begründen soll, eine Rede für den Hintergrund von Parteizirkusvereinen, der es nicht darauf anlauft, wo immer er auf noch unlädiertes Porzellan bei seinem Rundgang stieß, dies zu zerbrechen oder ihm immerhin einen Sprung beizubringen. Was immer er zu Außenpolitik oder Innenpolitik vortrug, war durch ein unerträgliches Ja und Nein in einem bestimmt, sodass die Position der neuen Regierung durch niemanden moralisch so disreditiert wurde als von dem Repräsentanten der stärksten Regierungspartei.

Dr. Hergt, der neue Bismarck, ist beweglicher. Das fühlne Lutheritat von den Dawes-Abstimmungen: „Hier stehe ich; ich kann nicht anders“ hat ihn gezwungen, die Fraktionsführung an den starren Grafen Westarp abzugeben, der nun freilich seiner Rolle nicht gewachsen ist. Dr. Hergt kann mehr bengalisches Feuer ändern als der Graf, aber er ist bei seiner Wendigkeit eine gefährliche Repräsentation der deutschen Reichsregierung geworden.

Dr. Marx und Dr. Stresemann haben aus nächster Nähe gesehen, wie das Schicksal deutscher Ministerberufungen in die Geheimabstimmung der deutschnationalen Fraktion gelegt wurde — soviel „Demokratie“ haben selbst die Sozialisten nie ausgeführt. Sie stehen vor der Ausgabe, wie sie es verhindern können, daß dieses aussichtsvolle und bewährte Verfahren nicht den Komplex der deutschen Gesamtentwicklung zum Kräftespiel der Gestirnen und Heutigen mache. Und darüber Deutschland schwersten Schaden leide.

Reichstag.

Arbeitslosenversicherung.

Zum Reichstag wurde die erste Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes abgeschlossen und die Vorlage dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. In der Aussprache erinnerte die Zentrumsabgeordnete Frau Leusch daran, daß schon vor 25 Jahren der Sozialpolitiker des Zentrums Dr. Hilde im Reichstag die Einführung einer Arbeitslosenversicherung beantragt habe. Die Rednerin stimmte der Vorlage im ganzen zu, äußerte aber, wie auch alle übrigen Redner Bedenken gegen Einzelheiten. Die Bedenken der Abga. Thiel (D. W.) und Schneider (Dem.) richteten sich vor allem gegen die nach ihrer Ansicht unzureichende Berücksichtigung der besonderen Interessen der Angestellten in der Vorlage. Beide Redner wünschten auch eine Änderung der Organisation in der Richtung, daß die Gliederung nicht nach den Landesgrenzen erfolge, sondern eine Reichsarbeitslosenfasse eingereicht werde. Von allen Rednern wurde eine Ergänzung der Lohnklassen gefordert, damit auch den besser entlohnten Arbeitnehmern ein Ausgleich für ihre höheren Beiträge geboten werden könne. Abg. Schirmer von der Bapr. Volkspartei wünschte eine Befestigung der Monopolstellung, die in dem vorliegenden Entwurf die öffentlichen Arbeitsnachweise haben. Er war dafür, daß auch die Arbeitsvermittlungsstellen von Berufsorganisationen zugelassen werden. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung, die um 3 Uhr beginnt, stehen neben anderen Initiativträgern auch die Anträge auf Änderung des Grundschulgesetzes und auf Änderung des Bier- und Tabaksteuergesetzes.

Das Notgesetz über die Arbeitszeit.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung seine geschäftsordnungsmäßige Zustimmung zu den drei Vorlagen des Reichsarbeitsministers erteilt, welche auf Grund des § 7 des bestehenden Arbeitszeitgesetzes die Arbeitszeit für gewisse Arbeitergruppen in den Gaswerken, Metallhütten und in der Glassindustrie auf acht Stunden beschränken. Anlässlich dieses Beschlusses gab das Kabinett ferner seine Einwilligung zu einer beschleunigten Erledigung des in der Regierungserklärung bereits angekündigten Notgesetzes über die Arbeitszeit.

Immer langsam voran.

Klagen über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Denkschrift der Reichsregierung über ihre Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Abg. Krüger-Werseburg (Soz.) ist höchst unbefriedigt von der bisherigen Gesamtwirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Vor allem seien die Maßnahmen der Reichsbahn unbefriedigend gewesen, die sich wohl das Geld vom Reich habe geben lassen, aber außerst schleppend und nur zögernd die Mittel verbraucht habe. Abg. Hartmann (Dnat.) schloß sich den Ausführungen des Vorredners grundsätzlich an und beklagte besonders, daß der Bau von Landarbeiterwohnungen trotz des zinslosen Reichskredits von dreißig Millionen nicht stärker gefördert worden sei. Abg. Wieber (Zentr.) bemängelte, daß trotz der Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gerade unter den Bauarbeitern noch große Arbeitslosigkeit herrsche. Abg. Lemmer (Dem.) stellte fest, daß tatsächlich die Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter im letzten Halbjahr erheblich zurückgegangen sei. Während am 15. Mai 1926 noch 170 000 Notstandsarbeiter, also 9,6 Prozent der Erwerbslosen überhaupt, beschäftigt werden konnten, seien jetzt nur 90 000, also 5,2 Prozent, beschäftigt. Von 130 500 ausgesteuerten Erwerbslosen seien sogar nur 10 000 als Notstandsarbeiter beschäftigt. Man habe den Eindruck, daß die Bürokratie und die fortgesetzten Kompetenzstreitigkeiten zwischen Reich und Ländern die reibungslose Durchführung des Programms bisher erheblich erschwert hätten. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erkannte die Zahlen als richtig an, wies aber darauf hin, daß zunächst bis zum Dezember die Prozentziffer der beschäftigten Notstandsarbeiter hätte gesteigert werden können. Von den 200 Millionen für den Wohnungsbau seien mehr als 192 Millionen praktisch schon in Anspruch genommen. Kerner sei auch eine Senkung des Raten niveaus für diese Darlehen in Aussicht genommen, so daß wohl in wenigen Wochen die Summe restlos verbraucht sein werde. Eine Entscheidung, die auf die Mängel der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms hinweist, wurde dem Unterausschuss zur Vorberatung und Formulierung überwiesen.

Die deutsch-polnische Spannung.

Angesichts der neuesten Ausweisungen, über die der Vöte bereits gestern berichtet hat, sieht sich nunmehr auch die Regierung veranlaßt, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Sie läßt erklären:

Es trifft leider zu, daß in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine ernste Krise eingetreten ist. Schon seit mehreren Monaten drehen sich die Verhandlungen im wesentlichen um dieselben Punkte, ohne vom Fleis zu kommen. Trotz aller deutschen Bemühungen ist man einer Vereinigung über die vertragliche Regelung von Einreise, Aufenthalt und Niederlassung sowie über die zolltarifischen Bestimmungen auch jetzt noch nicht näher gekommen. Diese Verhandlungsstange ist nun in der letzten Zeit durch die Ausweisung einer Anzahl von Reichsdeutschen, insbesondere aus polnisch-Oberschlesien, noch weiter schwer belastet worden. Die deutsche Regierung hat hieraus den Eindruck gewinnen müssen, daß die politische Tendenz der polnischen Verwaltungsstellen bewußt darauf ausgehe, deutsche Unternehmungen in Polen durch die Ausweisung von Reichsdeutschen zu schwächen oder zu vernichten. Man kann das Verhalten der polnischen Behörden kaum anders deuten, als daß man polnische erseits die Niederlassungsverhandlungen nicht mehr ernst nimmt. Es widerspricht jedem Rechtsempfinden, wenn Ausweisungen, die die Betroffenen ihrer Existenz beraubten, ohne legitimen Grund und lediglich aus nationalistischen Rücksichten erfolgen. Die Meldung, daß die polnische Regierung die Ausweisung der genannten Reichsdeutschen aus Oberschlesien ausgeschoben habe, hat sich leider noch nicht bestätigt. Es liegt auf der Hand, daß dadurch eine Lage entstanden ist, die die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf das ernste gefährdet.

Die Ausübung der Verhältnisse ergibt sich auch aus einer Erklärung des polnischen Handelsministers Kiviatowski. Dieser gab, wie dem Vöten ein Telegramm aus Warschau meldet, der Meinung Ausdruck, daß der Zollkrieg die polnische Produktion nicht erschüttert hätte. Polen nehme keinen Handelsvertrag an, bei dem nicht der Grundsatz des Gleichgewichts der Beziehungen und der Erfüllung der grundsätzlichen Forderungen Polens berücksichtigt werden. Wir sind, schloß der Minister, bereit, jederzeit den Zollkrieg zu beenden, niemals aber werden wir uns zu einer Waffenstreckung verstehen.

Doch ausgewiesen.

□ Beuthen, 9. Februar. (Drahtn.)

Laut Mitteilung der Oberschlesischen Kleinbahndirektion in Katowitz sind die Bemühungen des deutschen Gesandten Rauchsch in Warschau, die vor einigen Wochen schon beabsichtigte Ausweisung von vier Freiwaren vor dem Zoll zu verhindern, ohne Erfolg geblieben. Syndikus Dr. Sonnen erhielt noch eine Frist bis zum 15. Februar, während Direktor Grottel, Regierungsbaumeister Drehzehner und Dr. Bessen bereits vorgestern abend das polnische Staatsgebiet verlassen mußten.

Polnisch-englischer Vertrag.

England soll Polens Geldbedarf decken.

Nach der vor kurzem erfolgten Prager Ablehnung eines polnischen Freundschaftsvertrags-Angebotes wendet sich das Interesse der Warschauer diplomatischen Kreise in den letzten Tagen verstärkt dem Plan eines polnisch-englischen Vertrages zu. Wie der Asien-Östeuropa-Dienst erfährt, ist an die Form eines Handelsvertrages gedacht, bei dem England — nach dem Scheitern der amerikanischen Anleiheverhandlungen Polens — den polnischen Geldbedarf decken soll. England hofft durch eine engere Gestaltung seiner Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, eine bessere Ausbeute seiner zurzeit teilweise brachliegenden WaldkonzeSSIONEN im Bielowitzer Gebiet erreichen zu können. Auch sollen englische Werkstättens Bestellungen polnischer Niedereschleife zugeführt erhalten. Ein Teil der geplanten Anleihe ist für den Bau von strategischen Bahnen an der russischen Grenze bestimmt, die schon jetzt in der polnischen Presse erörtert werden. Soweit das Geld nicht in England selbst ausgebracht werden kann, will man die europäische (Pariser) Morgan-Gruppe interessieren.

Die Fabel.

△ Chicago, 9. Februar. (Drahtn.) Der Herausgeber der weitverbreiteten Zeitschrift "Christian Century" erklärte in einer Rede zur Kriegsschuldfrage: "Das Gerede von einer Kriegsschuld Deutschlands ist eine Fabel. Allmählich sei ein die Völker der Welt fast ausnahmslos ein, daß alle an dem Kriege beteiligten Nationen ungefähr in dem gleichen Maße am Kriegsschuldig sind."

Um den neuen Zolltarif.

Das Zolltarifgesetz vom 17. August 1925 tritt am 31. Juli 1927 außer Kraft. Nach Lage der Sache ist zu befürchten, daß die Reichsregierung vor Außerkräftigkeiten des Zolltarifgesetzes dem Reichstag den Entwurf eines neuen Gesetzes überhaupt nicht vorlegen, sondern die Verlängerung dieses Gesetzes vorschlagen wird, obwohl der jetzige, ohne genügende Vorbereitung durchzuführliche Zolltarif durch seine mangelnde Systematik und seine teilweise übermäßig hohen Zölle den Abschluß günstiger Handelsverträge erschwert, die Produktion der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks verteuert, den Export abhemmt und damit zuletzt den inneren Markt geschwächt hat. Es ist weiter zu befürchten, daß die Vorbereitung eines neuen Zolltarifs wiederum ohne hinreichende Beteiligung des Reichstaats erfolgen wird. Unabhängig von der Vorbereitung und Erledigung eines neuen Zolltarifgesetzes ist mit größter Verschleunigung die Entscheidung über die Akzesszölle zu treffen. Die jetzigen ermächtigten Zollräte treten am 31. März außer Kraft. Mangels einer neuen aktiven Neuerung würden also dann die erhöhten Zölle des Deutsch-Schwedischen Handelsvertrages gelten. Außerdem erfordert der Schutz der mittleren und kleinen Landwirtschaft die Festsetzung der die Viehhaltung verteurenden Futtermittelsätze. Die rechtzeitige Beschlaffung über den 31. März hinaus liegt im dringendsten Interesse von Landwirtschaft, Mühlen- und Brauindustrie und Getreidehandel. Die demokratische Reichsstaatsfraktion fordert deshalb in einer Interpellation an, wann die Reichsregierung dem Reichstag den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes vorzulegen, in welcher Weise die Reichsregierung den Reichstag an den Vorarbeiten zu dem neuen Zolltarifgesetz zu beteiligen und wann die Reichsregierung dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Regelung der Akzesszölle vorzulegen gedenkt. Schließlich wird auffordern, ob die Reichsregierung die Zölle auf die für die Viehhaltung der deutschen Bauernschaft nötigen Futtermittel zu befestigen gewillt ist.

Frau Noldin folgt ihrem Manne in die Verbannung.

† Bozen, 9. Februar. (Drahtn.) Die Gattin des zum Anwesenheitsrecht verurteilten Dr. Noldin aus Salurn erhielt die Erlaubnis, ihren Mann in den Verbannungsort auf den Lipartischen Inseln zu begleiten.

Arbeitseinschränkung im polnisch-oberlausitzischen Bergbau.

□ Kattowitz, 8. Februar. (Drahtn.) Mehrere Grubenverwaltungen des Oberschlesischen Industriebezirks, sowie des Plesser und Rybniker Reviers haben beschlossen, ihre Beschäftigten um 40 Prozent zu vermindern. Die Maßnahme wird mit dem infolge der Beilegung des englischen Kohlenarbeiterstreiks verriagerten Kohlenabsatz begründet.

Die Spionageangelegenheit Stranders.

□ Paris, 9. Februar. (Drahtn.) Wie noch erinnerlich wurde am 21. Dezember der frühere englische Hauptmann Strander unter der Beschuldigung verhaftet, zugunsten Deutschlands Spionage getrieben zu haben. Er soll besonders über die französische Lustabart Einzelheiten erkundet und an Deutschland weitergegeben haben. Strander soll zugestanden haben, für die sieben Reisen, die er nach Frankreich unternommen hat, 500 M. erhalten zu haben, bestreitet aber entschieden, irgendwelche Geheimnisse an Deutschland weitergegeben zu haben. Es habe sich bei diesen Nachrichten um Sachen gehandelt, die jedermann zugänglich und nicht geheim, ja nicht einmal vertraulich waren. Der Untersuchungsrichter hat jetzt die Voruntersuchung gegen Strander abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

Die Verschwörung der Ukrainer.

△ Warschau, 9. Februar. (Drahtn.) Wie einige Blätter wissen wollen, soll die von der Lemberger Polizei aufgedeckte geheime ukrainische Militär-Organisation sich nicht nur der Spionageaktivität gewidmet haben, sondern sich auch die Durchführung terroristischer Anschläge zur Aufgabe gemacht haben. Das Gazeta Warszawska behauptet, daß die verhafteten Ukrainer mit der am 26. Juli 1926 aufgedeckten zentralen Spionage- und Attentatsorganisation ukrainischer Studenten zusammenarbeitet hätten. Die Nachricht, daß sich unter den Verhafteten der Mörder des Lemberger polnischen Schulrakters Sobinski befunden hätte, wird heute von der Presse für falsch erklärt.

Oporto von Regierungstruppen besetzt?

□ Paris, 4. Februar. (Drahtn.) Die Nachrichten über den portugiesischen Aufstand laufen widersprechend. Die letzten Meldungen besagen, daß am Dienstag der portugiesische Kriegsminister, der die Regierungstruppen führt, Oporto besetzt habe. Portugiesische Offiziere, die nach Spanien geflüchtet sind, sollen erklärt haben, die revolutionäre Bewegung sei gescheitert, da die Bevölkerung sie nicht unterstützen und die Truppen nicht, wie erwartet, sich zu den Revolutionären geschlagen haben. Eine Bestätigung dieser Nachrichten fehlt noch. England hat drei Schiffe nach Lissabon und Oporto entsandt, um die britischen Interessen zu schützen.

Wiederaufnahme der englisch-chinesischen Verhandlungen.

London, 9. Februar (Drahin.)

Am Montag haben zum erstenmal seit der Vertragung der Verhandlungen zwischen O'Malley und Tschaen neue Besprechungen stattgefunden. Von den nationalistischen Behörden wurde erklärt, daß man fast ein Übereinkommen erreicht habe, daß jedoch die Nationalisten, bevor sie ein solches Abkommen unterzeichnen könnten, erwarten müßten, die Absichten Großbritanniens in Shanghai zu kennen. Es wurde belont, daß die Kanton-Regierung die Verpflichtung übernommen habe, die Fremdenniederlassung in Shanghai nicht anzugreifen. Die gegenwärtigen ausländischen Streitkräfte dort seien ausreichend, um Unruhen zu begegnen. Die Nationalisten brachten den Wunsch zum Ausdruck, die britischen Streitkräfte sollten in Hongkong oder in Singapore gelandet werden, um nicht eine gefährliche Reaktion in Kanton auszulösen. Am allgemeinen scheint es, als ob England in seiner Chinapolitik einen anderen Kurs eingeschlagen will. Daily Mail weiß zu berichten, daß die englische Regierung sobald als möglich ihren Streit mit China vor den Völkerbund bringen will. Es bliebe aber dabei die Schwierigkeit zu überwinden, die Kantonregierung zum Einverständnis zu bringen, die bisher von einer Vermittelung des Völkerbundes nichts wissen wollte. Die Pekingregierung dagegen hat sich mit Tschanakolin dafür ausgesprochen. Doch ist ein Ende des Streites noch nicht abzusehen, England nimmt bei der immer stärker werdenden Spannung gegen Moskau an, daß hinter der Kantonregierung die Sowjets stehen.

Englands Chinapolitik.

London, 9. Febr. (Drahin.)

Im Unterhause wurde die Regierung wegen des Chinas-Aventeures von Macdonald, dem Führer der Arbeiterpartei, heftig angegriffen.

Premierminister Baldwin verfasste darauf eine Entschließung des Kabinetts, die, wie er sagte, in wenigen Worten die Politik der Regierung enthalte. In dieser Erklärung heißt es: "Die allgemeine Politik der Regierung ist auf folgende Erwägungen begründet: Unsere Truppen wurden nach dem fernen Osten entsandt, um britisches Leben, und dies besonders in Shanghai, zu schützen. Dies war und ist die einzige Politik der Regierung. Wenn Sie der Ansicht sind, daß die Dringlichkeit sofortige Ausschiffung in Shanghai erfordert, werden wir demgemäß handeln; wenn nicht, so wird die führende Brigade in Bereitschaft in Hongkong gehalten werden, während sich der übrige Teil der Streitkräfte nähert. Natürlich kann der Abschluß irgend einer Vereinbarung mit Herrn Tschen oder irgend jemand anderem über die Bewegung der Truppen nicht in Frage kommen, die einzigt mit dem Zwecke entsandt sind, britisches Leben zu schützen." Was die Lage in Hankau betreffe, so habe sich vom britischen Standpunkt aus nichts ereignet, was die Entschlossenheit der Regierung, ihre Ziele durch Verhandlungen zu erreichen, ändern könnte. Es könne sein, daß die Regierung bis zum Donnerstag in der Lage sein könnte, dem Haus mehr darüber mitzuteilen. Baldwin hob hervor, daß Großbritannien das weitherrigste Angebot beiden Teilen Chinas zu gleicher Zeit gemacht habe, und daß es bereit sei, zu erörtern, was getan werden könne, um zusammenzutreffen in der Hoffnung, daß England in der Lage sein werde, in neue Beziehungen mit einem vereinten China zu treten.

Stalin krebsleidet.

Dem Organ der russischen Sozialdemokraten in Berlin wird aus Moskau gemeldet, daß Stalin schon seit längerer Zeit an einem Magenkrebs und an Malaria leidet, bisher aber seine Erkrankung sogar vor seinen intimsten Freunden gehemholt hat. In letzter Zeit hat aber die Krankheit einen derartigen Charakter angenommen, daß sie sich nicht mehr verheimlichen ließ. Er war daher gezwungen, einen engeren Kreis seiner Genossen in die Sache einzubringen. Aber auch jetzt wird Stalins Krankheit als ein wichtiges Staatsgeheimnis behandelt.

Aufdeckung einer Spionage-Organisation in Wilna.

* Wilna, 9. Februar. (Drahin.) Die Wilnaer Polizei hat eine Bande ermittelt, die in Polnisch-Weißrussland zu Gunsten Sowjetrußlands Militär-Spionage getrieben hat. In die Affäre sollen über 25 Personen, vorwiegend Militär-, Eisenbahn- und Staatsbeamte verwickelt sein. Bis jetzt wurden 17 Personen verhaftet.

Die Untersuchungen gegen von Neudell vor dem Abschluß?

* Berlin, 9. Februar. (Drahin.) Laut Tägl. Rundschau wird es voraussichtlich möglich sein, die Interpellation und den Missbrauchs-Antrag der Kommunisten gegen den Innensenator v. Neudell schon am Donnerstag, spätestens am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages zu setzen. Die Regierung wird die Gelegenheit benutzen, eine Erklärung über das Ergebnis ihrer Untersuchung abzugeben.

Zusammentritt des englischen Unterhauses.

Kritische Lage der Regierung.

London, 8. Februar.

Das Unterhaus ist heute zu einem neuen Tagungsabschnitt zusammengetreten. Viele rechnen damit, daß es die letzte Session des Hauses sein wird. Das Unterhaus ist jetzt zwei Jahre alt und hätte eigentlich noch drei Jahre zu leben, aber selbst die Freunde der Regierungspartei schätzen die voraussichtliche Lebensdauer des Unterhauses äußerstens noch auf etwa 18 Monate. Die Belastung, die das Kabinett Baldwin durch die merkwürdigen Un Sicherheit und Unentschlossenheit seiner äußeren wie seiner inneren Politik erfahren hat, ist zu groß, als daß man hoffen könnte, daß Baldwin das englische Staatschiff noch allzu lange durch die Klippen, in deren Bereich er es gebracht hat, weitersteuern könnte. Innenpolitisch drückt sich diese Belastung am stärksten durch das erschütternde Bild des neuen Budgets aus, in dem sich jetzt erst die katastrophalen Folgen des Kohlenstreiks voll auswirken. Außenpolitisch sagt China alles. Die eigentliche Krise aber, die wahrscheinlich noch im Laufe dieser Session bis zu einem entscheidenden Punkte geführt werden wird, ist die allgemeine Krise der englischen Parteien. Allgemein mehren sich die Stimmen, die in der Entwicklung der letzten Monate überhaupt die Tendenz zur Rückentwicklung zum alten Zweiparteiensystem erblicken wollen. Man rechnet damit, daß die liberale Partei sich spalten, der linke Flügel Anschluß an die Arbeiterpartei und der rechte Anschluß an die Konservativen finden wird. Da dies die zukünftige Entwicklung sein wird, ist kaum mehr zu bezweifeln, worauf dann die Linksradikalen und eventuell die Tories vom äußersten rechten Flügel, die sich möglicherweise mit der rechtsliberalen Gemeinschaft nicht befrieden werden, Außenseitergruppen des neuen Zweiparteiensystems darstellen werden. Stünde Baldwin nicht außerdem unter dem Druck der höchst peinlichen Entwicklung in China, die ihm manche von seinen konservativen Freunden entfremdet wird, so brauchte er um sein Kabinett noch nicht sonderlich bangen zu sein. So aber dürfte er vermutlich schon jetzt Ausschau halten nach einer geeigneten Veranlassung zur Auflösung des Unterhauses, dessen Zusammensetzung mit der überwältigenden Mehrheit von Konservativen ja schon längst der wirklichen innenpolitischen Lage nicht mehr entspricht.

Deutsches Reich.

— Zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen zu tragbaren Bedingungen hat die Deutsche Sparkassenorganisation für das Baujahr 1927 Vorschläge zu einem umfassenden Finanzierungsprogramm gemacht.

— Zu den Vorgängen im völkischen Lager erfährt die Boss. Zeitung, man wolle vorläufig versuchen, die Spaltung bis zu den Neuwahlen zu verhindern. Es hat jedoch den Anschein, als ob Revenlow, Kübe und Kunze eine neue "Völkisch-soziale Partei" gründen wollen, während der rechte Flügel unter Führung Graeses Anschluß an die durch die Vorgänge bei der Regierungsbildung stark verstimmt monarchistischen Flügel der Deutschnationalen sucht, um mit diesem zusammen eine völkisch-konservative Partei aufzuziehen.

— In einem weiteren Geheimordnungsverfahren, dem Halle des im Sommer 1923 bei Rathenow ermordeten Feldwebels Wilms, ist offiziell die Anklage erhoben und den Angeklagten zugestellt worden. Die Hauptverhandlung, zu der 46 Zeugen geladen sind, dürfte kaum vor Ende März vor dem Berliner Schwurgericht beginnen.

— Die Scheidungsreform ist im Rechtsausschuß des Reichstags nochmals zur Verhandlung gekommen. Nach den zur Beratung stehenden Anträgen sollen Ehen auch bei Verstüttungen und ohne daß von den bisherigen Gesetzesbestimmungen verlangte Verschulden mindestens eines Eheheils geschieden werden können. Ferner wünschen die Anträge in mehr oder weniger scharferer Form die Ermöglichung einer Scheidung beim Vorliegen von Geisteskrankheit leichterer Art, z. B. schwerer Hysterie usw. Der neue Reichsjustizminister Dr. Hergt lehnte es ab, in der sehr umstrittenen Frage einen gesetzgeberischen Vorschlag zu machen.

— Der Sudetendeutsche Heimatbund hält am 27. und 28. August seinen Reichsverbandstag in Magdeburg ab.

* Lloyd George ist wieder zum Vorsitzenden der liberalen Fraktion des englischen Unterhauses für die Dauer der gegenwärtigen Session gewählt worden. Bekanntlich sind aber mehrere Liberale Lloyd Georges wegen aus der Partei ausgetreten.

Der König von Dänemark hat wegen der Wirtschaftskrise beim Staatsministerium beantragt, sein Gehalt und das des Kronprinzen um 10 Prozent herabzusetzen. Zurzeit betragen die Bezüge des Königs eine Million und die des Kronprinzen 48 000 Kronen.

Aus Stadt und Provinz.

Bersteigerung des Konzerthaus.

Am Mittwoch vormittag fand vor dem Amtsgericht Hirschberg die Zwangsvorsteigerung des Konzerthaus statt. Das Höchstgebot von den wenigen erschienenen Bietern war das des Herrn Mag. Heider-Hirschberg mit 40 000 Mark. Der Anschlag wird erst in acht Tagen erteilt.

Das Konzerthausgrundstück hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Als in früheren Zeiten die jetzige Promenade noch ein tiefer Wallgraben war, stand hier das der Stadtbauerei gehörige Malzhaus. Es muß ein ganz stattlicher Bau gewesen sein, denn zur damaligen Hirschberger Stadtbauerei gehörten außer diesem Malzhaus eine Brauerei (die jetzige Weinhandlung von Schlemmer), ein Ausschank (Gasthaus zur Stadtbauerei) und dahinter das große Gebäude, das jetzt als Lagerraum der Firma Leumer & Bönsch dient. Eiserne Türen wachte Hirschberg damals darüber, daß das Privileg der Brauereirechte nicht von den Nachbarstädten verletzt wurde, und auch der Stoff, der diese Brauerei verließ, genoss weit über das Weichbild der Stadt hinaus guten Ruf. Die Chronik berichtet, daß Hirschberg und Schmiedeberg Menschenalter hindurch Streit hatten, weil die Schmiedeberger immer wieder versuchten, ohne Privileg selbst Biere zu brauen.

Inmitten der Brauereigebäude lag ein öffentlicher Platz, der der Stadt gehörte, und auf dem die Laubenmärkte, jene schlesische Eigentümlichkeit, abgehalten wurden. Aus diesem Hirschberger Laubenmarkt ist dann im Laufe der Zeit ein regelmäßiger Wochenmarkt geworden, während sich in den Nachbarstädten, besonders in Lähn, der Laubenmarkt als reiner Spezialmarkt bis in den heutigen Tag lebensfähig gezeigt hat.

Im Jahre 1885 kaufte dann der Brauer August Franke aus Schildau das Malzhaus, und damit trat die Trennung dieses Gebäudes von dem Brauereikomplex erstmals in Erscheinung. Zu dieser Zeit war auch schon die Hauptblütezeit der Hirschberger Brauindustrie vorüber, die im wesentlichen in die Jahre 1850 bis 1870 fiel, als Ferdinand Grüner Besitzer der Brauerei war. Dieser Grüner legte, was bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, im Jahre 1855 den dann in ganz Schlesien berühmt gewordenen Felsenkeller am Cavalierberg an und baute dort die heute Stadteigentum darstellende Gastronomie auf.

Soweit sich heute noch feststellen läßt, hat Franke dann in dem von ihm erworbenen Malzhaus eine kleine Gastwirtschaft eingerichtet, die sich im Laufe der Zeiten zu dem heutigen Konzerthaus entwickeln sollte. Der erste Saal auf dem Grundstück wurde im Jahre 1877 gebaut, der erste Bäcker war ein Herr Behrmann, dessen Name als Gastwirt damals einen guten Klang hatte. Allgemein wurde auch das Konzerthaus „Behrmanns Saal“ genannt. 1885 kaufte Oswald Franke das Konzerthaus, um es aber bald an den Kaufmann Ephraim im weiterzuveräußern. Ephraim erhielt schon 1886 die baubehördliche Genehmigung zu einem vollständigen Umbau des Konzerthauses, worauf auch der Saal, in dem bisher hauptsächlich Konzerte und Bälle stattfanden, zu einem Theatersaal vergrößert wurde. Dieser Ausbau entsprach einem dringenden Bedürfnis, denn das damalige Stadt-Theater im Gasthof der „Drei Kronen“ am Markt genügte selbst nicht den Ansprüchen jener Zeit, und in den damaligen Rezensionen des Voten über die Theatervorstellungen fehlt immer die Klage über den unzulässlichen Theatersaal wieder. Das „Drei-Kronen“-Grundstück reichte vom Markt bis zur Alten Herrenstraße und hatte an dieser auch den Eingang zum Theater. Die alten Hirschberger werden sich noch besinnen können, wie klein und primitiv dieses einfache Stadt-Theater war. Auch dieses „Drei Kronen“-Grundstück wurde später getrennt, und das Haus in der Alten Herrenstraße, in dem sich jetzt die Schauburg befindet, wurde ein selbständiges Gebäude.

Nunmehr fanden also von 1886 ab die Theatervorstellungen im Konzerthause statt, bis dann 1904 das Kunst- und Vereinshaus, das heute das Stadt-Theater beherbergt, eröffnet wurde; allmählich hatte sich nämlich auch der Konzerthausaal als zu klein für Theateraufführungen unzulänglich erwiesen. Namentlich die Bühnenverhältnisse genügten den Hirschbergern um die Jahrhundertwende nicht mehr.

Die unteren Räumlichkeiten des Konzerthaus sind im Laufe der Jahrzehnte ebenfalls mehrfach umgebaut worden. 1877 wurde eine Regelbahn errichtet, die aber nicht lange bestand. Dann dienten die Räumlichkeiten als Verkaufsstätte der Glaswarenfabrik von Baumer. Erst 1897 wurde, nachdem auch der nach der Alten Herrenstraße zu gelegene Teil des Grundstücks abgetrennt worden war, in dem sich damals die Restaurationsräume befanden, das heute noch bestehende Wiener Café errichtet, in welchem die letzten Jahre hindurch Kleinkunstdarbietungen gegeben wurden. 1923 kaufte dann die Landbund-Altiengesellschaft von dem in der Nachkriegszeit Besitzer des Grundstücks gewordenen Gastwirt Münch das Konzerthaus, ging aber bald darauf in Konkurs. Münch, der wertlose Landbund-Alten für sein Grundstück erhalten hatte, kam um sein Grundstück und sein Vermögen. Er bewirtschaftete nach dem Zusammenbruch der Landbund-Alten-

gesellschaft das Konzerthaus als Bäcker und ließ wegen des bevorstehenden Verkaufs die Varietédarbietungen mit dem 31. Januar dieses Jahres einstellen. Damit hat nun auch die letzte Kleinkunstbühne in Hirschberg ihre Pforten geschlossen, von denen es hier noch vor mehreren Jahren drei gab; auch in zwei Kinos wurden damals Varietédarbietungen geboten. Ob der neue Besitzer wieder eine Kleinkunstbühne eröffnen wird, steht noch aus. Der Restaurationsbetrieb wird aber weiter erhalten bleiben.

Lohnkampf in der schlesischen Textilindustrie.

Der Arbeitgeberverband Schlesischer Textilindustrieller teilt mit:

Der seinerzeit veröffentlichte Schiedsspruch der Schlichter-Kammer für die Provinz Niederschlesien, der für die schlesische Textilindustrie eine Lohnerhöhung von 6 Prozent ab 1. Februar d. J. brachte, ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Damit herrscht seit 1. Februar d. J. in der schlesischen Textilindustrie ein tarifloser Zustand. Die Gewerkschaften haben daraufhin die Betriebsräte beauftragt, bei verschiedenen Firmen des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller Sonderforderungen mit einem entsprechenden Ultimatum zu stellen. Nach Ablauf des Ultimatums haben in der Bezirksguppe Reichenbach des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller die Arbeiter das Arbeitsverhältnis bei verschiedenen Firmen aufgekündigt. Zur Abwehr dieser Teilstreiks beschloß diese Bezirksguppe die Schließung sämtlicher Betriebe. Entsprechende Beschlüsse sind in den Bezirksgruppen Görlitz-Seidenberg und Grünberg bei gleichem Vorgehen der Arbeiter zu erwarten. Von dieser Maßnahme in den genannten drei Bezirken würden rund 34000 Arbeiter betroffen werden. Der Lohnkampf wird aber automatisch die Schließung der Betriebe auch in den übrigen vier Bezirksgruppen des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller nach sich ziehen, so daß insgesamt circa 63000 Arbeiter betroffen würden.

Der Reichsarbeitsminister hat die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer auf Donnerstag, den 10. d. M., zu Verhandlungen in das Reichsarbeitsministerium in Berlin eingeladen.

„Weg mit dem Eisenbahnhof!“

Unter der Devise: „Weg mit dem Eisenbahnhof!“ fand die von Bürgermeister Keige Montag in Landeshut abgehaltene Interessentenversammlung folgende Entschließung:

Die unterzeichneten Vertreter der Handelskammern, Verkehrsvereine und Städte erheben gegen den ablehnenden Bescheid der Reichsbahndirektion Breslau und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die Strecke Merzdorf-Landeshut wieder zu eröffnen, den nachdrücklichsten Einspruch. Die Stellungnahme der Reichsbahndirektion hat in den weitesten Kreisen der Industrie, des Handels und der Bevölkerung den lebhaftesten Unwillen erregt, da die wirtschaftlichen Belange hierdurch schwer geschädigt werden und den Verkehrsbedürfnissen offensichtlich entgegengearbeitet wird. Eine nochmalige Begründung des unbedingten Bedürfnisses für die geforderte Durchgangslinie Liegnitz-Merzdorf-Landeshut-Liebau folgt demnächst.

Man kann die Landeshuter zu ihrer Richtigkeit, mit der sie den Kampf um die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Strecke Merzdorf-Landeshut betreiben, nur beglückwünschen. Sachlich bleibt zu der Frage, für die der Vöte so oft eintrat, wohl kaum noch etwas zu sagen.

Sitzung des Niederschlesischen Provinzialausschusses.

Der Niederschlesische Provinzialausschuss trat Dienstag vormittag im Landeshause zu Breslau zu einer Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Feststellung des Haushaltplanes. Besonders eingehend wurde das Defizit der Provinz Niederschlesien und die Möglichkeit seiner Verringerung erörtert. Eine Beschlusssitzung über den Etat und dessen endgültige Festsetzung kam noch nicht zu Stande und wird erst in der Mittwoch-Sitzung erfolgen. Mit besonderem Interesse sieht man der Aussprache über die Zusammenhänge zwischen der „Selbsthilfe“ und gewissen Instanzen der niederschlesischen Provinzialverwaltung entgegen.

* (Geschäftsreie Sonntage) sind in Hirschberg im Jahre 1927 der 3. April, 29. Mai, 2. Oktober, 4, 11. und 18. Dezember. An diesen Sonntagen können die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. An folgenden Wochenenden wird die Geschäftszzeit bis 8 Uhr abends verlängert: 16. April, 3. und 4. Juni, 20. bis 23. Dezember.

hy. (Eine neue Bude im Riesengebirge) ist unter der Bezeichnung „Römerbaude“ entstanden. Sie liegt mitten im Walde am Dammbruch der Weißen Elster.

* (Wegen der Zustände im Hirschberger Gymnasium) ist Generaldirektor Dr. Schmidt auf Grund des oben-Artikels beim Preußischen Kultusministerium vorstellig geworden. Das Kultusministerium, das übrigens über die Zustände auf Unterricht war, hat volles Verständnis dafür, daß für Besserung gesorgt werden müsse. Die Schwierigkeiten liegen aber beim Finanzministerium. In den Etat 1927 ist für das Gymnasium nichts eingesetzt. Es wird aber mit der Möglichkeit gerechnet, daß 1928 hierfür etwas geschieht. Demnach ergibt sich also die Notwendigkeit, daß sich im Laufe dieses Jahres alle beteiligten Stellen kräftig rühren müssen, damit diese unhaltbaren Zustände endlich geändert werden.

m. (Maschinen schaden auf der Schreiberhainer Straße.) Der am Sonntag abend in Ober-Schreiberhain um 7,47 Uhr von Polaun fällige Personenzug traf mit einer Verspätung von einer vollen Stunde dort ein. Schuld war ein Maschinen schaden. Infolge dieser Verspätung erreichten in Hirschberg nicht mehr alle Reisende den Anschluß.

* (Mehrere Straßen überfälle) verübte am Sonnabend abend der vierundzwanzigjährige Schlosser Max Schmidt aus dem Stadtteil Hartau. Er ging mit seinem Bruder die Böllenhainer Straße entlang und griff zunächst ein junges Mädchen an, das mit einer Freundin die Straße entlang kam. Er sah das Mädchen an, erklärte sie für verhaftet und forderte sie auf, mitzugehen. Das Mädchen wehrte sich, und das zweite Mädchen ergriff die Flucht. Als aus das Geschrei des überfallenen Mädchens ein Mann hinzulam, ließ Schmidt von seinem Opfer ab und ging weiter. Bei dem Kampfe war dem Mädchen die Armbanduhr abgerissen worden. Ein Stück weiter, etwa in der Nähe des städtischen Schlachthofes, wollte Schmidt einem Bäcker aus Maiwaldau den Korb mit Backwaren, den dieser trug, entreißen, was ihm aber nicht gelang. Hierbei suchte der jüngere Schmidt seinen Bruder von seinem Vorhaben abzuhalten. Max Schmidt ließ auch schließlich von dem Bäcker ab. Die beiden Brüder hielten dann ein einem Hirschberger Kaufmann gehöriges Auto auf. Max Schmidt suchte den Wagenführer zu würgen und sprach dabei allerhand Drohungen aus. Dem Wagen unter gelang es aber, sich schließlich von seinem Angreifer zu befreien. Das vierte Opfer, das Schmidt in die Hände fiel, war ein Kutscher, der von ihm durch Schläge in das Gesicht und Krahen misshandelt wurde. Der Kutscher aber benachrichtigte telephonisch die Hirschberger Polizei, die sofort die verfügbaren Beamten im Auto nach der Böllenhainer Straße entsandte. Die Beamten trafen dort zunächst Paul Schmidt, der angab, daß sein Bruder voraus gegangen sei. Den Gefuchten fanden die Beamten dann im Hartauer Kretscham. Seiner Festnahme setzte der Nebeltäter heftigen Widerstand entgegen. Leider nahm auch eine Anzahl Gäste für Schmidt Partei, sie suchte die Polizeibeamten mit Gewalt an der Erfüllung ihrer Pflicht zu hindern, so daß die Beamten gezwungen waren, recht energisch von ihren Gummiknüppeln Gebrauch zu machen. Max Schmidt wurde dann nach Hirschberg gebracht und in das Gefängnis eingeliefert. Was ihn eigentlich zu den Überfällen veranlaßt hat, ist nicht klar. Er war an dem betreffenden Tage wohl etwas angetrunken, aber durchaus nicht betrunken. Bis jetzt hat er sich noch nichts zu schulden kommen lassen.

* (Die Wasserwehr Hirschberg) beging vorigen Sonnabend im „Langen Hause“ die Feier ihres 28. Stiftungsfestes. Nach einleitenden Konzertstücken sprach Fräulein Schier einen ansprechenden Vorspruch. Dann hielt der erste Vorsthende Otto die Erschienenen willkommen. Als Vertreter des Magistrats überbrachte Stadtoberrat Schubert der Wehr die Glückwünsche des Magistrats. Für die Polizeiverwaltung beglückwünschte Kriminalkommissar Häusler die Wehr. Die 15jährige Dienstauszeichnung der Wehr erhielten die Mitglieder Reiber, Schmidt und Reichelt, die 5jährige Otto Neumann und Paul Neumann. Sodann trugen die Herren Wehner und Willner ein Violinsolo vor. Das Lustspiel in 2 Akten „Der Herr im Hause“ fand eine sehr beifällige Aufnahme. Die Hausskapelle rachtete weitere Abwechslung. Ansprachen und Begeisterungswünschen der zahlreichen Ehrengäste folgten. Festball und Verlosung hielten die Festteilnehmer noch lange Zeit vereint.

* (Die Cammer-Lichtspiele) bringen als Hauptfilm des neuen Spielplanes „Die spanische Tänzerin“. Es ist eine etwas abenteuerliche Geschichte, die mit diesem Film an dem Auge des Besuchers vorüberzieht, aber sie fesselt durch die spannende Handlung, das meisterhafte Spiel der Darsteller, unter denen besonders Posa Negri genannt sei, sowie durch die prächtigen Bühnenbilder. Die Leidenschaft des spanischen Volkes spiegelt sich in den Gestalten des Filmes wider, die mit südlicher Glut lieben, hassen und auch handeln. Dann wird noch ein Stuart-Webs-Film „Das Parfüm der Mrs. Worrington“ vorgeführt, der eine spannende Kriminalgeschichte behandelt.

* (Schauburg.) Das zurzeit in der Schauburg laufende Programm bringt viel Heiteres. Der Hauptfilm ist „Küss es ist keine Sünd“". Mit der Operette „Bruder Straubinger“ hat das Film lustspiel nichts zu tun; nur der Schäger mit der zweifelhaften Behauptung, daß es keine Sünde sei, ein schünes Kind zu küssen, taucht ab und zu auf. Der Untertitel „Die lebte Einkarriere“ sagt schon, daß es sich hier um einen Militärfilm handelt. Sehr lustig geht es da zu; immer wieder lacht

das Publikum über die komischen Szenen. Die Hauptdarsteller Xenia Desni und Clivio Babanelli sind in guter Form und spielen mit Temperament. — Im Beiprogramm gibt es den Wochenbericht und einen kleinen, humoristischen Film.

* (Vortrag von Kaplan Fahsel.) Am Sonntag spricht im Kunst- und Vereinshaus Berlins berühmter Redner Kaplan Fahsel, der in vielen Städten Deutschlands mit grossem Beifall gehört und aufgenommen wurde. Der Kaplan spricht über „Ehe und Eros“. Die Vossische Zeitung brachte am 8. Januar folgende Notiz über diesen Vortrag: „Kaplan Fahsel hat nichts von seiner Anziehungskraft auf die Massen eingebüßt. Das Thema seines letzten Vortrages: „Ehe und Eros“ kam der Zuhörer mit dem Eheproblem beschäftigt, außerdem aufs glücklichste entgegen. Der Philosoph, der Dichter, der Nationalökonom, Frauen in großer Anzahl haben zur modernen Ehe gesprochen, kein Wunder, daß es die Menschen verlangt zu hören, was der Priester dazu sagen hatte. Was er zu sagen hatte, war wahrlich nichts alltäglich Priesterliches. Vor allen Dingen einmal war es erstaunlich, wie dieser Mann es verstand, über lebte Dinge zu reden, Geschlechtsbeziehungen zu beschreiben und in Worte zu fassen, die vielleicht noch nie aus einem Priestermund vor einer so großen Zuhörerschaft gesprochen wurden, und sie so zu verdolmetschen, daß seine Zuhörer zwar atemlos eineinhalb Stunden seinen Ausführungen verlebten, ohne daß ein Wort fiel, was selbst die zarteste Seele hätte verleben können.“

* (Das Winterfest des N. G. V., Ortsgruppe Hirschberg), das am Sonnabend nächster Woche in sämtlichen Räumen des Kunst- und Vereinshauses gefeiert wird, dürfte sich, nach den Vorbereitungen zu urteilen, würdig an die Seite seiner Vorgänger stellen. Im Mittelpunkt der Darbietungen steht diesmal „Die Joahnenweihe“, ein lustiges Bühnenspiel. In dem Stück sind die letzten aktuellen lokalen Ereignisse verarbeitet worden. Die Überspielleitung hat wie im Vorjahr wieder Überspielleiter Alfred Ganzer vom Stadttheater Liegnitz, der das Septer über die 60 Mitwirkenden führt.

* (Beamtenbund.) In der heute Mittwoch abend in den Drei Bergen stattfindenden Hauptversammlung des Ortsfunkts Hirschberg des Deutschen Beamtenbundes spricht Bundessekretär Gründer aus Berlin über die Stellung des Berufsbundesbeamten zu Staat und Wirtschaft und die neue Besoldungsordnung.

i. Grünau, 9. Februar. (Verschiedenes.) Der Radfahrerklub 1897 veranstaltete im Gerichtsstrich einen Mastenball. In diesem Jahre will er in großem Maßstab sein 30. Stiftungsfest feiern. — Am 12. Februar wird der Mütterverein seit langen Jahren wieder einen Theaterabend abhalten. — Der Frauenverein veranstaltete im Gasthaus „Zum braunen Hirsch“ einen gemütlichen Abend. — Der Nachwächter wurde bekanntlich vor einiger Zeit überfahren und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Es zeigt sich nun, daß er ernstlich verletzt wurde. Der Schuldige ist nicht erkannt worden. — Im Gerichtsstrich ist vor einiger Zeit das alte große Fass wieder aufgestellt worden.

j. Grünau, 9. Februar. (Der letzte Dachdecker.) Vor etwa zwei Menschenaltern hatten unsere Gebärdörfer insofern ein anderes Aussehen, als die meisten Häuser noch mit Stroh gedeckt waren. Seitdem sind aber das lichte Rot des Ziegels und das erste Blau des Schiefers die vorherrschenden Farben der Dächer geworden. Während nun früher mehrere Schaubendachdecker von hier aus in der ganzen Umgegend das Umdecken der Strohdächer besorgten, ist nur noch ein einziger Vertreter dieses Handwerkszweiges vertreten, nämlich der Hansbäcker H. Stumpf selbst. Da niemand vorhanden ist, der das Schaubendechen erlernen möchte, erachtet es diesem Handwerk wie den Blattbindern, die mit dem Aufhören der Handwerke auch verschwunden sind.

e. Hirschdorf, 9. Februar. (An der Gemeindevertretersitzung) machte Vorsteher Koßler die Mitteilung, daß ein ungenannter wohrender Menschfreund der Gemeinde 400 Mark für wohltätige Zwecke überwiesen habe. Ein Geuch des Vaterländischen Frauenvereins um Übernahme der Krankenkassenbeiträge für die Fürsorgegeschwester wurde dahingehend erledigt, daß die Gemeinde die Hälfte trägt. Die Kosten für Verbesserung des Fußgängerbeweges bei Kilometer 61 wurden mit 1035 Mark genehmigt. Der Arbeiterwohlfahrt wurden auf ein Gefuch 300 Mark Beihilfe gewährt. Der Gemeindevorsteher gab zur Kenntnis, daß die Straße Am Siedlungshaus die amtliche Bezeichnung „Friedrich-Ludwig-Dahn-Straße“ und der Verbindungsweg zwischen Tennenberg und Stönsdorfer Straße den Namen „Stein-Straße“ erhalten haben. Der Ortsausschuss für Jugendwesen hat um Überlassung von Gelände für einen Sportplatz, um eine Beihilfe zur Auflösung eines Lichtbildapparates usw. gebeten. Die Vertretung bewilligte vorläufig 75 Mark für laufende kleine Ausgaben und beschloß ferner, daß eine Kommission mit dem Ausschuss verhandeln und das Weitere regeln soll. Die Mittel für Einstellung von zwei weiteren Gemeindearbeitern, sowie die für einen ab 1. April einzustellenden Lehrling für das Gemeindeamt wurden bewilligt. Die Ausbesserung des Fußweges vom Kraftwerk bis zum Gemeindeamt und die Verlegung einiger elektrischer Maste wurde beschlossen. Einige Unterstützungsanträge wurden in geheimer Sitzung erledigt.

m. Bad Warmbrunn, 9. Februar. (Die hiesige Gemeinde-sparkasse) hat mit der Ausgabe von Sparbüchern begonnen. Diese Heimatsparbücher werden unentgeltlich verabfolgt.

* Zittau im Habel, 9. Februar. (Nach dem neuesten Kur- und Fremdenblatt) wurden seit Neujahr 2238 Wintergäste und 622 Durchfahrende gezählt.

s. Hindorf, 9. Februar. (Die Feuerwehr) feierte Sonnabend in Heinrichshof das 20. Stiftungsfest.

* Berthelsdorf i. R., 9. Februar. (Besitzwechsel.) Der "Deutsche Hof" wurde von Fleischhersteller A. Hoppe erworben. Die Geschäftsführung hat jetzt Herr Schmiedel.

* Altkenntnitz, 9. Februar. (Zu dem Sittlichkeitsverbrechen,) über das wir am Sonntag berichtet haben, ist zu bemerken, daß das Mädchen nicht 10, sondern 14 Jahre alt ist.

g. Schildau, 9. Februar. (Ahren 85. Geburtstag) kann am Donnerstag die hier bei ihrer Tochter lebende Witwe Johanna Döring feiern. Leider machen sich bei ihr die Beschwerden des Alters schon recht fühlbar. Auch ihre materiellen Verhältnisse sind nicht gut, da sie durch die Inflation ihre Ersparnisse verloren hat.

g. Janowitz, 9. Februar. (Der Männer-Gesangverein) wartete im Gerichtsamt unter der neuen Leitung des Kantors Kest mit einem genussreichen Musikabend auf, der gut besucht war. Die Männerchöre, Duettie und ein Singspiel wurden ganz vorzüglich zu Gehör gebracht. Bei den Klavier-, Cello- und Violinvorträgen erwiesen sich der Liedermeister und seine Partner Scholz, Weiß und Mangold als Meister ihrer Instrumente.

il. Ketschdorf, 9. Februar. (Unsere Feuerwehr) hielt vorgestern in der Brauerei ihre Generalversammlung ab. Es soll eine elektrische Sirene angeschafft und am Kirchturm angebracht werden.

u. Niemendorf, 9. Februar. (Der Militärverein) Niendorf-Niemendorf-Wünschendorf beginnt am Sonntag im Gerichtsamt sein Wintervergnügen. Lehrer Schulze hielt einen Lichtbildvortrag "Untere Reichswehr".

au. Wiesenthal (bei Lähn), 9. Februar. (Einbrecher) stiegen nachts in die Wohnung des Gutsbesitzers Linke und stahlen u. a. 2 Pelze und 60 Mark bares Geld. Ebenso plünderten sie die Lebensmittel-Borratskammer. In derselben Nacht stiegen sie beim Gutsbesitzer Hauptmann ein, durchwühlten in einem unbewohnten Zimmer alle Behälter, ohne aber etwas mitzunehmen. Auch an mehreren anderen Stellen trieben die Einbrecher in derselben Nacht ihr Unwesen.

Sohnsdorf, 9. Februar. (Brandbriefe) werden wieder einmal in der hiesigen Umgegend abgesandt. So wurde vor einigen Tagen auch ein solcher in dem Schloß des Gutsbesitzers Eisacher hier vorgefunden. Dieses Vorlommnis setzte sowohl die Familie Eisacher als auch die übrigen Einwohner in großer Erregung. Ermittlungen sind im Gange.

Siebenhal, 9. Februar. (Der Männergesangverein "Concordia") feierte am Sonntag im prächtig dekorierten Saale des Hotels "Zum Bahnhof" sein 65. Stiftungsfest. Dem Stadtältesten, Kaufmann Benjamin Henkel, der bereits 60 Jahre dem Verein angehört, konnte der Vorsitzende die Ehrennadel des Vereins und die höchste Auszeichnung des Deutschen Sängerbundes, die künstlerisch ausgezeichnete Ehrenurkunde, überreichen.

s. Blagwitz a. Bober, 8. Februar. (Den 80. Geburtstag) feierte am Montag Gartenbesitzer Heinrich Seibt. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71.

zu. Kesselsdorf (Kr. Löwenberg), 9. Februar. (Grundstückskauf.) Der Postkassner Bruno Körner, zurzeit Lauban, kaufte von den Gastwirten Ludwigischen Erben eine Wiese von 38 Ar Größe, Teilstück der ehemaligen Bärschenle, für 770 Mk.

rw. Ullersdorf (im Riesengebirge), 9. Februar. (Die erste Sitzung der Gemeindevertretung) im neuen Jahre fand bei Gastwirt Fritsch statt. Der Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zum Ausbau der Turnhalle, die, wie bereits mehrfach berichtet, aus dem alten Schaffstall der Oberförsterei entstanden ist, löste eine längere Debatte aus. Die Gemeindevertretung bewilligte dann einen Beitrag bis zur Höhe von 500 Mark, wenn die beteiligte Gemeinde Krobsdorf den gleichen Beitrag bewilligt und außerdem auch aus Staatsmitteln ein größerer Beitrag bereitgestellt wird. Die Kosten für eine Freistelle im Krankenhaus wurde abgelehnt. Die Aufnahme der Gemeinde als Sommerfrische in das Bäderadresbuch wurde gleichfalls abgelehnt.

z. Greiffenberg, 9. Februar. (Im Kathol. Gesellenverein) wurde in der Generalversammlung am Montag bekanntgegeben, daß der Führerkursus, unter Leitung des Generalsekretärs Dr. Nattermann, vom 7. bis zum 9. Mai in Hermsdorf (Kynast) stattfindet. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß im vergangenen Jahre 114 durchreisende Gesellen durch Versiegung und Nachquartier unterstützt wurden. Der Verein zählt 49 aktive und 77 passive Mitglieder. Es wurde beschlossen, der Deutschen Jugendkraft-Abteilung auf Vereinskosten einen Verbandskasten anzuschaffen. Als Schriftführer wurden neu gewählt die Herren Schilling und A. Scheer. Die Weißgerber und Ordner wurden wiedergewählt. Am 27. Februar findet das Faschingsvergnügen statt.

st. Bad Flinsberg, 9. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung) Am Sonnabend abend fand im Gerichtskreisamt eine Gemeindevertreter-Sitzung statt. In dieser wurde der Antrag der Deutschen Kriegergräberfürsorge um Gewährung einer Beihilfe vorläufig vertagt. Der Antrag des Haushaltungs- und Grundbesitzer-Vereins um Ermäßigung des Wasserinfusses wurde abgelehnt. Die Vorlage des Haushaltungsplanes über die Kulturförderungsabgabe wurde genehmigt, da Widerspruch nicht erhoben wurde. Dem Wunsche des Gemeindekirchenrates auf Bewilligung der Beiträge für die Unterhaltung des Kantorhauses, auf Feuerwehrsicherung der Kirche und Umgangsschädigung für den Kantor steht die Gemeinde wohlwollend gegenüber, wenn sie mit stimmberechtigt ist. Eine gewerbliche Berufsschule einzurichten ist die Gemeinde nicht abgeneigt. Da aber eine solche Schule für Errichtung und Unterhaltung immerhin erhebliche Mittel erfordert wird, soll erst angefragt werden, ob der Kreis oder Staat Zuflüsse leistet.

tr. Holzenhain, 9. Februar. (Zu dem Einbruch in die Allgemeine Ortskrankenkasse) ist im Einzelnen noch nachzutragen, daß die Einbrecher von dem an der Freiburger Straße gelegenen kleinen Raum aus durch ein Fenster eingestiegen sind. Durch die Benutzung eines mit Schmierseife überzogenen Zeitungsbogens haben sie jedes Geräusch beim Eindringen der Fensterscheiben vermieden. Der Inhalt des durch Sauerstoffgebläse erbrochenen Geldschrankes bestand aus über 1100 RM., darunter befand sich je ein Hundert- und 50-Marksschein; das andere waren kleinere Scheine, 200 RM. in Silber, etwas Kupfergeld, sowie ein früheres 20 Markstück mit dem Hamburger Wappen. Der erwähnte Zeitungsbogen gehörte zu einer hier aber nicht gelesenen "Berliner Zeitung". Die Einbrecher sind anscheinend unter auswärtigen Fachleuten zu suchen, doch wird hier allgemein die Ansicht vertreten, daß ein mit der Öffentlichkeit und den Gewohnheiten vertrauter dabei irgendwie mit beteiligt sein müßt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

tr. Holzenhain, 9. Februar. (Der Kleintierzuchtverein) hielt im Gasthof "Zur Volkoburg" seine Generalversammlung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt Eisenbahnbetriebsassistent Breit, zu seinem Stellvertreter Weber Schwinge, zum Schriftführer Stadtbaumeister a. D. Hampel und zum Kassenführer Amtsgeselle Antokowski. Die Abhaltung eines Vortrages im März über "Kaninchenzucht" durch den Vorsitzenden des Generalvereins Schlesischer Kaninchenzüchter, Wiczorek-Schweidnitz, wurde beschlossen. Die Feier des Stiftungsfestes wurde auf den Herbst verschoben. Für den nächsten Winter wurde eine größere Aussicht hier selbst in Aussicht genommen.

sl. Landeshut, 9. Februar. (Auszeichnung.) — Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Dem Kreisbranddirektor, Fabrikinspektor Heinrich Winkler hier ist vom Provinzial-Feuerwehrverband die Feuerwehr-Ehrenplakette verliehen worden. — In der Generalversammlung des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen wurde zum ersten Vorsitzenden Lebener Stein, als Stellvertreter Goldarbeiter Wehner, als Schriftführer Buchhalter Pfeiffer, als Stellvertreter Kaufmann Kriese gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Fabrikdirektor Paul Niebel-Erdmannsdorf-Zillerthal wurde zum Ehren-Vorsitzenden ernannt.

a. Haselbach, 9. Februar. (Verschiedenes.) Am landwirtschaftlichen Lokalverein hielt am Freitag der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Landeshut, Dr. Tieke, einen belehrenden Vortrag über die wichtigsten Arbeiten des Landwirtes bei der Frühjahrsbestellung. Eine rege Aussprache schloß sich an. Der Verein, der mit 22 Mitgliedern vor kurzem ins Leben gerufen wurde, zählt schon jetzt über 40 Mitglieder. — Die Feuerwehr feierte am Sonnabend im Nummerschen Vereinslokal ihr diesjähriges, gutbesuchtes Wintervergnügen. — Die Gegend um Haselbach, besonders die Abhänge des Landeshuter Kamms, bieten bei der gegenwärtigen reichlichen Schneelage ein ausgewähltes Skigelände. Besonders geeignet sind die Bergwiesen nach Hohenwaldau zu, die Abhänge des Drescher- und Hinterberges, die Abhänge vom Roten Wege nach Oberhaselbach, sowie die steilen Hänge des Dürren Berges.

ml. Wittendorf, 9. Februar. (Die Feuerwehr) feierte am Sonntag ihr 42. Stiftungsfest.

K. Schwarzwaldau, 9. Februar. (Die Gemeindevertretung) beschloß, von dem Wirtschaftsbesitzer Adolf Täuber eine Baustelle für zwei Achtfamilienhäuser und 20 Morgen von seinem Wald zur Vergrößerung des Gemeindewaldes zu erwerben. Ebenso soll Gelände erworben werden, um den langersehnten Bau des Verbindungsweges zwischen Kreis- und Dorfstraße zu ermöglichen. Zur Behebung der Wohnungsnott stimmte man noch dem Bau von zwei Achtfamilienhäusern und eines Zweifamilienhauses in der Siedlung zu. Zur Finanzierung des Grunderwerbes für das Baulände wurde beschlossen, bei der Kreissparkasse ein Tilgungsdarlehen von 6000 Mark und für den Bau des Verbindungsweges ein solches von 10 000 Mark aufzunehmen. Die Gesamtabrechnung über die im Jahre 1926 ausgeführten Bauvorhaben wurde genehmigt. Zugestimmt wurde der Schaffung einer besonderen Baulasse. Die Kosten für den Bau eines Geräteschuppens auf dem Gemeindesiedlungsgebiet

ewilligt. Als Führer der Löschreserve wählte man einstimmig für die erste Abteilung Bergauer Heinrich Gottwald und Grubaußer August Emmel, für die zweite Abteilung die Bergauer Karl Seidel und Otto Sprenger, für die dritte Abteilung die Bergauer Gustav Wittig und Reinhold Biezens. Von der Erhöhung der Kreisabgaben nahm die Gemeindevertretung Kenntnis.

u. Messersdorf-Wiandtschau. 9. Februar. (Maslenball. — Belzährtursus.) Sonnabend stand im Saale des Gerichtsgerichtschaus Messersdorf ein Maslenball vom Deutschen Turnverein Messersdorf statt. — Vom 23. bis zum 30. Januar fand hier ein Belzährtursus statt, den der Kleintierzüchterverein veranstaltet hatte. 12 Teilnehmerinnen hatten sich gemeldet, die in 6 Tagen 41 Sachen nähten.

1. Gebhardsdorf. 9. Februar. (Radfahrerverein.) „Goldenene Schwert“ hielt der Radfahrerverein „Adler“ seine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde einstimmig, zum ersten Male auf 2 Jahre, wiedergewählt. Am März wird der Verein sein Stiftungsfest feiern.

u. Giehmannsdorf bei Naumburg a. Qu. 9. Februar. (Als evangelischer Geistlicher) wurde Pastor Mewes in sein Amt eingeführt.

dr. Waldenburg. 9. Februar. (Ein mysteriöser Todesfall) beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft. In der Vorwoche verstarb im Stadtteil Altwasser ein Arbeiter Lauchert unter sonderbaren Umständen. Durch eine polizeiliche Meldung wurde die bereits beerdigte Leiche des L. beschlagnahmt. In der weiteren Ermittlung wurde der Tagarbeiter Hoffmann aus Sandberg in Untersuchungshaft genommen. Gegen den Verhafteten soll hinreichendes Verdachtmaterial vorliegen, daß er den L. umgebracht und sich der Haft und sonstiger Gegenstände beschäftigt hat.

SS Gottesberg. 9. Februar. (Die Unfälle des Anhängens an einen Lastwagen) hatte für einen Schüler verhängnisvolle Folgen. Der Knabe hatte sich an ein von hier nach Nieder-Hermendorf fahrendes Lastauto gehängt und sprang ab; hierbei übersah er einen Motorradfahrer, der von der entgegengesetzten Richtung kam. Er rannte direkt in das Motorrad hinein und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch.

Amtsgericht Hirschberg.

Hirschberg. 8. Februar.

Eine falsche eidesstattliche Versicherung haben die Schneidermeister M. Schenkeleute hier dadurch abgegeben, daß sie in dieser Versicherung, die bei dem hiesigen Amtsgericht in einem Zivilprozeß Verwendung fand, behaupteten, sie hätten ihre Bodensammler stets verschlossen gehalten. Es wird heute festgestellt, daß die Angaben der Schenkeleute M. nicht den Tat-sachen entsprachen. Sie werden zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Für den Preis von 80 Mark mietete der Schauspieler E. B. aus Liegnitz von einem Warmbrunner Bürger zum Ausstellen seiner Waren auf dem Talsackmarkt in Warmbrunn einen Platz. B. leistete eine Auszahlung von 20 Mark und versprach, den Rest nach dem Feste zu zahlen. Er ist jedoch ohne bezahlt zu haben, abgereist. Seinen Angaben, es habe ihm jede Bezugssicht ierengelegen, er sei lediglich des schlechten Geschäftsganges wegen vorzeitig abgereist, schenkt das Gericht Glauben und spricht ihn von der Anklage des Betruges vor.

Ein Bauer Schuhschuh entwendete der Aderkunziger F. J. aus Kleinöls einem Guisbesitzer in Langwasser, als er dort bettelte. Urteil: Eine Woche Gefängnis und eine Woche Haft. Die Strafen gelten durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

Um einen Paar Schuhe hatte der wiederholte vorbestrafte Arbeiter E. K. aus Hindenburg das hiesige Wohlfahrtsamt betrogen, indem er angab, die Schuhe zur Reise zu benötigen. In Wirklichkeit wollte er nur die erschwindelten Schuhe bald wieder verkaufen. Außerdem ist ihm Gewerbevergehen — Handel mit Kurzwaren ohne Gewerbeschein — und Betteln zur Last gelegt. Urteil: Ein Monat Gefängnis, zwei Wochen Haft, 20 Mark Geldstrafe und Überweisung an die Landespolizeibehörde.

Wegen Bettelns und Landstreitens erhält der häufig vorbestrafte Arbeiter M. R. aus Birnbaum (Bolen) vier Wochen Haft. Auch er wird nach verbüßter Strafe dem Arbeitsraum überwiesen.

Kurzwaren hat der Elektriker H. S. aus Harburg ohne einen Gewerbeschein zu bestehen, für einen biesigen Handelsvertreter verkauft und den Erlös für sich behalten. Er wird wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis, wegen Gewerbevergehens und Bettelns zu zwei Wochen Haft und 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Überweisung an die Landespolizeibehörde wird auch gegen ihn erkannt.

Die Krankenlassenbeiträge hat der Schlossermeister A. D. von hier den von ihm beschäftigten Arbeitnehmern vom Lohn abgezogen, aber an die Krankenkasse nicht abgeführt. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung wird D. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine Brieftasche mit 2000 Mark Papiergeld hat der wiederholte vorbestrafte Haushälter M. L. aus Kittlitzreben, Kreis Binslau, einem hiesigen Autischerstabenwächter im Jahre 1919 entwendet. L., der sich zurzeit hier in anderer Sache in Strasshaft befindet, erhält zwei Wochen Gefängnis.

Eine Mignon-Schreibmaschine kaufte der Kaufmann T. N. von hier von einer Berliner Firma aus Abzahlung, wobei sich die Firma in ähnlicher Weise das Eigentumrecht vorbehält. Bevor aber N. die Maschine vollständig bezahlt hatte, verkaufte er sie weiter. Er machte sich dadurch der Unterschlagung schuldig, die er jetzt mit 50 Mark Geldstrafe sühnen muß.

r. Breslau. 8. Februar. Im Marschall-Prozeß wurde am Dienstag abend das Urteil gefällt. Das Schwurgericht erkannte Marschall, der seiner von ihm getrennt lebenden Frau nach einem heftigen Streit die Kehle durchgeschnitten hatte, nur des Totschlags, nicht des Mordes für schuldig und verurteilte ihn unter Abbilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis.

m. Breslau. 9. Februar. In dem großen Betriebsprozeß gegen Böhm und Genossen wegen Hypothekenschwindels wurde am Dienstag die Beweisaufnahme geschlossen. Bald darauf legte der Angeklagte Kahner ein volles Geständnis ab. Er gab zu, daß die verlannten Zusätze in ihrer Höhe nicht berechtigt waren, denn es wäre immer zweifelhaft gewesen, ob man den Geldsuchenden die versprochenen Hypothekengelder auch besorgen könnte. Der Hauptangeklagte Böhm blieb aber dabei, daß sein Geschäftsgebaue reell gewesen sei.

o. Leipzig. 8. Februar. Das Schwurgericht verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 33 Jahre alten Kraftwagenführer Ernst Bößisch wegen Notzucht und Mordes. Bößisch hatte am 15. September die 21 Jahre alte Katharina Preßner in Leipzig-Stötteritz, nachdem er sich an ihr in schwerster Weise fülllich vergangen hatte, mit einem Beil erschlagen. Bößisch wurde wegen Notzucht zu 15 Jahren Buchstaus und 10 Jahren Ehrverlust und wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

Hinter den Kulissen der Börsenspekulation.

Es ist eine ziemlich trockene Materie, deren Entwirfung am Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann. Eigentlich nur eine Sache, die den Nachmann, den Börsianer und noch höchstens den Handelsredakteur zu interessieren geeignet ist. Aber bei aller Trockenheit hat der Stoff das Eine für sich, daß er auch dem Fernerstehenden einen Einblick in Börsenmanipulationen gestaltet und ihm zeigt, wie es gemacht wird.

Die Lindcar-Aktien standen verhältnismäßig schlecht und sollten gehoben werden. Zust zur selben Zeit, es war in der Inflationszeit, kam ein Vertreter vom Automobil-Ford nach Berlin mit einem Propaganda-Film und wollte diesen dem Generaldirektor Karl Lindemann vorführen, der damals Aufsichtsratsvorsitzender der Lindcar Auto A.-G. war. Am Pressezimmer der Berliner Börse gab Lindemann ein allgemein gehaltenes Commissariat darüber heraus, und bei der Hellhörigkeit der Börsianer und der Presseleute muhte daraus der Eindruck entstehen, als ob seine A.-G. in enger Fühlung mit Ford stand. Das genügte für die damalige überhitzte Spekulationstemperatur, um den Lindcar-Aktien einen anständigen Stock nach oben zu geben. Als nun Lindemann gelegentlich andeutete, daß er nach Detroit fahren würde, um von Ford die Generalvertretung des Unternehmens für die Lindcar-A.-G. zu erwerben, diente das nur als weiteres Antriebsmittel für den Kurs der Lindcar-Aktien. Tatsächlich fuhr denn auch Lindemann nach New York und verhandelte, allerdings ohne Ergebnis, mit Ford. Da es mit Ford nicht ging, schlug sich Lindemann auf die Seite des dicken Konkurrenten von Ford, der Generals Motors, um mit diesen auf der gleichen Basis zu einer Geschäftsbündigung zu kommen. Aber auch das mißlang. Während der Zeit seiner Verhandlungen in Amerika tauchten aber Preszennotizen auf des Inhalts, daß die Verhandlungen mit den General-Motors günstig ständen, und daß in New York bereits große Nachfrage nach Lindcar-Aktien herrsche. Die Folge dieser Notizen, die, wie der Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros in New York ausdrücklich nach Berlin labste, auf Erfuchen und Kosten Lindemanns weitergegeben waren, muhte natürlich ein weiteres Hochschnellen der Lindcar-Aktien sein. Das war auch tatsächlich so. Die Frage ist nun: hatten diese Preszennotizen Herrn Lindemann als unmittelbaren Urheber? Weiterhin: war die Nachricht von dem günstigen Stande seiner Verhandlungen in Amerika lediglich ein aus Lindemanns Optimismus herausgebroenes Stimmungsbild oder war die günstige Darstellung der Dinge bewußte Absicht zum Fortcieren der Kurse? Das Gericht wird die nicht sehr angenehme Aufgabe haben, den wahren Tatbestand festzustellen. Die Anklage geht jedenfalls darauf aus, daß Lindemann in betrügerischer Weise wissenschaftlich unrichtige Angaben gemacht habe. Wie weit sich das Gericht diesen Standpunkt der Anklage zu eigen machen wird, steht dahin.

„Irrelicht“

8) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Der zarte Kopf mit dem dichten, blonden Haar war ein bisschen schwermüdig auf die Seite gelegt.

Während die langen, schlanken Finger, zum Spielen wie geschaffen, über die Tasten fuhren und die bunten Tonperlen aneinanderreihen, waren die Augen halb geschlossen.

Wem glich das Kind, das seinen Eltern so manches Rätsel aufgab?

Das scharf und fein gebogene Näschen stammte vom Vater. Auch Paul Friedricks Stirn war Fee egen. Diese Stirn, hinter der sich taurend schöne Gedanken im Zyluge jagten.

Aber die Augen, das Oval des Gesichts und der trostlose Mund, waren von der Mutter ererbt.

Martha lauschte mit angehaltenem Atem. Hier war die Quelle gefunden, aus der diesem eigenartigen Winde viel Stille, heimliche Freude, aber auch viel Qual stob.

Es war ihm von der Natur gegeben, dauernd vom ebenen Psalme der strenggezogenen Pflichten des Alltags hinüberzuspringen ins blumige Land der Traumerei und Phantasie.

So blieb sie hinter den Gepielinen zurück, die, einfacher veranlagt, ruhig ihres Weges zogon und vorwärtslaman.

Als Felicitas geendet hatte, rief Martha sie zu sich. Sie schlang ihre kalten Hände um die Kleine, deren Augen voll Tränen waren.

„Warum weinst du?“

„Weil — weil ich euch Sorgen mache, so möchte ich gern anders sein, aber ich kann es nicht.“ Aues fäut mir in der Schule so schwer —

Übersohren, von einem Spaziergang zurückkehrend, trat ein.

Er hatte draußen noch die leichten Töne des Spiels gehört.

Halb segerhaft, halb erast mit dem Finger drohend, kam er durch das Zimmer.

„Aun — die Mama hat dich wohl auf verbotenen Wegen erwischt, Fee, und nun weinst du?“

Da mischte sich Martha ein.

„Nein, sie spielt auf mein Gehöft! Fräulein Kühnert war vorhin hier und teilte mir mit, daß Fee wieder nicht versetzt wird. Da wollte ich mich einmal davon überzeugen, ob in unserem Klunde eine Regelung ruht, die ihm vielleicht später Erfolg schaffen kann für das, was sie in der Schule nicht erreicht hat.“

Sie erhob sich und stand vor ihrem Mann. In ihrem Auge lag etwas schmerzlich Herves.

„Läßt sie gewähren! Man soll nicht einen Menschen mit Gewalt in die Zwangsjacke geistiger Abhängigkeit stecken! Das gibt nur Schmerzen und Enttäuschungen.“

Dann ging sie hinaus, um in der Küche nach dem Rechten zu sehen.

In den Jahren, die seit jarem großen Festabend vergingen, wo Martha Triumph feierte, waren die Verhältnisse im Hause Übersohren nach außen hin scheinbar dieselben geblieben, wenn man von wenigen Ereignissen absieht, die dem Fernsteckaden nicht so ins Auge sprangen.

Paul Friedrich hatte verschiedene neue Werke geschaffen, die in der Deutschen großen Anklang fanden.

Somit war er einen erheblichen Spritt vorwärtsgekommen, aber das hohe Ziel, das er sich im Geiste setzte, lag noch fern.

Im Haushalt machte sich eine etwas großzügigere Ausmachung bemerkbar, dieleinlichen Hausfrauenjorgen jedoch ruhten nach wie vor auf Frau Martha und ließen ihr das Leben reizlos, manchmal sogar unerträglich erscheinen.

Nun hatten sich noch Ärger und Verdruss mit Felicitas dazugesetzt, und da Martha alles sehr schwer zu nehmen gewohnt war, lastete nach wie vor ein starker Druck auf dem Hause Übersohren.

Dazu kam, daß Breitenbachs Reisen nach Berlin immer länger wurden. Er ließ sogar einmal vorsichtig durchblicken, daß die Ausdehnung seines Verlagsgeschäfts ihn am Ende zwingen könne, ganz nach der Hauptstadt überzuwandeln, um dorthin das Schwergewicht des Unternehmens zu verlegen.

Martha zuckte einen Augenblick zusammen, als die Worte fielen, dann aber bachte sie in dumpfer Resignation: Es ist vielleicht am besten so! Welchen Zweck hat dieses erbärmliche Spielen mit dem Feuer?

Und nun wollte es das Schicksal noch, daß ein Gespenst in ihr Heim eindrang, gegen dessen Wachsen sie vergeblich ankämpfte.

Vor etwa einem halben Jahre war es, als der Schwager erhielt und ausgeregt bei ihr erschien und unter einer Flut von Auschuldigungen gegen seine verschwenderische Frau Martha heimlich ankündigte, daß er sich in schweren Geldverlegenheiten befände.

„Sie müssen helfen, denn sonst — — !“

Zuerst beabsichtigte sie, ihren Mann zu Rate zu ziehen, aber der Konsul lehnte das entschieden ab.

Er wußte, daß dann höchst unerfreuliche Familienszenen bevorstanden, denen er sich nicht aussehen wollte.

So raffte Martha in ihrer Angst zusammen, was sie an Ersparnissen hatte, auch Fees Büchlein bei der städtischen Kasse mußte daran glauben. Großkopf wollte in wenigen Wochen alles zurückzustatten, weil dann eine große Spekulation ihre Früchte tragen werde.

Aber — der Termin versloß, dafür erschien der Schwager erneut, und da er Martha sozusagen als Mitwisserin hatte und sie sich fürchtete, dem Gatten, der mit heitem Bemühen um jeden Taler rozig, alles zu enthüllen, so wurde wieder Geld geliehen und die Summe zwölf an.

Könnte Paul Friedrich etwas dafür, daß der Konsul leichtsinnig wirtschaftete und seine Frau ihm heimlich bestrafe?

Ganz gewiß nicht, und doch trug dieser Umstand mit dazu bei, das Verhältnis zwischen den Ehegatten immer mehr zu trüben, ohne daß Paul den Zusammenhang ahnte.

Martha aber suchte ihr schlagendes Gewissen dadurch zu beruhigen, daß sie nach Frauenart dachte: Wären wir reich, dann ipstele das alles gar keine Rolle. So aber stecke ich bis zum Halse im Kleinbürgertum und ertrinke darin! Er ist schuld daran, daß ich unter der Mithwirtschaft bei Großkopf so leidet muss, er, Paul Friedrich!

Als der Schwager zum dritten Male kam, wußte sie nicht mehr ein noch aus, und in ihrer Not ging sie vor das Mühlentor, wo in einer kleinen Villa das „Großchen“ die obere Etage bewohnte.

Still und ruhig hörte die Schwierermutter die Klage der Tochter an:

„Ich bin nicht reich, liebes Kind,“ lautete die Antwort, „das weißt du, denn außer der Witwenpension ist do“ Vermögen, das doch eiert an euch fällt, nur klein. Aber da deine Anschaffungen so notwendig sind und du Paul nicht belästigen möchtest, so will ich dir das Geld gerne geben.“ Und das „Großchen“ ging an den Mahagonistreich, schloß auf und holte die verlangte Summe.

Martha brachte das Geld in den Händen, und sie schämte sich ihrer Lüge. War es der Konsul denn eigentlich wert, daß sie alles dies auf sich nahm?

Nein — sie tat es mehr der Schwester wegen, die sie nicht im Sticke lassen wollte.

Als sie dem „Großchen“ danken wollte, schluchzte sie plötzlich auf.

Die alte Dame wehrte liebreich ab.

„Aber, Marthchen, rege dich doch darum nicht auf! Ob jetzt oder später, das kommt doch nicht so darauf an. Und bei dir, die du so hänslich und sparsam bist, ist jeder Penny gut aufgehoben!“

Auf der Straße fahre sie ein wilder Trost.

„Hänslich und sparsam?“ Ja — das „Großchen“ hatte recht, das war sie! Ihre Schwester und der Schwager waren das Geld zum Fenster hinaus. Wie kam sie denn eigentlich dazu, ihren Mann, die Schwierermutter und schließlich auch Fee zu betrügen? Denn ob sie das Geld jemals wiedersehen würde, erschien ihr zweifelhaft.

Schon fakte sie den Entschluß, daheim alles zu beichten und das Weitere in Pauls Hände zu legen, da entfiel ihr wieder der Mut. Sie fühlte sich schon in so vielen Dingen schuldbewußt — was würde der Gatte sagen, wenn er alles erfuhr?

In seiner vornehmen Art lachte er gewiß nicht daran, eine Szene zu machen. Es lag ihm viel näher, seine Frau ruhig und liebervoll auseinanderzusetzen, daß ihre Lage ihnen solche Extraausgaben nicht gestattete und daß Großkopf sich einschränken müßten.

Und gerade vor dieser freundlichen Sachlichkeit schauderte sie zurück, weil sie ihr gegenüber wasserlos war.

Hätte er doch getötet und gescholten, dann könnte sie ihn einen Egoisten, einen Kleinchen Spieker nennen, so aber blieb sie nichts, als einzugeben, daß sie töricht handelte und sich und die Ahnen schädigte.

So aber kam es zu seiner Aussprache, und sie schleppte die Bürde mit sich herum, dem Schwager vorgetestet Geld auszufüllen, um den Zusammenbruch des Konsuls zu verhindern.

Als Martha heute aus der Küche zu Mann und Kind zurückkehrte, stand sie die beiden dicht aneinandergeschmiegt auf dem Sofa im Wohnzimmer.

Fee sagte gerade: „Ich will mir ja auch Mühe geben, Paul, nächstes Jahr werde ich sicher versetzt. Bekomme ich nun gar keine Osterfeier?“

Die Blicke der Eltern begegneten sich.

„Denig Haushaltsgeld und doch backen!“

Erlaubenes Handarbeiten fällt es heute nicht schwer, einen wohlgeschmeckenden und mahlbaren Kuchen auf den Tisch zu bringen, weil sie wissen, daß man nach den bewährten Oetker Rezepten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

sehr gut und preiswert backen kann. Schon seit langem sind Dr. Oetker's Fabrikate, wie Sie sehen, in Friedenspreisen überall zu haben.

Viele gänzlich neue Rezepte sind in dem jetzt neuerschienenen farb. illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe I, enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über das Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasfeuerflamme backen, braten und kochen können. Das Buch ist für 15. Pf. in den einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht gegen Entsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld



Ladenverkaufsstellen: Backpulv. „Backin“ 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf., Puddingpulver Van.-Mandel 8 Pf., Van.-Zucker 5 Pf., Van.-Sodenpulver 5 Pf., Gallo-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Schokoladen-Spezial mit gek. Mandala 20 Pf.

Darin lag gerade die Schwierigkeit bei der Erziehung der kleinen, daß man ihr absolut nicht böse sein könnte, wenigstens nicht auf die Dauer. Sie hatte bei allem Trost und allen Eigenschaften doch etwas Liebes im Wesen, daß der größte Born bald vertraute.

Wie oft hatte es sich schon ereignet, daß Paul und Martha nach heftiger, die Nerven angreisender Aussprache, in der einer dem anderen schlafe Nachgiebigkeit vorwärts, endgültig beschlossen, Felizitas nach strengsten Regeln zu erziehen, um ihr die Trägheit in allen Schuldingen auszutreiben, und bald darauf waren alle diese Grundsätze wieder vergessen.

Wenn sie dann vor dem Vater oder der Mutter stand, das besetzte Schulheit in der Hand, wo überall die roten Striche der erzürnten Lehrerin Fehler über Fehler anzeigen, das Köpschen schief gelegt, und die Tränen langsam berniederloserten, dann konnte nur ein gefühlloser Barbar harte Strafen ersinnen.

Man verzicht! Aeußerlich mit gerunzelter Stirn, innerlich voll Mitteid, um daß, nach zehn Minuten, wenn Fee singend unter ihren Puppen saß, als ob nichts geschehen wäre, einzusehen, daß die kleine langsam und zielgerichtet jedesmal den Eltern die Zucktrüte aus der Hand wand.

Paul Friedrich blinckte mit den Augen, Martha wiegte etwas spöttisch das Haupt. Fee hatte den Kopf an des Vaters Brust geschobelt. Sie fühlte sich sehr geborgen.

Mit unsicherer Stimme sprach Martha: „Fee, deine Unverantwortlichkeit ist ohnegleichen! Anstatt dankbar zu sein, daß wir dich nicht einsperren, erinnerst du an dein vermeintliches Recht auf den Osterhasen.“

Paul Friedrich fiel ein: „Auf jeden Fall werden die Gaben sehr bescheiden sein, denn verdient hast du wahrlich nichts!“

Und es wurde natürlich ein herrlicher Ostermorgen mit Eiersuchen, dem sich ein Gang zur Kaisersee anschloß, wo der Onkel Breitenbach im Garten zwischen den Beilichen und verspäteten Krolos wahre Strauheneier versteckt hatte.

Marthas Gefangensstudien waren schon lange abgeschlossen, aber sie setzte den Unterricht fort, um größere Partien einzustudieren.

Ein großes Wohltätigkeitsfest gab ihr Gelegenheit, mit gutem Erfolg Arien zum Vortag zu bringen, und am letzten Weihnachtsfeiertag sang sie im Dom zur Orgelbegleitung.

Direktor Sioli ging häufig im Uebersohrnschen Hause ein und aus, und da er fernerhin einigen Herrschäften vom Stadttheater Buttritz verschaffte, bildete sich bald ein heiterer Kreis.

An solchen Abenden blühte Martha auf.

Auch Paul Friedrich sog aus der interessanten Unterhaltung Anregung und Schaffensfreude, wenn er sich auch nicht verhehlte, daß diese häufiger werdenden Feste, bei denen immer teuere Weine getrunken wurden, seine Kasse schwer belasteten.

Trotzdem wagte er nicht, diesen Punkt zu berühren, bis ein Ereignis eintrat, das ihn zum Eingreifen zwang.

Während Breitenbach wieder einmal in Berlin weilte, war man zum „Donnerstagabend“ zusammengekommen. Es war sehr lustig, denn außer dem Direktor waren noch drei Herren und drei Damen des Opern- und Schauspielensembles anwesend.

Martha mußte vorsingen, und man klatschte begeistert Beifall. Da erhob sich Sioli, strich die schwarze Locke aus der Stirn und rief:

„Meine verehrten Herrschäften! Ich bitte um ihre Aufmerksamkeit! Stimmen wir einmal darüber ab, ob es nicht gerade angebracht erscheint, die verehrte gnädige Frau, die treifliche Sängerin einmal auf die Bühne hinauszustellen — —“

Laute Bravos, Lachen und Rufen unterbrachen die Rede.

Paul Friedrich zuckte zusammen. Er sah zu Martha hinüber, die am Klavier lehnte, ein Glas in der Hand, und mit seltsamen Augen vor sich hinstarrte.

Der Direktor erhob die Arme.

„Ruhe, Ruhe! Es soll alles seinen ordnungsmäßigen Gang gehen.“

Während er der ganzen Sache einen karnevalistischen Anstrich gab, ahnte nur Uebersohn, daß sich Bedeutendes vorbereitete.

Die Herrschäften muhten auf Stühlen, die man nebeneinander schob, als Gerichtshof Platz nehmen.

Auch Paul Friedrich ward von den lachenden Damen in die Mitte genommen, ehe er Einspruch erheben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Edison.

Aus einem 80. Geburtstage am 10. Februar.
Von Peter Warmund.

Der Achtzigjährige, hinter die Mauern seiner Laboratorien in Orange (im Staate New Jersey) verschrankt, einer der gegenwärtigsten Menschen und Erfinder, der stets instinktiv vorausfuhrte, welcher Fortschritt der Zivilisation in diesem und gerade in diesem Augenblick not tut, führt heute schon das Dasein einer heimathlichen Gestalt. Die amerikanischen Zeitungen, sensationslüstern wie nur je, wenn es sich um Edison handelt, haben ein un durchsichtiges Netz von Aneddoten, Geschichten, Ausprüchen um ihn gesponnen. Sie haben erzählt, wie besessen der Erfinder von dem Gedanken einer Entdeckung ist, daß er in solchen Zeiten eine Woche lang ohne Schlaf und Speise auskommen könne, daß er in solchen Städten überhaupt nicht wisse, was Ermüdung sei. Was ist wahr an solchen Fabeln? Edison hat diesen Ausstreuungen — er hat wohl Wichtigeres zu tun — niemals widersprochen; er umgibt

sich heute mit dem Schleier einer geheimnisvollen Unnahbarkeit und lädt nur Auserwählte in seine geschäftige Einsamkeit dringen. Aber er weiß auch, daß Reslame notwendig ist, er nährt sie auf seine Art, er widerspricht ihr nicht. Denn er kennt den Wert des Journalismus für den, der sich der Presse Flug zu bedienen versteht. Er ist Fachmann.

Sein Leben ist das raslose, typisch amerikanische Sachaufwärtsarbeiten aus kleinsten Anfängen zu einem bestimmten Riefe. Am 10. Februar 1847 wurde er in Milan (Ohio) geboren. Die Familie, 1737 aus Holland in Nordamerika zugewandert, ist mit Vermögen nicht gesegnet; sie verarmt völlig, als er sieben Jahre alt wird. Plötzlich ins harde Leben hinausgeschoben, sieht er sich in den Zwang gespannt, für den eigenen Unterhalt zu sorgen, er tritt die niedere Plattform, von der schon zahllose vor ihm den Aufstieg zu Reichtum und Macht begannen: er wird Zeitungsverkäufer. Er fährt auf der Strecke zwischen Port Huron und Detroit, eilt durch die Wagen, ruft die Tournale aus. In einem Eisenbahnabteil, das ihm zum Aufenthalt angewiesen wird, richtet er sich eine Redaktion mit kleiner Druckerei ein, er sammelt die Nachrichten, die ihm der Aufstand unterwegs zuträgt, stellt sie zu einer Zeitung zusammen, die er selbst während der Fahrt lebt und drückt — und bringt es bis auf 400 Abonnenten: die Leistung eines Knaben!

Schon im väterlichen Hause war sein liebster Aufenthalt das primitive Laboratorium, das er sich selbst angelegt hatte; der Trieb zum Basteln und Experimentieren, vorläufig noch zurückgestellt durch den Daseinstempf, betätigt sich wieder, als er eine feste Telegraphenstellung in Indianapolis erhält. Hier gelingt seine erste, einstweilen noch nicht beachtete Erfindung eines Apparates, der eine Depesche auf einen anderen Stromkreis ohne menschliche Mitwirkung überträgt. Er wird dann nacheinander in die verschiedensten Städte versetzt, bis er 1868 im Bostoner Telegraphenamt eine höhere Stellung einnimmt und sich jetzt wieder dem Laboratorium zuwendet. Ein erstes Ergebnis dieser Tätigkeit ist der „Abstimmungstelegraph“, der die zeitraubende Tätigkeit des Stimmenzählens in parlamentarischen Sitzungen erspart, ein zweites und bedeutungsvolles sein „Gegensprecher“, der die gleichzeitige Sending mehrerer Depeschen auf einem Draht gestattet. Obwohl dieser Gegensprecher in Deutschland bereits durch Siemens eingeführt wurde — die bekannte Doppelität der Ereignisse — ist auch Edison zu seinen Erfindern zu rechnen, der unabhängig von Deutschland zu diesem Apparat gekommen ist.

Nach Boston New York. Er wird Aufseher der Law Radioator Company, führt dort Verbesserungen ein, und erfindet weiter auf telegraphischem Gebiet. Schon hat er sich eine eigene Fabrik gegründet, schon besitzt er ein eigenes, großes Laboratorium in Melno Park bei New York.

Die zehn Jahre, die Edison hier gearbeitet hat, sind die glücklichsten und erfolgreichsten seines ganzen Lebens geworden. Hier schwang er sich zum universalen Herrscher der gesamten Technik auf, der weltberühmt wurde. Auf dem Gebiet der Stark- und Schwachstromtechnik konstruierte er den automatischen Schnellschriftgeber, der zur Erhöhung der telegraphischen Geschwindigkeit den Telautograph, der die Handschrift des Depeschen senders der Empfangsstation übermittelt, er verbesserte die kleinen Apparate der Telegrafie, er fand eine Korrektur zur Messung von Feuchtigkeit, und er baute, alles übertreffend, den Phonographen (1877), die elektrische Kohlenfadenlampe (1879) und verbesserte seine Sprechmaschine, die er dann selbst in Europa vorführte (1888); er erfand bedeutende Wirkungsverstärkungen für die Dynamomaschinen, er baute auf seinem Grundstück eine Versuchsbahn und ließ hier elektrische Züge laufen, sodass sich die Electric Railway Company bildete, die als erste die elektrischen Schnellbahnen in Amerika einführte. Die erste öffentliche Bahn sah man auf der Chicagoer Weltausstellung, wo sie in noch nicht zwei Wochen beförderte.

Seit 1887 arbeitet Edison in seinem Laboratorium zu Orange. Hier erdachte er Verbesserungen für den Kinematographen. Dieses Laboratorium hat sich inzwischen zu einer kleinen Stadt entwickelt, in der auf allen Gebieten emsig gearbeitet wird. Im letzteren Zeit ist aus diesen Werkstätten ein besonders leichter und leistungsfähiger Akkumulator hervorgegangen.

Alle diese Erfindungen Edisons zeigen, daß er sich niemals verzettelt und mit Nebensächlichkeiten abgegeben hat. Was er schuf, hat immer, entweder auf einem ennen Gebiete oder im großen Ganzen einen entscheidenden Fortschritt bedeutet. Seine Erfindungen sind später verbessert worden, die heutigen Grammophone haben mit den primitiven und schrillenden Stimmen ihrer Ahnherrn nicht mehr große Ähnlichkeit, und die moderne Glühbirne überstrahlt mit hellem Glanze die alte Kohlenfadenlampe. Mag sich auch der Phonograph zum Ultraphon, mag sich auch die Glühbirne zur Osramlampe entwickelt haben, — der entscheidende Anfang ging von Edisons Werkstatt aus. Einzigartig bleibt seine stete Beweglichkeit des Geistes, die, den verschiedensten technischen Zweigen sich zuwendet, über all große Erfolge erzielte. Was sich jetzt noch in seiner Fabrik — und Experimentierstadt vorbereitet? Man hat schon lange nicht mehr Entscheidendes davon gehört. Aber es wäre gar nicht erstaunlich, wenn der Achtzigjährige die Welt mit einer neuen, ganz neuen Entdeckung überrasche, zum Zeichen, daß er noch lange nicht gewillt ist, das Szepter an jüngere Kräfte abzugeben.

Stadt-Theater Hirschberg.

Bunzlauer Schlesisches Landestheater:
„Der Geizige“.

Molière, der große französische Spötter einer vergangenen Epoche, giebt in diesem fünfzägigen Lustspiel die Schale des Hohns und Spottes aus über die, denen ihr Geld ihr Gott ist. Nach dem großen Erfolg, den kürzlich die Hoch-Verlowtruppe hier mit des gleichen Dichters „Eingebildetem Kraut“ hatte, war ein großes Interesse für diese Aufführung zu erwarten, und so lauschte denn auch ein gutbesetztes Haus den Wahrheiten eines Molière und wunderte sich, daß seine Bühnenwerte heute noch so wirksam sind. Die Wahrheiten, die Molière in diesem Stück sagt, betreffen aber auch Zustände, die eben die Jahrhunderte „kraftvoll“ überauert haben und die auch heute noch die Menschheit mehr gesangen nehmen, als man wahr haben will. Nur spricht man heute weniger von Geiz; das Zeitalter der Schlagwörter hat dafür elegantere Bezeichnungen: Materialismus, Kampf ums Dasein u. a. m., und letzten Endes ist alles nur die Jagd nach dem schönen Mammon, der viele den Blick für die Ideale, Schönheiten und Menschlichkeit der Welt vergessen läßt. Man lacht über das Spiel, und doch wird dem ein bitterer Geschmack auf der Zunge bleiben, der Molieres Worte in ihrer herben Wahrheit erkennet: die Welt ist eben oft so, wie sie hier Molière übertrieben zwar, zeichnet.

Der technische Aufbau des Lustspiels ist ausgezeichnet. Ein überraschend flottes Spiel — manche Schauspieler sprachen schon gar zu schnell — bestätigte diesen Eindruck. Wie Direktor Albert Heinemann seinen Harpagon, den Zutüber der Titelrolle, meisteerte, war schon rein physisch eine gewaltige Leistung. Er gab diesem verknöcherten Geizkragen eine restlos überzeugende Darstellung und kann das Hauptverdienst des Abends für sich in Anspruch nehmen. Die übrigen Mitwieder unterstützten ihn ausgezeichnet, und namentlich hatte wieder Lina Habermann als verschlagene Vermittlerin, die die Männer zu nehmen wußte, starken Beifall für ihr glänzendes Spiel.

bleibt noch zu erwähnen die geschmackvolle Bühnenausstattung, ohne die die Bunzlauer nie kommen — was kann man doch mit einigen Vorhängen und kleinen Requisiten für farbenprächtige Bühnenbilder schaffen! — und die hübsche Kostümierung. Alles in allem: eine vorzüglich gelungene Aufführung, so daß man mit Bedauern vermißt, daß in diesem Winter die Bunzlauer nur noch einmal kommen werden. —

XX Der Kurarzt von Johannishbad, Dr. Klug, ist im 59. Lebensjahr gestorben. Er wirkte 32 Jahre in Johannishbad im böhmischen Riesengebirge als Kurarzt und hat sich durch seine Erforschungen auf dem Gebiete der Heilwirkung der Thermalquelle große Verdienste erworben.

XX Erfolgreiches Auftreten Eugen Kloepfers in Riga. Gelegentlich der Anwesenheit Eugen Kloepfers in Riga fand Montag zum ersten Mal seit dem Kriege im ehemaligen Deutschen Theater in Riga, der jetzigen lettischen Nationaloper, eine deutsche Schauspielauflage statt. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Diplomatischen Korps sowie der gesamten deutschen Gesellschaft Rigas feierte Kloepfer in Dehmel's „Menschenfreunde“ große Triumphe. Kloepfer, der Dienstag dann vom lettischen Staatspräsidenten empfangen wurde, spielte auch in Riga und Dorpat vor ausverkauftem Hause.

XX „Der Rosenkavalier“ in der Pariser Großen Oper. Die Große Oper in Paris hatte Dienstag abend den „Rosenkavalier“ von Richard Strauss als erstes Werk eines lebenden deutschen Komponisten in ihr Repertoire aufgenommen. In der Generalprobe, die Dienstag vor geladenen Gästen stattfand, hatte die außerordentlich sorgfältig vorbereitete Darstellung einen von Alt zu Alt siegenden Beifall. Die Aufführung der Oper wurde von der Künstlerin Frau Gutheil-Schoder geleitet, wodurch eine filigrane, den Intentionen des Textdichters Hugo von Hofmannsthal und des Komponisten entsprechende Wiedergabe gesichert war.

XX Ein Roman von Mussolini. Nach Pariser Blättermeldungen beabsichtigt Mussolini, demnächst einen Roman „Nullo e vero, tutto e permesso“ („Nichts ist wahr, alles ist erlaubt“) zu veröffentlichen.

Turnen, Spiel und Sport.

— Die zweite Schreiberhauer Sportwoche nimmt am Sonntag, den 13. Februar, mit einem Kostüm-Schneefahren in Mittel- und Nieder-Schreiberhau ihren Anfang. Am gleichen Tage findet auch ein Nodelrennen statt. Das Programm sieht dann für die ganze Woche weitere größere Veranstaltungen vor. Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Dachdeckerverbandes ist am Mittwoch, den 16., ein besonderes Sportfest geplant. Die Woche, die größere Bobrennen, Skispringen und andere Veranstaltungen bringt, findet ihren Abschluß mit dem Verbandslauf um den Wandsbrautwanderpreis des Schlesischen Klub Bundes am Sonntag, den 20. Da das Winterwetter ganz besonders schön ist und Schnee bis in die untersten Ortsteile die Landschaft deckt, so ist der Besuch in Schreiberhau schon jetzt außerordentlich rege.

— [Ski-Motorrennen in Bad Klinsberg.] Am Dienstag fand in Bad Klinsberg und in Deutschland überhaupt zum 1. Mal ein Ski-Motorrennen statt. Der Skifahrer wird hierbei ähnlich wie beim Skijoring vom Pferde vom Motorrad gezogen. Die Resultate sind über alle Erwartungen sehr auszufriedenstellend gewesen. Gefahren wurde in 3 Klassen: Motorfahrzeuge bis 250 ccm, 350 ccm, 500 ccm. Die Strecke hatte eine Länge von 1300 m und wurde 3 Mal durchfahren. Als Sieger gingen hervor: Klasse 500 ccm 1. Schödhan Bad Klinsberg aus Bayernland mit Skifahrer Barisch 1:37,6 Min.; 2. Dr. Schäfer Bad Klinsberg auf D-Rad mit Fahrer Hirt 1:59,6 Minuten; Klasse 350 ccm Schreiber Bad Klinsberg auf A. F. S. mit Skifahrer Torge 1:49,9 Minuten; Klasse bis 250 ccm Nirdorf Bad Klinsberg auf Ketze mit Skifahrer Schwertner 2:04,6 Minuten. Am Sonntag, den 13. d. M. findet das 1. Deutsche Ski-Motorrennen in Bad Klinsberg statt. Start 12 Uhr 30 mittags. Die Durchführung liegt in den Händen der Wintersportvereinigung Bad Klinsberg unter Mitwirkung der Kraftfahervereinigung „Riesengebirge“ des A. D. A. C. Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet ein Proberennen statt.

— [Bobrennen in Gablonz] Vergangenen Sonntag wurde die Meisterschaft im Bobfahren auf Kunsthallen in Gablonz a. N. ausgetragen. Die Beteiligung fremder und heimischer Mannschaften war groß. 18 Fahrzeuge starteten. Das Rennen verlief in sportlich hervorragender Weise. Die Meisterschaft im Bobfahren auf Kunsthallen errang der Bob „Sascha III“ von der Skizunft Reichenberg. Die Ergebnisse des Rennens sind folgende: 1. „Sascha III“ (Skizunft Reichenberg) Lenker Gustav Leubner, Bremser Karl Aichinger. 1. Lauf 3:07,1 Min., 2. Lauf 2:53,1 Min. Durchschnitte 3:00,1 Min. 2. „Sonne“ (D. S. Tieffenbach) 1. Lauf 3:07,2 Min., 2. Lauf 2:56,2 Min. Durchschnitt 3:01,7 Min. Lenker Hans Pörner, Bremser Erwin Sonnen. 3. „Nichtshofen“ (Bobclub Gablonz) 1. Lauf 3:19,4 Min., 2. Lauf 2:47 Min. Durchschnitt 3:03,2 Min. Lenker Rudolf Lippelt, Bremser Theodor Goldbach. 4. „Windbraut“ (Bobclub Gablonz) 1. Lauf 3:21 Min., 2. Lauf 2:46,1 Min. Durchschnitt 3:03,5 Min. Lenker W. Spiegler, Bremser Reinhard Feir. 5. „Elisia“ (Bobclub Gablonz) 1. Lauf 3:22,4 Min., 2. Lauf 2:45 Min. Durchschnitt 3:03,7 Min. Lenker E. Nossel, Bremser G. Pietsch. 6. „Elsehard“ (Sportb. D. G. B. Morchenstern) 1. Lauf 3:14,2 Min., 2. Lauf 2:54,5 Min. Durchschnitt 3:04,5 Min. Lenker R. Venda jun., Bremser W. Prediger. Der erste Preis bestand aus einem großen silbernen Pokal mit 4 Bechern, der zweite und dritte Preis in kleineren silbernen Pokalen mit ebenfalls je 4 Bechern. Außerdem erhielten sämtliche Sieger künstlerisch ausgeführte Plaketten.

— [Turnerschwimmen.] Am Sonntag stand eine Kreisschwimmmeisterschaft in Schweidnitz statt mit Besichtigung der neu geschaffenen dortigen Schwimmansäume, die nach neuestem Muster angelegt und in jeder Weise durchaus vorbildlich für den ganzen deutschen Osten ist. Die Kreisschwimmstunde am 20. März im Breslauer Hallenbad wird den Übungspunkt für das Kreisschwimmen, das am 30. und 31. Juli in Schweidnitz stattfindet. Das Hallenbad in Reichenbach in Schl. wird bis zum Herbst fertig und übertrifft an Größe das Breslauer.

— [Der Turnverein (D. T.) Langenöl] hatte am Sonntag zu einem Werbeabend eingeladen. In der Begrüßungsansprache gedachte Oberturnwart Paul Hoffmann des Gründers der deutschen Turnersache — Vater Kahn — und wies auf den Wert und Nutzen des Turnens hin. Fräulein Geisler sprach darauf einen Prolog. Die Knabenabteilung brachte Freilübungen, während die Mädchenabteilung Volkstänze aufführte, die bei dem Publikum vollen Beifall fanden. Die Turnerinnen (Unterstufe) zeigten alsdann ihr Können am Pferd, während anschließend daran die aktiven Turner (1. Riege) Freilübungen aufführten. Die Turnerinnen tanzten zwei Volkstänze und fanden solchen Beifall, daß während der Pause eine Wiederholung erfolgen mußte. Den Schluß des ersten Teiles bildete die 1. Riege (Turner) am Barren und man konnte da feststellen, daß der Verein über gute Kräfte verfügt. Nach der darauffolgenden Pause wurden Barrenübungen der 2. Riege (Turner) vorgeführt, die ebenfalls reichen Beifall fanden. Die anschließend daran voraufgeführten rhythmischen Übungen der Turnerinnen zeigten, wie der Körper geschmeidig erhalten werden kann. Die Spiel- und Sportabteilung erfreute die Anwesenden durch Gruppenstellungen. Der Höhepunkt des Abends aber war das Turnen am Pferd und Reck der 1. Riege. Es ist zu wünschen, daß dem bisherigen Verein die noch Fernstehenden als Mitglied beitreten, damit die vom Verein gestellten Ziele noch schneller in Erfüllung gebracht werden können.

— [Im Fußball der Niederausitz] blieb der S. C. Askania-Korß über den Cottbuser K. v. 98 mit 6:2 (3:2) siegreich. Ebenso schlug Union-Cottbus Deutschland-Korß mit 5:2 (2:1) und Vitoria-Korß den Cottbuser S. C. mit 4:0 (4:0).

— [Die Leipziger Musterturnschule] die am Sonntag im Kunst- und Vereinshause Vorführungen gibt, dürfte vom November 1925 aus noch in guter Erinnerung sein. Diesmal warten die Leipziger Turnscülerinnen mit neuen Darbietungen auf.

Die Gasfornversorgung.

Eines der großen Probleme, die zurzeit die deutsche Industrie beschäftigen und für ihre weitere Gestaltung von einschneidendem Bedeutung sein werden, kommt jetzt aus dem Stadium erwägender und überlegender Vorberatung heraus und reift der Verwirklichung entgegen: das Problem der Gasversorgung. Die meisten von den heute noch im Betrieb befindlichen Gasanstalten stammen aus der Zeit, als das Gas anfangs, im großen Umfange als Beuchtgas und Betriebsstoff Verwendung zu finden. Seitdem hat nun die Entwicklung der Gastechnik — Gasförderung, Reinigung usw. — gewaltige Fortschritte gemacht. Die Mehrzahl unserer Gasanstalten hat diese Entwicklung nicht mitmachen können, da die Mittel, die für sie im städtischen Etat zur Verfügung standen, dazu nicht ausreichten. Der Gedanke, die Versorgung der Gasverbrauchscentren von denjenigen der Stellen aus zu betreiben, wo die Kohle, der Grundstoff zur Gasgewinnung, gefördert wird, hat deshalb vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet etwas Besteckendes. Man plant, die Kokereien in Oberschlesien, Mitteldeutschland und besonders im Ruhrgebiet, im großen Umfange auf die Gasförderung umzustellen und auszubauen. Das gewonnene Gas soll dann in großen Sammelleitungen aufgespeichert und von dort aus in einem gewaltigen Ringnetz, das die hauptsächlichsten Verbrauchsorte mit den Erzeugungscentren und untereinander verbindet, an die Verbrauchsstellen gebracht werden. Dieses Ringnetz würde mit einer Verbindung der Städte Hamburg, Berlin, Leipzig und München gegeben sein und immerhin eine Länge von etwa 2000 Kilometer besitzen. Durch eine derartige Anlage würde es möglich sein, den Gasbedarf aller Hauptverbrauchsgebiete von den Kohlenzentren aus restlos zu befriedigen. Der Preis dieses Gases würde sich bestimmt niedriger stellen als er heute in den meisten Gemeinden mit veralteten Gasanstalten ist und bestimmt nicht höher als wie Gemeinden mit modernen Gasanstalten das Gas abgeben. Für Berlin wären das 12 Pf. für das Kubikmeter. Nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen sollen Herstellungskosten des Gases 2.1 pro Kubikmeter, die Leitungskosten Ruhrgebiet-Berlin 1 Pfennig pro Kubikmeter betragen. Wie sich die Verwaltungskosten, Amortisation der Anlage, Neubauten usw. in dem vom Verbraucher zu zahlenden Gaspreis ausdrücken werden, darüber sind bestimmte Zahlen bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gekommen. Bedenkt wird eine irgendwie geartete Beteiligung der Kommunen an dem neuen Unternehmen — sei es durch eine Aktienmajorität wie z. B. in der Elektrizitätsversorgung oder zum mindesten durch eine einflussreiche Minorität — jede kantonalistische Ausbeutung der Gasversorgung auf Kosten der Verbraucher unmöglich machen. Sollte die Gasversorgung in der jetzt geplanten Weise verwirklicht werden, so würde das eine starke Belebung unserer Schlüsselindustrie bedeuten mit all den wirtschaftlichen Vorteilen, die eine derartige Belebung für unser gesamtes Volk im Gefolge haben würde.

Betrüger.

SS Elberfeld, 9. Februar. (Drahtn.) Hier wurden zwei Kaufleute aus Düsseldorf wegen eines an einem belgischen Kaufmann verübten großen Betruges verhaftet. Sie hatten zusammen mit einem dritten Düsseldorfer mit dem Belgier einen Vertrag auf Lieferung von 40 000 Tonnen Kohle abgeschlossen und ihm mit Hilfe gefälschter Frachtbüsse um annähernd 500 000 belgische Franken betrogen.

Sechs Opfer einer Famillentragödie.

△ Warschau, 9. Februar. (Drahin.) Am Dienstag früh erschoss der Erwerbslose Maslany in seiner Wohnung seine Frau, seine Schwiegermutter und drei Geschwister seiner Frau. Nach vollbrachter Tat tötete er sich selbst. Die Ursache der Tat soll in Not und Familienschwierigkeiten liegen.

Kampf zwischen Tabakschmugglern und Polizisten.

it. Paris, 9. Februar. (Drahns.) Wie havas aus Metz berichtet, kam es vorgestern in der Gegend von Chicourt zu einer Schießerei zwischen Tabakknägeln und Gendarmen, wo et die beiden Gendarmen verwundet wurd' en. Den Tabakknägeln gelang es, in der Dunkelheit wahrscheinlich nach der saarländischen Grenze zu entkommen.

** Beide der Zeit. Auch im Jahre 1926 ist die Zahl der Geburten in der schwedischen Hauptstadt Stockholm beträchtlich zurückgegangen, sie betrug auf 1000 Einwohner 11,9. Etwa mehr als der vierte Teil aller neu geborenen Kinder wurde von unverheirateten Müttern zur Welt gebracht. Die Zahl der Eheschließungen hat in demselben Jahre abgenommen.

... Die Grippe, die man bereits im allgemeinen als erloschen betrachtete, taucht hier und da wieder stärker auf. In England wütet die Grippe nach wie vor mit großer Heftigkeit. In der vergangenen Woche sind ihr in ganz Großbritannien 818 Menschen zum Opfer gefallen, davon in London 215. Auch aus der Tschechoslowakei wird wieder stärkeres Auftreten der Epidemie gemeldet.

** Einen zweiten Weltflug hat der Italiener de Blaede angetreten. Er wird den Atlantischen Ozean überqueren, dann die südamerikanischen Anden überstiegen und eine Forschungsfahrt über den unersuchten Quellgebiet des Amazonenstroms machen.

* Amerikanischer Humor. Ein amerikanisches Wib-
blatt bringt unter dem Titel "Die Entführung" folgendes
humoristische Gespräch: Bräut: "Hier ist ein Telegramm von
Papa." Der Bräutigam: "Was sagt er zu unserer Flucht?"
Die Braut: "Komm nicht nach Hause, und alles ist verzeihen!"

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Nordwind, stärker bewölkt, zeitweise Niederschlag, meist Schneefälle, etwas milder.

Mittelgebirge: Nordwind, trübe, zeitweise Schneefall, milder.

Hochgebirge: Unheiternder Nordost, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, Frostwetter, jedoch milder.

Der Frost hat weiter zugenommen, so daß heut aus mittleren Lagen bis zu — 12 Grad gemeldet werden. Die Störungen befinden sich heut morgen über Finnland und Nordnorwegen. Sie bewegen sich südwärts und dürften auch die Sudetenländer berühren. Bei ihrem Durchgang ist mit starker Bewölkungszunahme und Schneefällen zu rechnen. Die Temperaturen werden zunächst ansteigen und im Flachland mittags den Gefrierpunkt überschreiten.

Letzte Telegramme.

Ende des Abgeordneten Müller-Franken.

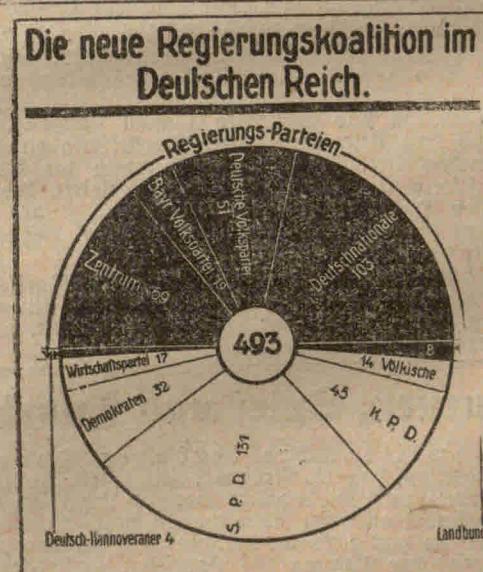
○ Berlin, 9. Februar. Der Landtagsabgeordnete und Berliner Stadtverordnete Karl Müller-Franken (Wirtschaftspartei) ist heute vormittag im 54. Lebensjahr an Koxsackie hier gestorben.

Das thüringische Wahlergebnis.

pp. Weimar, 9. Februar. Der Landtags-Wahlaußschuß stellte heute amtlich die Zahl der gewählten Abgeordneten mit 56 fest und verteilte die Mandate aus den Reftstimmen. Der Landtagswahlaußschuß vertrat die Ansicht, daß mit Rücksicht auf einige Unklarheiten, die sich bei der Auslegung des Landtagswahlgesetzes ergeben, in absehbarer Zeit eine höhere Instanz (der Staatsgerichtshof) angerufen werden müsse und daß schließlich eine Änderung der umstrittenen Bestimmungen sowohl im Landtagswahlgesetz, als auch in der thüringischen Verfassung erfolgen müsken.

Mühlenbrand in Münzen

München, 9. Februar. Heute früh brach auf dem sogenannten Spitzboden der Pfister-Mühle in der Nähe des Hofbräuhauses ein Brand aus, der den 25 Meter langen Dachstuhl vollständig einäscherte. Von einer auf dem Boden befindlichen Maschine sprangen Funken ab, die in die danebenliegende Mehlsackkammer gelangten und sofort zündeten. Große Mengen Mehl wurden vernichtet.



Der Reichstag umfasst insgesamt 493 Abgeordnete. Die neue Koalition der Deutschenationalen, des Zentrums, der Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei verfügt insgesamt über 250 Stimmen. Mit Einschluss der Deutschhannoveraner hat die Bürgerblockkoalition eine unbedingte Mehrheit von sieben Stimmen.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 9. Februar. Da die Geldflüssigkeit bei stärkerem Angebot von Tagesgeld zu Säben von $\frac{1}{2}$ bis 6 Prozent und auch darunter wieder deutlicher in Erscheinung tritt, rechnet die Börse mit einem glatten Verlauf der Medio-Liquidation. Zu Beginn lebte sich daher der Deckungsbegehr fort und da auch weitere Interessenten in einzelnen Papieren, namentlich Kohlenaktien, augenscheinlich statthaften, so ergaben sich ziemlich erhebliche Kursbesserungen für diese, sowie auch für Bank- und Elektrizitätssäulen.

Von den führenden Papieren erzielten Harpener, Köln-Neuessen, Rheinische Braunkohlen und Elektrizitätswerk Schlesien Gewinne von 6 bis 7 Prozent, Aktumulatoren, Voigt und Häfner von 5 Prozent, Bemberg unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages von 15 Prozent und Glanzstoff sogar von 20 Prozent.

Bei Bankaktien hatten Danat-Bank und Deutsche mit je 6 Prozent Steigerung die Führung und von Schiffahrts-Werten gewannen Santa ebenfalls 6 Prozent. Contra betragen im Durchschnitt die Kurs erhöhungen 2 bis 4 Prozent und vereinzelt etwas mehr, wenn auch hin und wieder einige leichte Kursnachlässe festgestellt waren.

Zu den bevorzugten Papieren gehörten auch Ölwerke und Schultheiss-Pavlohofer bei 5 bis 6 Prozentigen Besserungen.

Das anfangs lebhafte Geschäft wurde im Verlaufe stiller und infolge wiedereinsetzender Realisation senkte sich der Kursstand um 1 bis 2 Prozent, obwohl für Rhenostahl bei weiter erhöhtem Kurs sich größere Kauflust zeigte.

Die Stimmung wurde bei ruhigem Verkehr lustlos und abwartend. Am Aktienmarkt sind besondere Veränderungen bis auf eine zeitweilig aufflackernde Bewegung in Kriegsanleihe nicht eingetreten. Von Auslandswerten waren Türkische am ehesten weiter etwas fester. Glanzstoff vermochten weiter bis auf 570 anzu ziehen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 8. Februar. 1 Dollar Geld 4,2145, Brief 4,2245. 1 englisches Pfund Geld 20,438, Brief 20,490. 100 holländische Gulden Geld 169,99, Brief 168,91. 100 tschechische Kronen Geld 12,475, Brief 12,515. 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,39, Brief 59,58. 100 schwedische Kronen Geld 112,48, Brief 112,71. 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,805, Brief 58,745. 100 schweizer Franken Geld 81,03, Brief 81,28. 100 französische Franken Geld 16,56, Brief 16,60.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 109,—, kleine —. Ostdevisen, Auszahlung Warschan 47,055—47,295. Kaitowit und Poten 47,03—47,27. Große polnische Noten 46,985—47,465.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 9. Februar. Auch an der heutigen Produktenbörsen traten keine wesentlichen Änderungen ein, jedoch war die Stimmung etwas freundlicher. Bei mäßigem Angebot war die Kauflust etwas reger. Brotgetreide lag stetig bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braugerste wurde mäßig zugeführt, dagegen Mittelgerste reichlicher; letztere war schwer verlässlich. Wintergerste fest. Hafer in seiner Ware gut beachtet.

Kuttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verlässlich.

Senfsamen schwach angeboten und mehr beachtet.

Stans wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Vistoriaerbse und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanssamen ruhig.

Wehl stetig.

Getreide (100 Kilo): unverändert. Tendenz: stetig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): unverändert. Tendenz: stetig.

Dicksaaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: fest.

Kleesaaten (50 Kilo): unverändert bis Schwedenflee sein 110 bis 116. Tendenz: unverändert.

Berlin, 8. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen märz. 266—270, März 288, Mai 282 u. B., Juli 283—285, matt. Roggen märz. 246 bis 249, März 250—258, Mai 260, Juli 247,50—247, B., matt. Sommergerste 216—242, Winter- und Buttergerste 194—207, matt. Hafer märz. 190—200, Mai 199,50, ruhig. Mais 188—190, matt.

Weizenmehl 35,25—37,75, fest. Roggenmehl 34,25—39,50, ruhig. Weizenkleie 15,25—15,50, fest. Roggenkleie 15,25, ill. Vistoriaerbse 50 bis 66. Kleine Spelzgerberlein 33—36. Hintererben 23—25. Pelzdecken 21—22. Widde 24—24,50. Blaue Lupinen 15,75. Gelbe Lupinen 16 bis 16,75. Seradella neue 26,00—29,50. Rapsölchen 16—17,20. Linzen 20,70—21. Trockenfisch 11,75—12. Sojaschrot 19,75—20. Kartoffelflocken 29,25—29,80.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 9. Februar 1927.

Der Austrieb betrug 1048 Rinder, 1208 Kälber, 317 Schafe und 8072 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

Ochsen

	9. Februar 2. Februar
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere . 52—56 52—55
	2. ältere . 52—56 52—55
b) sonstige vollst.	1. jüngere . 41—46 41—45
	2. ältere . 41—46 41—45
c) fleischige	28—34 28—34
d) geringgenährte	18—24 18—24

Bullen

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	53—58 54—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	43—47 43—47
c) fleischige	35—38 32—38
d) geringgenährte	— —

Rühe

a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	50—53 50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44 40—44
c) fleischige	26—32 26—32
d) geringgenährte	16—20 16—20

Färzen (Kälbinnen)

a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	52—57 53—58
b) vollfleischig	42—46 42—46
c) fleischige	28—32 28—35

Gresser

Mäßig genährtes Jungvieh	38—44 38—44
------------------------------------	-------------

Kälber

a) Dopp-slender bester Mast	— —
b) beste Mast- und Saugkälber	72—76 72—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—66 62—66
d) geringe Kälber	48—54 48—54

Schafe

a) Mastlämmmer und jüngere Masthammel	— —
1. Weidemast	— —
2. Stallmast	54—60 54—58
b) mittlere Mastlämmmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42—46 42—46
c) fleischige Schafe	25—30 25—30
d) gering genährte Schafe	— —

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	68—69 68—69
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	67—68 68—69
c) " v. ca. 200—240 Pfd. "	64—67 65—68
d) " v. ca. 160—200 Pfd. "	62—64 62—65
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pfd. "	58—60 58—60
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	— —
g) Sauen	58—62 59—64

Geschäftsgang: Kälber und Schafe gut, Rinder langsam, Schweine schlecht.

Überstand: 22 Rinder, 18 Schafe, 4 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Statt für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreize erheben.

* Bremen, 8. Februar. Baumwolle 18,27, Elektrolytkupfer 122,—

Bevorstehende Ausspezzierung in der sächsischen Metallindustrie. Zur Durchsetzung von Lohn- und Arbeitsabkommen sind die Arbeiter in einigen Metallfabriken in den Streik getreten. Der Arbeitgeberverband für die Metallindustrie Leipzig hat darauf beschlossen, alle Fabriken der Metallleder am Donnerstag mit Arbeitsstreich zu schließen, wenn bis dahin die Fristen nicht abgelaufen werden. Weiter hat der Arbeitgeberverband der sächsischen Metallindustriellen beschlossen, zur Unterstützung der Leipziger Arbeitgeber am Montag, den 14. d. M. alle sächsischen Metallfabriken zu schließen, wenn bis dahin der Arbeitsstreich in Leipzig nicht beseitigt ist. An Leipzig sind etwa 25 000 und in Sachsen rund 130 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Metallfabriken beschäftigt.

Internationaler Giroverkehr. Außer mit den Notenbanken von Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Danzig hat die deutsche Reichsbank auch mit den Notenbanken von Holland, Norwegen und der Schweiz Abkommen über den regelmäßigen Giroverkehr getroffen. Der genaue Zeitpunkt für die Aufnahme des Giroverkehrs nach Holland, Norwegen und Schweden werden noch bekannt gegeben.

Die belgische Nationalbank hat den Diskont von $6\frac{1}{2}$ auf 6 Prozent und den Satz für Vorschüsse auf öffentliche Bonds von $8\frac{1}{2}$ auf 7 Prozent herabgesetzt.

Versäumen Sie nicht den Inventur-Ausverkauf von Franz Bendel

Briefkasten der Schriftleitung.

Frage ist die Abonnementsquittung bezüglichen. Für die erstellten Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anklage kann eine zivilrechtliche Sanktion (Verantwortung) nachgewiesen werden.

2. R. Im englischen Rundfunk hört man auch Dudelsack-Musik. Der Dudelsack oder die Sackpfeife war dem Prinzipie nach schon den alten Babylonier bekannt und wird auch in der Bibel im Buche Daniel erwähnt. Die alten Griechen nannten sie *Astyanax*, die Römer *Tibia utricularis*. Bis zum 10. Jahrhundert war die Sackpfeife fast in ganz Europa verbreitet, jetzt hauptsächlich in Polen, Südtirol und Südschweiz bei den Ländleuten. In Schottland ist sie als „*Bagpipe*“ Nationalinstrument.

P. Sch. Der Stimmenunterschied zwischen Mann und Frau ist ein die Länge der Stimmbänder ausdrücksfähig. Die weiblichen Stimmenbänder sind kürzer als die männlichen. Auch auf die Spannung der Stimmbänder und die Stärke des Lustdruckes kommt es an.

R. B. Der Alabaster stammt aus Überägypten und ist nach der Stadt Alabastron benannt. Heinsürkula von Schneeweißter Fichte, wird er besonders gern auch zu Skulpturarbeiten benutzt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Eigenmächtige Ausgestaltung des Wortbildungsschulunter-

„Sie haben am 13. Dezember 1926 Ihren Lehrling und Fortbildungsschüler K. S. hierfürst von dem Besuch der Kleintier- und Geßgläufausstellung in Alttemnitz, welcher an 4 Unterrichtsstunden galt, abgehalten, ein Nachschreiben von je zwei Stunden haben Sie ihm ebenfalls verweigert mit der Ausführung, zum in der Welt herumbummeln habe er keine Zeit.“

So lautet die, die strafbare Handlung bezeichnende Einleitung eines polizeilichen Strafmandates an einen Handwerksmeister in Birn-

grüß, wogegen der letztere Einspruch erhoben hat. Hinsichtlich tritt das Gericht der Strafrechtsauffassung des Polizeigewaltigen von Birngrüß (vergl. auch die s. St. im „Boten“ veröffentlichte polizeiliche Aufforderung zum vollständigen Abbruch eines durch Sturm beschädigten Gebäudes) entgegen, wenn es berücksichtigt, daß die obenbezeichnete „Studienreise“ und das „Nachsehen“ in einer Zeit verlegt war, in der der Lehrling rechts- und vertragsgemäß in der Werkstatt seines Meisters tätig zu sein hatte, ferner, daß der Lehrling mittellos ist und seinen Eltern, die infolge eines unverschuldeten Unglücks in finnmerliche Einkommen und Vermögen verhältnisse geraten sind, die Tragung von Reisekosten usw. für ihren Sohn nicht zugemutet werden kann.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth für Lokales, Provinzliches, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spangenberg für Sport, Bunte Zeitung und Leichte Telegramme Hans Ritter für den Anzeigen-Teil Paul Horaz. Verlag und Druck Alten-efels-Schafft Wote aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauersche Hühneraugenmittel.

Kein Plaster anwenden! Plaster verrutscht, daher wertlos. Tausende Anerkennungen. Packung 1.— M. franz. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Noblauers Kronenapotheke, Berlin W 8.
Nachahmungen weise men ...

Für das leibliche Wohlergehen der ganzen Familie fühlt sich die Hausfrau verantwortlich, und wenn es ihr oft nicht leicht wird, mit dem Gelde auszukommen, so wird doch jede Abwechslung im Kästchen viel freudig begrüßt werden. Ein Dörrer-Pudding zum Beispiel wird stets allseitige Zustimmung finden, weil er nahrhaft, wohlschmeckend und sehr preiswert ist. Ein Päckchen ist für 3-6 Personen ausreichend, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	7.	8.		7.	8.		7.	8.		7.	8.
Elektr. Hochbahn .	100,00	102,00	Felten & Gull . .	180,50	177,50	Hohenlohewerke P	31,50	30,90	Varziner Papier . .	141,75	139,00
Hamburg. Hochbahn	103,00	102,75	Gelsenk. Bergw. . .	196,00	195,40	Laurahütte . . .	105,00	103,50	Ver. Dt. Nickelwerke	186,00	187,75
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	228,00	227,00	C. Lorenz . . .	154,75	154,50	Ver. Glanzst. Elberfd.	539,50	532,00
Barmer Bankverein	193,88	195,88	G. Genschow & Co. .	98,00	97,00	J. D. Riedel . . .	115,00	114,88	Ver. Smyrna-Tepp. .	116,50	119,00
Berl. Handels-Ges. .	292,00	294,61	Hamburg. Elkt. Wk. .	181,75	179,00	Sarotti . . .	230,25	228,00	E. Wunderlich & Co.	204,00	201,63
Comm.- u. Privatb. .	222,50	220,50	Harpener Bergb. . .	227,50	226,00	Schles. Bergbau . .	166,75	166,25	Zeitzer Maschinen . .	202,00	204,00
Darmst. u. Nationalb.	300,00	296,25	Harkort Bergwerk . .	—	65,00	dto. Textilwerke . .	93,00	93,00	Zellst. Waldh. VlaB . .	—	107,25
Deutsche Bank . . .	206,00	203,50	Hoesch, Eis. u. Stahl .	206,00	213,50	Schubert & Salzer . .	279,00	278,75	Vers.-Aktien.		
Discont-Komm. . .	195,00	193,50	Ilse Bergbau . . .	323,00	339,00	Stöhr & Co. Kamg. .	205,00	194,50	Allianz . . .	262,00	260,00
Dresdner Bank . . .	192,00	189,88	Ilse Genufscchein . .	178,00	186,50	Stolberger Zink . .	255,00	254,50	NordsternAllg.-Vers. .	95,00	95,00
Mitteld. Kredit-Bank	196,50	194,50	Kaliwerk Aschersl. .	213,50	207,88	Tel. J. Berliner . .	115,00	116,50	Schles. Feuer-Vers. .	120,60	—
Preußische Bodenkr.	186,00	187,00	Klöckner-Werke . . .	191,00	190,25	Vogel Tel. Draht . .	127,63	125,00	Viktoria Allg. Vers. .	2750,0	2705,0
Schles. Boden-Kred.	196,00	196,00	Köln-Neuess. Bgw. . .	221,00	225,75						
Reichsbank . . .	191,50	188,13	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	127,00	225,25	Festverz. Werte.		
			Linke-Hofmann-L. .	99,50	96,00	Caroline Braunkohle .	275,00	270,00	4% Elis. Wb. Gold . .	7,15	7,13
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	321,00	316,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	124,50	121,50	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	10,00	9,85
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mannesmannröhrl. .	234,50	233,75	dto. Wk. Brockhues .	120,00	119,00	4% o. do. Salzkagutb. .	6,75	7,00
Hambg.-Amer.-Pak.	171,75	170,00	Mansfeld. Bergb. . .	161,75	158,00	Deutsch. Tel. u. h. abel .	148,50	147,25	Schles. Loden-Kreditb. S. 1-8 .	13,35	13,25
do. Südam. D. . .	—	232,00	Oberschl. Eis. Bed. .	138,25	136,75	Deutsche Wolle . .	65,75	65,63	5% Bosn. Eisenb. 1914 .	44,75	44,50
Hansa. Dampfsch. .	237,00	237,00	dto. Kokswerk . . .	151,75	149,75	Donnersmarckhütte . .	48,00	151,00	4, 3½, 2½ Schles. Rentenbr. .	—	20,70
Kosmos. Dampfsch.	169,00	173,00	Orenstein & Koppel . .	146,50	146,50	Eintracht Braunk. . .	233,50	229,50	Ostpr. landw. Gold-Plandbr. 10 .	—	—
Norddeutsch. Lloyd	159,00	156,50	Ostwerke . . .	301,00	307,25	Elektr. Werke Schles. .	180,00	178,00	Frey. Sächs. Idw. die .	10	—
			Phönix Bergbau . .	140,25	140,75	Erdmannsd. Spinn. .	119,00	118,75	Schles. od. Kreis. Gold-Pl. Em. 3 .	105,50	105,10
Brauereien.			Rhein. Braunk. . .	327,50	317,00	Fraustädter Zucker . .	198,00	198,75	Schles. od. Kreis. Gold-Pl. Em. 2 .	106,50	106,50
Engelhardt-Brauerei	220,00	216,00	dto. Stahlwerke . . .	227,50	226,00	Fröbelner Zucker . .	125,00	125,00	do. do. do. do. Em. 5 .	—	—
Reichelbräu . . .	335,00	326,00	A. Riebeck Montan . .	186,50	184,00	Gruschwitz Textil . .	111,50	112,00	do. do. do. do. Em. 2 .	—	—
Schulth. Patzenh. .	343,50	344,50	Rombach. Hütten . .	13,75	13,50	Heine & Co. . . .	95,00	94,50	do. do. do. do. Em. 4 .	—	—
			Rüterswerke . . .	143,75	144,00	Körttings Elektr. . .	133,00	138,00	Schles. Birked. Gold-Kom. Em. 1 .	2,51	2,57
Industr.-Werte.			Salzdorfurth Kali . .	273,00	268,00	Lahmeyer & Co. . .	170,20	168,00	do. Landwirtschaftl. Rugg. 5 .	8,75	8,84
Allg. Elektr.-Ges. .	176,75	175,00	Schuckert & Co. . .	187,13	185,63	Leopoldgrube . . .	166,00	164,00	5% Dtsch. Reichsanl. .	0,87	0,895
Bergmann Elektr. .	195,00	190,50	Siemens & Halske . .	227,75	224,00	Magdeburg. Bergw. .	193,00	195,50	3%, do. dito .	0,89	0,905
Berliner Masch. . .	147,55	144,13	Leonhard Tietz . . .	144,00	142,50	Masch. Starke & H. .	125,00	122,00	4% Preuß. kons. Anl. .	0,8725	0,89
Berl. Neurod. Kunst .	133,75	131,00	Adler-Werke . . .	134,75	134,25	Meyer Kaufmann . . .	116,00	112,50	3½%, dito .	0,87	0,89
Bochumer Gußstahl .	193,50	193,25	Angl. Cont. Gua. . .	133,00	127,00	Mix & Genest . . .	154,85	150,00	3%, dito .	0,8675	0,8875
Buderus Eisenw. .	134,88	133,13	Julius Berger . . .	355,00	355,00	Oberschl. Koks-G. .	111,00	110,25	4% Oester. Goldrente .	29,25	29,00
Charl. Wasserw. . .	141,75	141,50	Berl. Karlsru. Ind. .	115,00	113,00	E. F. Ohles Erben . .	68,88	70,00	4% dito. Kronenrente .	3,00	2,90
Cont. Cautchouc . .	133,75	133,00	Bingwerke . . .	53,75	53,25	Oppel. Portld.-Zem. .	—	—	4½%, dito. Silberrente .	5,85	6,00
Daimlers Motoren .	106,25	105,63	Busch Wagg. Vrz. .	105,25	105,00	Rasquin Farben . . .	94,00	94,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08 .	15,50	16,00
Dessauer Gas . . .	209,25	208,63	Deutsch.-Atlant. . .	122,00	124,50	Ruschewyh . . .	95,75	94,25	4% dito. Zoll-Oblig. .	17,50	18,13
Deutsch-Luxemburg	194,00	193,50	Deutsch. Eisenhdl. .	115,00	112,00	Schles. Cellulose . . .	152,00	155,00	4% dito. Goldrente .	28,20	28,10
Deutsches Erdöl . .	212,50	207,00	Fahlberg List. Co. .	146,75	145,25	dto. Elektr. La. B .	212,00	209,00	4% dito. Kronenrente .	3,60	3,00
do. Maschinen . . .	135,55	131,00	Feldmühle Papier . .	234,00	233,00	dto. Leinen-Kram. .	110,00	109,88	4% Schles. Altiantaschall. .	18,80	18,80
Dynamit A. Nobel .	163,00	160,50	Th. Goldschmidt . .	162,13	161,00	dto. Mühlenw. . .	87,50	85,00	3½%, dito. dito .	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk. .	—	65,50	Görlitz. Waggonfabr. .	26,50	26,88	dto. Portld.-Zem. .	210,00	205,50	4% Schl. Ldsch. A . .	18,75	18,75
Elektriz.-Liefer. . .	190,50	189,50	Gothaer Waggon . .	27,88	27,50	Schl. Textilw. Gfse. .	75,00	73,75	3½%, dito .	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	195,00	194,00	Harbg. Gum. Ph. . .	110,00	107,00	Stettiner El. Werke . .	161,00	163,00	4% dito. dito .	18,75	18,75
L.G. Farben-Industrie	329,00	325,50	Hirsch Kupfer . . .	124,50	123,00	Tack & Cie. . . .	89,75	89,00	Preuß. Zentralstadtisch. G-Pl.R 4 .	—	—G
							135,00	130,25	dto. dto. dto. R 1 .	95,00	95,00

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Der Berufsberater

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Schriftleiter: Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg

Nr. 2

Hirschberg in Schlesien

1927

Eintritt ins Heer.

Zeitpunkt der Einstellung: jederzeit, in der Hauptsache am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Meldung jederzeit, zweimalig mehrere Monate vor dem 1. April und 1. Oktober.

Alter: Vollendetes 17. bis vollendetes 23. Jahr, bevorzugt 19- und 20jährige Freiwillige.

Bedingungen: 12jährige Dienstverpflichtung, körperlich tauglich, unbescholt, mindestens 1,54 Meter groß, unverheiratet.

Meldestellen: Man meldet sich bei dem Truppenteil, bei dem man zu dienen wünscht. Wer einen solchen nicht kennt oder dort nicht angenommen werden sollte, meldet sich bei den Divisionskommandos. Standorte der Divisionen sind:

1. Division: Königsberg
 2. " Stettin
 3. " Berlin
 4. " Dresden
 5. " Stuttgart
 6. " Münster i. W.
 7. " München
1. Kavallerie-Division: Frankfurt a. d. O.
 2. Kavallerie-Division: Breslau
 3. Kavallerie-Division: Cassel.

Ausweispapiere: Geburtszeugnis; polizeil. Führungszeugnis oder Leumundszeugnis mit polizeilich gestempeltem Lichtbild; Bezeugnisse der Arbeitgeber, möglichst über die letzten 2 Jahre; von Schülern das letzte Schulzeugnis.

Freiwillige unter 21 Jahren müssen daneben die amtlich beauftragte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Wurmund) zum 12jährigen Dienst im Heer beibringen.

Die polizeilichen Bezeugnisse müssen sich darüber aussprechen:

- a) ob und welche Strafen vorliegen;
- b) ob Umstände bekannt sind, die Zweifel an der geistigen Rechnungsfähigkeit begründen (z. B. Freispruch aus § 51 des Reichsstrafgesetzbuches);
- c) ob der Bewerber einer Hilfsschule angehört hat oder Fürsorge- und Zwangszögling gewesen ist;
- d) ob der Freiwillige ledig oder verheiratet ist.

ee.

Eintritt in die staatliche Schutzpolizei.

Zeitpunkt der Einstellung: Zu Beginn der Kurse der Polizeischulen, im allgemeinen zum 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Meldung jederzeit, zweimalig mehrere Monate vor dem 1. April und 1. Oktober.

Alter: Zur Zeit des wahrscheinlichen Beginns der Dienstzeit auf Polizeischule vollendetes 20. bis vollendetes 22. Lebensjahr. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, Ausnahmen hinsichtlich eines niedrigeren oder höheren Lebensalters, jedoch nur in den Grenzen vom 18. bis 23. Lebensjahr zu genehmigen.

Bedingungen: 12jährige Dienstverpflichtung, Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit, volle Polizedienstfähigkeit, Nachweis genügender Allgemeinbildung, Unbescholtenseit, Mindestgröße 1,68 Meter (Ausnahmen mit Genehmigung der Regierungspräsidenten, jedoch nicht unter 1,65 Meter), unverheiratet.

Mit „Aussicht auf beschleunigte Beförderung zum Polizeioffizier“ können Polizeianwärter angestellt werden, wenn sie eine höhere Allgemeinbildung: Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Deutsche Oberschule) besitzen. Bewerber, die das Seminarientlasszeugnis aufweisen, müssen gemäß der Verordnung vom 19. September 1919, betreffend Zulassung von Volksschul- (Mittelschul-) Lehrern zum Studium an den preußischen Universitäten (Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Seite 580), mindestens 2 Jahre im Schuldienste gestanden und eine Ergänzung- oder Reifeprüfung nach Maßgabe der §§ 2 bis 4 der genannten Verordnung abgelegt haben.

Meldungen: Persönlich oder schriftlich unter Beifügung der Ausweispapiere (siehe unten) bei jeder staatlichen Polizeiverwaltung, bei einer Polizeischule oder den örtlichen Kommandos der Schutzpolizei. Nach Prüfung der Papiere wird der Bewerber, sofern er seine Papiere nicht persönlich übergeben hat, um persönliche Vorstellung bei einer Dienststelle der Schutzpolizei ersucht. Reisekosten trägt stets der Bewerber. Dabei erhält polizeiärztliche

Untersuchung; sodann im Falle der Tauglichkeit einfache Prüfung der Allgemeinbildung. Die Einberufung erfolgt durch die zuständige Polizeischule.

Ausweispapiere: Selbstgeschriebener Lebenslauf, polizeiliche Führungzeugnisse seit Entlassung von der Schule, Geburtschein, letztes Schulzeugnis, Schulenerklärung, Beschäftigungs- bzw. Aufenthaltsnachweis seit der Schulentlassung, Ausweis der Krankenkasse über Art und Dauer der in den letzten drei Jahren überstandenen Krankheiten (von Bewerbern, die in Krankenversicherungspflichtiger Beschäftigung standen). Im Falle der Minderjährigkeit des Bewerbers: Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

Richtstellung: Die Schutzpolizeibeamten sind bereits vom Tage ihrer Vereidigung unmittelbare Staatsbeamte.

Es erfolgt zunächst eine Dienstverpflichtung für 12 Jahre. Nach zwölfjähriger Dienstzeit kann eine lebenslängliche Anstellung in der Schutzpolizei erfolgen. Während der Pflichtdienstzeit kann der Schutzpolizeibeamte nur in besonders begründeten Fällen seine Entlassung nachsuchen. Dafür kann auch der Staat dem Schutzpolizeibeamten nur unter bestimmten, gelegentlich vorgesehenen Voraussetzungen kündigen. Gegen diese Kündigung besteht ein gegebenes Einspruchsverfahren mit ausschließender Wirkung. Der Schutzpolizeibeamte darf, abgesehen von Ausnahmefällen, eine Ehe erst nach Vollendung einer Dienstzeit von 7 Jahren und eines Lebensalters von 27 Jahren eingehen.

Dienstlaufbahn: Einstellung erfolgt als Polizeianwärter auf der Polizeischule. Eine besondere Einstellung von Anwärtern für den polizeitechnischen Sonderdienst findet nicht statt. Die Zeit der Ausbildung umfasst 1½ Jahre. Davon müssen 1 Jahr auf einer Polizeischule und mindestens 8 Monate im praktischen Polizeidienst abgeleistet sein.

Die Beförderungen erfolgen nach Eignung und Fähigkeit und Verfügbarkeit blamäglicher Stellen, und zwar zum Polizeiunterwachtmeister im allgemeinen nach sechsmonatiger Polizeischulausbildung, zum Polizeiwachtmeister frühestens nach vierjähriger Dienstzeit (einschl. Ausbildungszeit), zum Polizeioberwachtmeister nach Bestehen einer Fachprüfung (Polizeioberwachtmeisterprüfung) auf einer Polizeischule, zum Polizeihauptwachtmeister nach Maßgabe besonderer Eignung.

Eine Übergangsregelung von Beamten in den polizeitechnischen Sonderdienst erfolgt erst nach mindestens vierjähriger Dienstzeit nach vorhergegangener Sonderausbildung und Nachweis der Eignung für den betreffenden Dienst.

Wer als Polizeioberwachtmeister die nötige Eignung zum Polizeioffizier erwiesen hat, kann nach erfolgter Ablegung der „Polizeioffizieranwärterprüfung“ auf der höheren Polizeischule zum Polizeioffizier befördert werden.

Die Dienstlaufbahn der Anwärter mit besonderer Aussicht auf Beförderung zum Polizeioffizier regelt sich wie folgt:

Ein Jahr Polizeischule, während dieser Zeit (im allgemeinen nach sechs Monaten) Ernennung zum Polizeiunterwachtmeister; frühestens nach dreimonatiger einwandfreier Dienstzeit (vom Abschluß der Polizeischuldieneinstellung ab gerechnet) Beförderung zum Polizeiwachtmeister; nach mindestens sechs Monaten praktischer Dienstleistung als Polizeiwachtmeister erfolgt die Prüfung zum Polizeioberwachtmeister am Dienstort; nach Bestehen derselben Beförderung zum Polizeioberwachtmeister. Innerhalb dreier Monate nach der Beförderung zum Polizeioberwachtmeister kann Vorschlag zur Teilnahme an einem „Lehrgang für Polizeioffizieranwärter“ auf der Polizeischule für Leibesübungen und auf der höheren Polizeischule erfolgen. Innerhalb dreier Monate nach erfolgreicher Ablegung der Abschlußprüfungen können die nunmehrigen „Polizeioffizieranwärter“ zur Beförderung zum Polizeioffizier in Vorschlag gebracht werden, die nach Maßgabe verfügbarer Stellen durch den Minister ausgesprochen wird.

ee.

Berufseignungsprüfungen

für Kaufleute und Berufsberatung.

Die Handelskammer in Hirschberg Schles. hat auf Grund der Erfahrungen mit den Handlungseigenschaftsprüfungen sich mit der Frage einer zweckmäßigen Auslese im kaufmännischen Beruf durch Berufsberatung und Eignungsprüfungen eingehend beschäftigt. Auf Grund eingehender Erwägungen sind die diese Angelegen-

heit bei der Kammer bearbeitenden Herren zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Ausgestaltung der jetzt bereits bestehenden Eignungsprüfungen unter Beteiligung von Vertrauensleuten der Kammer geeignet erscheint, ungeeignete Kräfte vom kaufmännischen Beruf fernzuhalten. Die Kammer arbeitet in dieser Beziehung im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Stellen.

Sie hält es für zweckmäßig, daß sämtliche Firmen von den Lehrlingen, die sie einstellen, die Ablegung der allgemeinen kaufmännischen Eignungsprüfung fordern. Wir bemerken hierbei besonders, daß die Ablegung der Eignungsprüfungen nicht für solche Lehrlinge in Frage kommt, welche bereits die städtische Handelschule oder eine kaufmännische Fortbildungsschule absolviert haben oder sie besuchen. Die Eignungsprüfung kommt jedoch in Frage für alle sonstigen jungen Leute ohne höhere Schulbildung, welche sich um Lehrlingsstellen bewerben.

Selbstverständlich muß jeder Firma die Entscheidung unbekommen bleiben, ob sie trotz eines ungünstigen Ausslasses der Eignungsprüfung den Bewerber in eine Lehrlingsstelle einstellt oder nicht, und es bleibt insbesondere jeder Firma überlassen, die allgemeine Eignungsprüfung durch eine speziell von ihr vorzunehmende, auf die Verhältnisse ihres Betriebes angeknüpfte Eignungsprüfung zu ergänzen. Nur das hält die Kammer für jeden Betrieb für unbedingt erforderlich, daß er sich unbeschadet seiner freien Entscheidung über die Einstellung des Lehrlings von dem Ergebnis der Eignungsprüfung unterrichtet und von dem Lehrling die Ablegung der Eignungsprüfung verlangt. Die Eignungsprüfung wird für männliche Bewerber von Herrn Direktor Scheer, Hirschberg, Bahnhofstraße 30, und für weibliche Bewerber von Frau Hebbel, Hirschberg, Bahnhofstraße 43d, vorgenommen werden unter Beteiligung der obengenannten Vertrauenspersonen der Kammer.

Über das Ergebnis der kaufmännischen Eignungsprüfungen werden bei der unterzeichneten Kammer Karten geführt, die in ihrem Bureau jederzeit einzusehen sind. Bei Handelschülern, welche für die Eignungsprüfungen nicht in Frage kommen, werden Interimszeugnisse ausgestellt und bei der Kammer niedergelegt. Jeder Betrieb ist demnach in der Lage, sich von dem Ergebnis der Eignungsprüfungen durch einfache Anfrage bei der Kammer zu überzeugen. Soweit sich die betreffenden Bewerber um Lehrlingsstellen den Eignungsprüfungen noch nicht unterworfen haben, werden die Prüfungen periodisch für männliche Bewerber jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat und für weibliche Bewerber jeden ersten und dritten Freitag im Monat vorgenommen.

Über diese informierende Tätigkeit der Kammer hinaus ist die Kammer des weiteren bereit, auch eine Empfehlung geeigneter Lehrlingsbewerber auf Anfordern auf Grund des bei ihr vorhandenen Materials über die Eignungsprüfungen vorzunehmen. Auch hier empfiehlt die Kammer allen Bezirksfirmen die rege Finanzpruchnahme dieser Einrichtung.

Dab von vornherein ungeeignete Kräfte vom kaufmännischen Berufe ferngehalten werden, dient sowohl dem Interesse des betreffenden Bewerbers selbst wie dem Interesse der Geschäftsinhaber und dem Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft. Es ist zu hoffen, daß die Bezirksfirmen die Kammer bei der Durchführung dieser außerordentlich wichtigen Auslese unterstützen und nochmals allen Bezirksfirmen dringend empfehlen, für die Zukunft bei der Lehrlingeinstellung folgende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Von jedem neu einzustellenden Lehrling ist die Ablegung der Berufseignungsprüfung zu fordern.

2. Einzustellende Lehrlinge, welche die Handelschule oder eine kaufmännische Fortbildungsschule bereits besucht haben oder eine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen, sind von der Berufseignungsprüfung freigest.

3. Über das Ergebnis der Eignungsprüfung gibt die Industrie- und Handelskammer Auskunft.

4. Gesuche für die Ablegung einer Eignungsprüfung sind für männliche Bewerbe zu richten an Herrn Direktor Scheer, hier, Bahnhofstraße 30, für weibliche Bewerber an Frau Hebbel, hier, Bahnhofstraße 43d.

5. Die Bezirksfirmen werden gebeten, der Handelskammer mitzuteilen, ob und welche Lehrlinge für die Besetzung dieser Stellen bereits in Aussicht genommen sind und ob von diesen die Ablegung der kaufmännischen Eignungsprüfung verlangt wird.

Eine Statistik über die werktätige Jugend Niels bringt interessante Zahlen. So kommen von 1822 Lehrlingen 1451 aus der Volks-, 305 aus der Mittel-, 66 aus der höheren Schule. Andrang herrscht zu den Berufen der Maschinenbauer, Schlosser, Formier, Mechaniker; bei Bäckern, Schlächtern, Glaser u. a. wird der Bedarf nicht gedeckt. Arbeitszeit: 1586 (1301 männliche und 273 weibliche) haben ungeteilte Arbeitszeit. Von ihnen wünschen 1299 ihre Beibehaltung. Von den 282 Lehrlingen mit geteilter Arbeitszeit wünschen 100 die ungeteilte. Wohn- und Schlafverhältnisse: 70,8 Prozent haben ein eigenes Bett, 29 Prozent ein eigenes Zimmer. Freizeit: 26,4 Prozent sind in Sportvereinen; von 829 Aussagen betonen 31 Prozent bei den männlichen, 14 Prozent bei den weiblichen Lehrlingen ihr Sportinteresse.

Ergebnisse der Berufsberatung für männliche Berufe im Kreise Hirschberg.

Durch das Berufsamts sind rund 700 Ostern zur Entlassung kommende Schüler beraten worden. Beobachtet wurde eine erhebliche Zunahme der körperlichen Eignung; besonders die Anzahl der Tuberkuloseverdächtigen ist stark zurückgegangen.

Durch vorausgegangene Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Elternversammlungen, Beratungsläden und durch die tatkräftige Mithilfe der Schule sind in diesem Jahre viele Schüler von dem Zustrom zu besonders beliebten Berufen — Schlosser, Tischler, Mechaniker — abgehalten worden. Stark ist der Zustrom zum Schuhmachergewerbe, dem sich in Stadt und Kreis Hirschberg rund 50 Knaben zuwenden wollen. Erfreulicherweise wächst das Interesse für den erlernten landwirtschaftlichen Beruf; es mangelt hier aber noch an geeigneten Lehrstellen. Stark gefragt sind Lehrstellen in den Nahrungsbüroen. Weitergehender Schulbildung — Aufbau-, Handels-, Haushaltsschulen — konnten 115 Jugendliche ausführen werden.

Für die Aufnahme in kaufmännische Berufe hat die Industrie- und Handelskammer in Hirschberg die Eignungsprüfung vorgeschrieben. Es soll kein Lehrling in das Handelsgewerbe treten, der nicht eine Eignungsprüfung im Berufsamts abgelegt oder eine ausgerichtete Handelschule besucht hat.

Über sämtliche Jugendlichen — männlich und weiblich — sind die Personalkarten mit den Urteilen der Schule, des Arztes und des Berufsamts für gewerbliche Berufe im öffentlichen Arbeitsnachweis in Hirschberg, für kaufmännische Berufe in der Handelskammer von Lehrherren einzusehen.

Dreher, Formier, Kesselfräsmiede, Modelltischler.

Es werden dringend Lehrlinge für obige Berufe in den Hirschberger Maschinenfabriken verlangt. Meldungen bei den Fabrikleitungen oder im Arbeitsnachweis.

Lehrlinge werden verlangt:

Schneider, Kürschner, Drechsler, Schmiede, Schornsteinfeger, Blumherleute, Maurer, Bildhauer, Glasläsleifer, Graveure, Maler.

Lehrlingsüberangebote:

Schuhmacher, Tischler, Stellmacher, Bauschlosser, Autoschlosser, Elektriker, Fleischer, Bäcker, Konditoren, kaufmännische Berufe, Bureaustellen.

Was verlangt der Beruf von einem angehenden Kontoristen oder einer künftigen Kontoristin?

Er verlangt, daß sie gesunde Augen und Nerven haben, nicht blutarm, nicht bleichsichtig sind und die sitzende Tätigkeit im geschlossenen Raum vertragen können. Er verlangt ferner volle Aufmerksamkeit, schnelle Auffassungsgabe, scharfe Denkungsweise, Selbstständigkeit und Konzentration. Hilfsklassenschüler und diejenigen, die die erste Volksschulklasse nicht erreicht haben, kommen auf keinen Fall in Frage. Nur die allerbesten Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse dürfen zu den Anwärtern zählen. Aus dieser Forderung erklärt sich ohne weiteres, daß nur sichere Rechner und diejenigen, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, Aussicht haben vorwärts zu kommen. Eine klare Handschrift sollte nicht fehlen, ebenso Vorlesefähigkeiten in Stenographie. Wer in fremde Sprachen eingeweiht ist, wird auf jeden Fall im Vorteil sein. Unermüdliche Strebsamkeit und eiserne Fleisch müssen für berufliche Weiterbildung sorgen und antreiben. Phlegmatische Naturen werden nur als Ballast empfunden.

Briefkasten des Berufsberaters.

W. G., Gesselsdorf. Fragen Sie bei der Leitung der staatlichen Bauverwaltungs in Breslau, Leibnizstrasse, oder in Görlitz an.

P. B., Hein. Ausbauschulen: Habelschwerdt, Oels, Steinau, Liebenthal.

Lehrmädchen. Es kommt nur die Arbeiterwochenkarte in Frage.

G. Stimpf, Volkenhausen. Schreiben Sie an die Verwaltung des Bremer Klond in Bremen.

A. B. R., Seidorf. Sie erhalten genaue Auskunft von der „Organisation technischer Angestellten“, Berlin W 30, Victoria-Palais 8.

Reichswehr. Vergleichen Sie den Artikel über Eintritt ins Heer in heutiger Nummer.

Gewerbelehrer. Seminar in Berlin, Kochstraße 68.

Berufsamts für Stadt und Kreis Hirschberg.

Berufsberatung für männliche Berufe:

Mittwoch und Sonnabend von 10—12 Uhr in der Berufsschule, Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 30; Direktor Scheer

Berufsberatung für weibliche Berufe:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3—5 Uhr nachm. im öffentl. Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 43d; Frau Hebbel.

Lehrstellenvermittlung für alle Berufe:

Obersekretär Arbeitsnachweis, Bahnhofstrasse Nr. 43d.

Weisse Woche! Besonders billig!

Nutzen Sie diese Gelegenheit aus, denn nur einmal im Jahre ist **weiße Woche!** Warum wollen Sie noch länger mit der **Anschaffung von Wäsche usw.** warten, wenn Ihnen so günstige Gelegenheiten geboten werden.

Hemdentuch

gute Qualität, volle Breite, Meter 58
Linon für Kissen, 80 cm br., Meter 75
Linon, 130 cm breit . . . Meter 1.25
Wäschebalst, prima Ware Meter 1.25
Voll-Voile, beste Ware, 115 br., Meter 1.90
Weiße Woll- und Seidenstoffe

Taghemden	1.90	1.50	1.25	0.95
Beinkleider	. . .	2.50	1.90	1.50
Nachthemden	. . .	3.50	2.50	1.90
Untertaillen	. . .	1.50	1.25	0.75
Hemdshosen	. . .	3.50	2.50	1.90

Blusen

weiß Panama 2.50
weiß Voile 7.50 5.— 3.50

Kleider

weiß Voile, reich garniert 8.50 7.50 5.—
Weiße Konfirmations-Kleider

Hermann Junge,

Bad Warmbrunn
Schloßplatz 15 Telephon 276

Anlässlich meines 25jährigen Jubiläums als Vorstand der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schles., sind mir so viele Glückwunschkarten zugegangen und so viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen, wie ich das beabsichtigt hatte, persönlich oder schriftlich von ganzem Herzen zu danken.

Ich muß mich daher beschränken, herzlichen und aufrechtigen Dank auf diesem Wege auszusprechen mit dem Hinzufügen, daß mich die Ehrungen sehr erfreut haben und mir ein Ansporn sein werden, auch weiterhin in bisheriger Weise sowohl für das Werk als auch für das Wohl der Allgemeinheit an dem mir zugewiesenen Platze zu wirken.

Hirschberg i. Schles., den 8. Februar 1927.

Dr. Ing. e. h. Max Schmidt
Generaldirektor, M. d. R.

Unserem Kamerad
Mohrenz,
Eisenb.-zugf. I. R.,
am 70. Geburtstage
die herzlichste
Gratulation.
Ehemalige 19er
v. Courbiere.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Billige Teilaahlung.

Parlophon
eine Mahagonischrank
m. Platt. zu verkauf.
Angeb. unter K 665
an den "Boten" erbet.

Für die vielen Beweise herzlicher
und liebenvoller Teilnahme bei dem
Heimgehen unserer teuren Ent-
schlafenen, der verwitweten Frau

Anna Gutmann
geb. Seemer
sagen wir hiermit unseren
aufrichtigsten Dank.
Im Namen der hinterbliebenen
Otto Gutmann,
Klemperermeister und Gastrateur,
Hirschberg, Promenade Nr. 20,
den 8. Februar 1927.

Für die vielen Geschenke, Ehrungen
u. Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

„Vermählung“

sprechen wir auf diesem Wege allen un-
seren herzlichsten Dank aus.

Walter Wiesner
und Frau Marta geborene Meier.
Steinsieben, 9. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme von nah und fern bei
dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen spreche ich allen, ins-
besondere den Bewohnern der Sied-
lung Heidehübel, meinen

aufrichtigsten Dank
aus.

Emma Liske geb. Hinke.
Hirschberg i. Schl., 8. Februar 1927.

Rupp und Roll und „Lebewohl“



Rupp und Roll belasten eifrig
Jungfrauen leben Pulverschnüre;
„Lebewohl“ gepflegten Füßen
Tut die Bindung niemals weh.

^{*)} Gemäß ist natürlich das berühmte, von vielen Aeraten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildendem Filtergum-
m für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle,
Blechdose (8 Pillaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußschwäche 8, Schachtel (2 Baden) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,
Germania-Drog., Bahnhofstraße 14. E. Lippert, Drog. am Markt, Ed. Bettauer,
E. Korb & Sohn, Langstraße 14. E. Lippert, Drog. am Burgturm,
Progerie zum gold. Becher, G. Stilwe, Filiale in Warmbrunn.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines geliebten Mannes,
unseres unvergesslichen Vaters,
sagen wir allen unseren

aufrichtigsten Dank.

Besonders danken wir dem Mi-
litär-, Grenadier-, Bürger- und
Sportverein und der Feuerwehr;
ganz besonderen Dank Herrn Pastor
Schmarsow für tröstende Worte am
Grabe unseres teuren Entschlafenen.

Grunau, 8. Februar 1927.

Bertha Schröter.

Große Auswahl in
Trauerhüten, Trauerschleieren, Hand-
schuhen, Armbändern.
Fa. J. Herrmann, gegenüber d. Bote.

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Extra billige Preise
Kleider
Mäntel
zur Konfirmation
Rahmer

Schneider-Unterricht
für Haushalt

1 bis 3 Monate, Beginn jederzeit, erteilt
Marie George, Mstr., Bahnhofstr. 43c.

Weshalb denn krank sein?

Nimm bei

Kettleibigkeit, Korpusenz, Gallenstein, Leber- und Darmleiden aller Art, Hämorrhoiden und Stuhlräigkeit: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 1.

Nimm bei

Gicht und Rheuma, Nieren- und Blasenleiden aller Art: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 2.

Nimm bei

Asthma, Luftröhren- und Bronchialstarrh, Verschleimung: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 3.

Nimm bei

Nervosität, Nervenleiden aller Art Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervösen Erregungs- und Erschöpfungszuständen: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 4.

Einzelne Danisa, reibenauszüge: Fr. Emma Hein, Wasmannsdorf, schreibt: Senden Sie mir 3 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. III., da mir derselbe gute Dienste leistet. — Franz Dössler, Einskirchen, schreibt: Bitte um schleunige Zusage von 5 Paketen Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II., da derselbe zur Heile geht und ich selbigen nicht gern vermissen. — Hel. Else Freudiger, Pomitz, schreibt: Senden Sie mir sofort 2 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. I. Ihr Tee

Zwangsvorsteigerung.

Am Wege d. Zwangs- vollstreckung soll am 29. April 1927, vormittags 9 Uhr — an der Geschäftsstelle — in Hirschberg Sch. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Gunnersdorf Krs. Hirschberg Schles. Band 13, Blatt Nr. 688 — Jägerstraße Haus Nr. 7 — eintragener Eigentümer am 8. Januar 1927, d. Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Holzmann Otto Probsthahn in Biengenbach eingetragene Grundstück Band 13, Blatt 688 Gemarkung Gunnersdorf Parzellenblatt 3. Parzelle L. 1175/242 Hofraum usw. a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausrat, b) Nebenwohnhaus, c) Autoschuppen (an b.), d) an der Jägerstraße Hofraum, 6 a 66 qm groß, Neuertrag — Grundsteuermutterrolle Art. 649, Nutzwert 2312 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 907.

Amtsgericht Hirschberg i. Schles. d. 22. Jan. 27

Auswaugsversteigerung.

Freitag, den 11. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Herisshof, Gasthaus „Zur den Garsteinen“, anderorts gespandet:

1 Schloß, anschließend daran um 11 Uhr, in Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutschen Kotte“:

1 Kontrollkasse (National),

1 Badeeinrichtung,

1 Kommode,

1 Waschtischette

mit Spiegel,

1 Nachttisch,

2 Hocker öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Versteigerung d. Kontrollkasse findet bestimmt statt.

Spiller, Ob.-Gev.-Vollzieher in Hirschberg i. Sch.

Am Wege d. Zwangs- vollstreckung soll am 30. März 1927, vormittags 9 Uhr, an der Geschäftsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden das im Grundbuche von Liebenhal Band IV Blatt Nr. 208 Gärten und Acker eingetragen. Eigentum am 7. Juni 1926, dem Tage d. Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Molkerelsbesitzer Wilhelm Becker in Liebenhal eingetrag. Grundstück Gemarkung Liebenhal Parzellenblatt 1 638/283 etc., 639/283 etc. Acker an d. Bahnhofstraße u. Moskauer m. Hofraum 68 a 83 qm groß, Neuertrag 3,43 Tal. Grundsteuermutterrolle Art. 449, Nutzwert 2514 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 907.

Greiffenberg i. Schles. den 10. Januar 27.

Das Amtsgericht.

Offizielle Versteigerung.

Am 12. Februar 27, vorm. 11 Uhr, wird im stadt. Pfandhofale, Hospitistraße 1:

1 Schreibstuhl,

1 Sosa,

1 Tl. Sch.

1 Schrank

zwangsläufig öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Schles.

den 9. Febr. 1927.

Der Magistrat.

Freibank

Hirschberg i. Nis.

Freitag, früh 9 U.

Verkauf v. minderwert.

fest. Schweinefleisch.

Zugelaufen

ein schwarzer Hund —

langhaarig.

Arnoldi i. N. Nr. 11.

Schäferhund,

Sündin — Robert

— angelaußen.

Langstraße Nr. 8.

Zu verkaufen:

10 Ar. gut Biezenhen

und Siroh.

Schäßtäte Nr. 16.

Die offene Verkaufsstelle im Stadtteil Hirschberg dürfen an d. Sonntagen

8. April, 29. Mai, 2. Oktober, 4. 11. u.

18. Dezember 1927 von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, sowie an den Wochentagen

16. 4., 8. u. 4. 6., 20., 21., 22. u. 23. 12.

1927 bis 8 Uhr abends für den offenen Handelsverkehr geöffnet bleibt.

Für diese Zeit wird eine Beschäftigung der Angestellten zugelassen.

Hirschberg i. Sch., den 7. Februar 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Nicel.

Ordensl. Mädchen wünscht als Wirtschaft. Stellung, evtl. Heirat nicht aussichtl. m. ebensolch. Charakt., etwas Vermögen und Wäsche vorhand. Alt. 40—50 J., evgl. Ana. u. S 650 an den „Boten“ erbet.

Wirtsch., sol. Mädchen, 24 J., wünscht m. Kath. auf. Herrn b. 30 Jhr. in sich. Lebensstella., in Briesw. zu treft. zwecksp. Heirat.

Angeb. mit Bild, das zurückges. wd., u. M. 645 an den „Boten“.

Heirat!

Hübche, 22 Jähr. Bandwirtstochter mit 375 000 Bar u. 800 Mrg. ar. Gut wünscht sich m. freib. Herrn, auch ohne Vermög., zu verheiraten d. Adamkiewicz, Berlin B. 8, Mohrenstraße 26.

Gehpelz,

gut erhalten, m. Pelz- futter und Pelztragen, für 60 M. zu verkaufen.

Angeb. unt. W 654 an den „Boten“ erbet.

Deluyter.

Mashine mit Antrieb zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. O 669 an den „Boten“ erbet.

ist vorzüglich. — Frau Regina Starl, Dettingen, schreibt: Mein Sohn Karl hatte Gelenkrheumatismus. Nach dem Gebrauch von Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II verschwörte er nichts mehr davon. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde den Tee jedem empfehlen, der dieses Leid hat. — Gottlieb. Herr B. Löwenberg, schreibt: Ich bezog von Ihnen kürzlich 1 Paket Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. IV, welches mir sehr gut getan hat.

Unsere große Garantie.

Jeder Sendung legen wir einen Garantieschein bei, laut welchem wir 30 Goldmark für jeden wirkungslosen Fall nach den Vorschriften gesetzlicher Garantie zahlen! In der ganzen Welt gibt es wohl niemand, der dafür garantiert, daß seine Präparate wirksam sind. Wenn wir also laut Vorbehalt eine Garantie übernehmen, so können Sie dies als einen Beweis unserer Überzeugung betrachten, daß Dr. med. Rauber's Salzkräutertees auch tatsächlich die ihnen zugeschriebene Wirkung besitzen.

Ausnahme Preis

pro Paket 2 Mark, bei Bestellung von 6 Paketen das sechste Paket gratis. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme, außerdem Porto. Bei 6 Paketen porto- und spesenfrei. Zu einer Kur sind 6 Pakete erforderlich. Niederlage: Priv. Hirsch-Apotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße 17. Wenn in anderen Apotheken nicht erhältlich, sofort an Ernst Frank, Verlandhaus, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 68, Abteilung A 29, wenden.

Wollen Sie

Ansteckungsgefahr bei Grippe vorbeugen, so holen Sie sich

„Weg ist er“

Dieselben desinfizieren die Atmungsorgane, sind gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Beutel 0.30 und Karton 0.50.

Lassen Sie sich aber nichts anderes aufreden. Zu haben in den Apotheken, Drogenhandlungen und Niederlagen, wo Plakate hängen, sicher bei:

Eduard Bettauer, H. O. Marquardt, Joh. Kuszkerezyk, Bahnhofstraße 61.

R. Kapper, E. Lippert, M. Bese.

Alleiner Fabrikant: Paul Kudraß, Neudorf.

Gut erhalten, welche Kinderaufzettel und Kinderwagen preisw. zu verkaufen. Sand 67, 1 Treppe.

Alt., bl. Wäschekrank, Knab.-Mäntel u. Sachen zu verkaufen. Sonne, Kickerberg 18.

Spazierstühlen, gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen: Voigtsdorf Nr. 08.

Ästhetische Blumen

frische Blumen u. Bindereien

Poststraße, neb. d. Postdähne, Telefon 800.

Gern Grün.

Erfinder

erhalten auffallende Broschüre kostenlos. Patent-Büro, N. Schmid, Breslau 8.

Schulrat Radomski

hält nach seiner Genesung seine gewöhnlichen Sprechstunden für Rot- u. Hilfesuchende wieder ab.

Optiker Scherf

... Einzigstes ... Spezial-Geschäft am Platze

Modernste Einrichtung und Arbeitsmethoden nach langjährigen praktischen Erfahrungen in d. Brillenstadt Rathenow.

Ausverkauf in Mänteln und Kleidern zu spottbilligen Preisen. (Bekanntesten auch auf Bezahlungen). H. Ritter, Hermisdorf (Kynast).



Grundstücks-Verläufe Grundstücks - Gesuche

führen stets zum Ziel, wenn eine entsprechende „Kleine Anzeige“ im „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint.

Tee
ausgelesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Wolga! Wolga!

das überall gespielte Lied ist erschienen:
für Klavier, 2 ms.
RM. 1,00,
für Gitarre RM. 0,50,
für Mandoline
Duett RM. 0,60
Gitarre für Gitarre:
Aus'm Bergespiele,
Ländler RM. 1,00,
Aus Rübezahl Reich,
Solo oder Duett 1,40,
für Klavier lieben
erschienen: Rum Tana-
Tee, Album nur
RM. 4,00, 25 der
neuesten Schlager.
Zum 5-Uhr-Tee,
Band 8 nur RM. 4,00.
(Neueste Schlager aus
"Blickspiele," usw.)
Bitte sofort bestellen,
Auslieferung erfolgt
franko durch
Verl. Georg Henckel,
Dresden 19,
Guttenstraße 11.
Postcheck: Dresden 11228



Fast neues Billard
mit Zubehör zu ver-
kaufen.

Angeb. unt. U 652
an den "Vöten" erbet.

Geldverkehr

D. 418
erhielt freundlichst um
weitere Nachricht unter

D. 418

3000 M.
auf Schuldenstr. Land-
wirtschaft, zur 1. Hypoth.
zum 1. 8. 1927 gefucht.

Angeb. unt. F 617
an den "Vöten" erbet.

8000 Mark

auf 1. Stelle auf Ge-
schäftsgrundstück sofort
gefucht. — Heuerzaxe
8000 Mark.

Angeb. unt. E 638
an den "Vöten" erbet.

1000 Mk.

auf Schuldchein auf
arb. Landwirtschaft v.
Selbstgeber bald od. 1.
März gefucht. Wielische
Sicherheit vorhanden.

Angeb. unt. F 639
an den "Vöten" erbet.

2500 Mk.

für bald gesucht gegen sehr gute
Sicherheit auf nachweisbar gutes Ge-
schäftsobjekt in gutem Industrieort.

Wehrbeitrag 50 000 Mark.

Feuerversich. samt Invent. 92 000 M.

Nach sachmännischer Abschätzung
des Gebäudes ohne Inventar 80 bis
90 000 Mark. Alles nähere persönlich
Angebote unter W 676 an die Ge-
stelle des "Vöten" erbeten.

Eilt!

Eilt!

**Ob.-Schreiberhau,
Ob.-Krummhübel od. Brückenberg**

Vog.-Villa m. unges. 15 Z., einger., bei Anzahl.
von 20—25 000 Km. los. zu kaufen. Ausf. Ver-
Ang., mögl. m. Bild, unt. N 648 an d. "Vöten".

!! 8 ung !!

Welche Volkerei hat an tüchtigen Fachmann
zum 1. April 1927 eine Niederlage in belebt.
Fremdenorte des Riesengebirgs zu vergeben oder
wo ist solches gut eingeführtes Geschäft
mit Wohnung zu kaufen oder zu kaufen?
Anschriften unt. P 631 an den "Vöten" erbeten.

Enige tausend Mk.
Mündigelder zu ver-
geben.

Ang. m. Rück. und.
G 640 an d. "Vöten".

Landwirtschaften

Güter usw. werden be-
liehen auf erste Hypo-
theke ohne jeden Vor-
schub. Oferien erb. u.
H W 100 an Ann.
Exped. soll ch. Lümen-
berg i. Schles.

2000 Mark

auf Landwirtschaft zur
1. Hypothek vom Selbst-
geber gefucht.

Angeb. unt. D 659
an den "Vöten" erbet.

Suche zur 1. Stelle
auf Landwirtschaft mit
Schmiede

2500 Mark.

Angeb. unt. G 662
an den "Vöten" erbet.

150—200 Mark
sofort zu leih. gefucht.
5 Proz. Monatszinsen,
aus $\frac{1}{4}$ Jahr v. Selbst-
geber. Gt. Sicherheit.
Angeb. unt. H 641
an den "Vöten" erbet.

200 GM.

sofort gesucht bei sehr
guten Monatszinsen,
h v. G. sehr gt. Sicher-
heit, auf $\frac{1}{4}$ Jahr, von
Selbstgeber bevorzugt.

Angeb. unt. B 657
an den "Vöten" erbet.

1500 Mark

nur vom Selbstgeber
zur 1. Hypothek oder a.
Schuldchein sofort ge-
sucht. Sicherheit schul-
dentreires Hausgrund-
stück.

Angeb. unt. M 667
an den "Vöten" erbet.

Grundstück,
mögl. mit Gebäude. In
Hirschberg f. Engros-
Geschäft passend, zu
kauf. auf. Vage alselch.
Agenten verbieten.

Angeb. unt. D 637
an den "Vöten" erbet.

Jung. Schäferhund
als Blehhund zu Kauf.
gesucht. — Angeb. mit
Preis an

Oberschw. E. Lätsch.
Erdmannsdorf
bei Hirschberg.

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

!! Hoher Verdienst !!

Für den Betrieb direkt an Private meiner
geschl. geschützt, zum D. R. P. angemeldeten
Koncert-Violin-Duett-Zither "Fidola"
sucht für den dortigen Bezirk tücht. General-
vertreter, der möglichst über einen größeren
Stab Untervertreter verfügt.
Josef Fischer, Musikinstrumentenfabrik,
Brunndöbra i. Sa.

1. Versicherungs-Konzern,

der alle Branchen betreibt, sucht ge-
eignete Herren und Damen jeden
Standes als

Agenten

gegen hohe Bezahl. Auch erfahrene
Inspektoren
werden gegen Fixum, Spesen u. Pro-
vision eingestellt. Bew. u. O J 1669
Annons.-Egy. Olendorff, Breslau I.

Buchhalter,

1. Kraft, als Teilhaber für Buchführungs- und
Trenhandgesellschaft
mit 5000 Mark Einlage gesucht.
Anschriften mit Lebenslauf unter B U 490 an
die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Züchtige**Schleifer-Schiffen**

für sofort gesucht. Angebote an
Kristallglaswerk Aktien-Gesellschaft,
Abteilung Warmbrunn, Schlossmühle.

Leichte
Burdensmaligkeit
Wir suchen einen tüch-
tigen, jungen Herrn,
etw. kräulein zum
Einziehen eines grös.
Antiquos. Unterlagen
son. la. Referenzen er-
forderlich. — Vorstellung
täglich 1/2—1 Uhr.
Schäferstr. 67, I.

Leichteradelle
kann sich melden bei
G. Scholz,
Petersdorf i. Niss.

Bursche

im Alter von 16—18 J.,
der Lust zur Landwirt-
schaft hat, kann bald
antreten bei
Hermann Hirschel,
Johnsdorf,
Post Lannau.
Orts. Löwenberg.

Für hiesige Eisen-
warenhandlung wird z.
Antritt am 1. April 27
ein

Lehrling

mit guter Schulbildung
gesucht.
Angeb. unt. J 664
an den "Vöten" erbet.

Ferkel

steht zum Verkauf

bei Fleischhersteller

Seewald,

Hermsdorf u. Ann.

Gerichtsweg 4,

Telephon 47.

Ein Paar

Nutzkühe

stehen zum Verkauf

bei Fleischhersteller

Seewald,

Hermsdorf u. Ann.

Gerichtsweg 4,

Telephon 47.

6 Wochen alte

Grundstücke

Gesucht

sofort zu kaufen:

Landhaus

mit schöner Wohnung,
aut. Bauzufand, be-
schlagsnahmefrei, mit
Kol-Warengeschäft usw.
klein. Landwirtschaft oder
Gastwirtschaft. —
Gute Anzahlung oder
Auszahlung vorhanden.

Erlangb. von Selbst-
verkäufern sofort mit
Preis und genauen An-
gaben unter P 626
an den "Vöten" erbet.

M. G.

Ditterodshöhe 54.

Grundstücke

verkauft

bald eine

echte

Bernhardiner-

Hündin

mit 2 Jungen willig.

M. G.

Ditterodshöhe 54.

Grundstücke

Schweizerlehrling
für sofort gesucht.
Berger,
Dominikaner Hirschberg.

Stellengesuche
männliche

Schuhmacher-
geselle

10 Jahre alt, sucht p.
sald Stellung.
Angeb. unt. 200
postl. Ad. Tischermanns-
dorf, Kreis. Schönau/R.

Suche f. m. Sohn,
15 Jahre alt, eine
Lischler-

Lehrstelle.
Angeb. unt. O 625
an den „Voten“ erbet.

Stellengängebole
weibliche

Suche z. sof. Antritt
durchaus solides und
arbeitswilliges

Hausmädchen

m. langt. gut. Neug-
keiten. Kochkenntnisse
erwünscht.
Gräfin Matuschka,
Bad Warmbrunn,
Heinrichstr. Nr. 8.

Aelteres

Mädchen

mit gut. Kochkenntniss.
zu älterer Dame sofort
gesucht.

Gendelstraße 8, pt.

Bedienung,

für. Mädchen ob. Frau,
z. b. 3 Std. vormittags
gesucht.

Am Fichtenberg 5,
patierre.

Alleinstehende

Wirtshafterin

firm im Kochen, für
ein tl. Wöchnerinnen-
heim am Orte, für 1.
März 1927 gesucht.
Angeb. unt. T 651
an den „Voten“ erbet.

zuverläß., fröhliches
Dienstmädchen

fr. 15. 2. nach Greiffen-
berg i. Schles. gesucht.
Fleischermesser
A. Milke,
Bahnhoftstraße 58.

● **Suche sofort** ●

erstklassige Muffett-Gummihaut für größeren
Betrieb und Konditorei.

ein tüchtiger Kellner, 25 bis 26 Jahre,
Empf. sehr viele Haus- u. Stubenmädchen.
Gewerbemäßige Stellenvermittlerin

Mathilde Steiner, Hirschberg i. Schl.,
Markt Nr. 41. Telephon Nr. 482.

Wegen Erkrankung
meines

Mädchen

ver. sofort Erhab ge-
sucht, nicht über 17 J.

Kaufmann Bendel,
Poststraße 7, II.

Suche für 15. Febr.
oder später sauberes,
ehrliches

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen.

Frau C. Knauer,
Hirschberg i. Schles.,
Bahnhofstraße 58 a, I.

Wegen Verheiratung
der lieben suche zum
1. 3. durchaus zuver-
lässiges, ehrliches

Glübenmädchen

nicht unter 18 Jahren,
für Landvilla.

Frau Susanne Küntzel,
Uhsmannsdorf O.-E.,
Nähe Görlitz.

Ein fröhliches
Mädchen

für Küche und Wäsche
in Gastronomie zum
15. 2. 27 gesucht.

zu erfragen:
M. Richter,
Poststraße Nr. 2,
2 Treppen.

Sauberes, ehrlich.
Morgenmädchen

sofort gesucht. Vorau-
stellen vormitt. 10 bis
11 Uhr.

Oberarzt
Dr. Ihlow,
Kloß-Friedrichstr. 15.

Selbst, solide, evgl.,
ältere

Stütze

für tl. Haushalt ge-
sucht. Gute Koch-
kenntn. Bedingung.

Geil. Angeb. mit
Zwangsabschr. und
Bild unt. T 673
an den „Voten“

an den „Voten“

Dienstmädchen

mit guten Bezugnahmen
zum 15. Februar 27 für
Stadt-Haushalt gesucht.

hospitallstr. 24, p.

Ein tüchtiges
Mädchen

17–18 Jahre, z. Land-
wirtschaft gesucht.

Frau Gläser,
Liebau i. Schles.,
Biegelsei.

für großes
Geschäft und Konditorei.

ein tüchtiger Kellner, 25 bis 26 Jahre,
Empf. sehr viele Haus- u. Stubenmädchen.

Gewerbemäßige Stellenvermittlerin

Mathilde Steiner, Hirschberg i. Schl.,
Markt Nr. 41. Telephon Nr. 482.

Wegen Erkrankung
meines

Mädchen

nicht unter 17 Jahren,

dass Kenntnisse in der

Landwirtschaft besitzt,

ver. 15. Februar 1927

gesucht.

Geisler,

Fleischerei,

Schönau a. d. Krk.

15. Februar 1927

gesucht.

Stellengesuche

weibliche

15. Februar 1927

gesucht.

Bekäuferin

mit lang. Tätigkeits-
in d. Papier- u. Bureau-
artikel-Branche, sucht

zum 1. bzw.

15. 2. 27

gesucht.

Angeb. unt. A 547

an den „Voten“

erbet.

Ehrliches, sauber,
ehrliches

Mädchen

für Küche und Wäsche
in Gastronomie zum
15. 2. 27 gesucht.

zu erfragen:

M. Richter,
Poststraße Nr. 2,
2 Treppen.

Sauberes, ehrlich.
Morgenmädchen

sofort gesucht. Vorau-
stellen vormitt. 10 bis
11 Uhr.

Oberarzt

Dr. Ihlow,
Kloß-Friedrichstr. 15.

Selbst, solide, evgl.,
ältere

Stütze

für tl. Haushalt ge-
sucht. Gute Koch-
kenntn. Bedingung.

Geil. Angeb. mit
Zwangsabschr. und
Bild unt. T 673
an den „Voten“

an den „Voten“

Dienstmädchen

mit guten Bezugnahmen
zum 15. Februar 27 für
Stadt-Haushalt gesucht.

hospitallstr. 24, p.

an den „Voten“

an den „Voten“

an den „Voten“

an den „Voten“

Suche sofort

erstklassige Muffett-Gummihaut für größeren

Betrieb und Konditorei.

ein tüchtiger Kellner, 25 bis 26 Jahre,

Empf. sehr viele Haus- u. Stubenmädchen.

Gewerbemäßige Stellenvermittlerin

Mathilde Steiner, Hirschberg i. Schl.,

Markt Nr. 41. Telephon Nr. 482.

Ehrliches, sauber,
ehrliches

Mädchen

sucht Stellung zum 1. 3.

As. in beorem

Haushalt, Alter 20 J.

erfahren in all. Zweck-

d. Haushalt, langjähr.

Zugniige.

Helena Hönsch

Lantawerk (Vonfisch),

bei Frau Kaiser.

Vermietungen

Großberg i. R.

sofort zu vermieten:

Neu erbautes

Landhaus

(Einfamilienhaus), el.

Vicht. Bauverl., Bad

u. Nähres

Hörbertus-Bande,

o. B. Böhme, Breslau 1

Blücherplatz 17/18.

Mietgesuche

Gesucht

ver bald oder 1. 3. 27

beschlagnahmefrei

2 Zimmer

davon 1 Zimmer mit

Gasantrieb oder 1 Z.

mit Küche in Gunnars-

dorf oder Hirschberg.

Angeb. unt. U 630

an den „Voten“

erbet.

Klein. Landhaus

in Fremdenland, voll-

ständig eingerichtet, zu

mieten gesucht — mit

Borlaufsrecht.

Genaue Angebote u.

B 402 an den „Voten“

erbet.

2-3. = Wohnung

a. 1. 4. 27 gesucht.

Angeb. unt. E 660

an den „Voten“

erbet.

Zwei wenige möbl.

Zimmer

mit Küchenbenutzung v.

1. 5. 1927 zu mieten

ges. Ang. u. J 642

an den „Voten“

erbet.

1—2 mbl. Zimmer

in z. Kochgelegenheit für

Chesaar gesucht.

Angeb. unt. K 643

an den „Voten“

erbet.

Suche

beschlagnahmefr. 3—5-3. Wohnung

in Hirschberg bis Warmbrunn gegen Hypothek

bis 4000 Mf. oder gegen Abstand.

Angebote unter Z 655 an den „Voten“

erbet.

R.-G.-V.

Ortsgruppe Hirschberg.

Sonnabend, den 19. Februar
im Kunst- und Vereinshause:

Das große Winterfest
des R.-G.-V.

„De Foahnenweihe“

Eine lustige Sache v. Paul Lenich.

Spieleleitung: Oberspielleiter Alfred

Ganzer, vom Stadttheater Liegnitz.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu Mark 2.—

nur für Mitgl. und deren Angeh.

gegen Vorzeigen d. Mitgl. Karte 1927

von Mittwoch, den 16., bis Freitag,

den 18., tägl. v. 10—7 Uhr, u. Sonn-

abend, den 19. Febr., von 10—1 Uhr

bei E. A. Zelder, Bahnhofstraße 1.

Touristen- und Sommerkleidung.

Abzeichen anlegen!

— Verein —

ehem. Artilleristen

Hirschberg.

Am 12. Februar 1927, abends 8 Uhr,

feiert der Verein im groß. Saale des Kunst-

und Vereinshaus sein

17. Stiftungsfest

mit Konzert, Theat., Ball u. Verlosung.

Hierzu werden die werten Mitglieder aedst

Angehörigen eingeladen. Eingeführte Gäste

willkommen. Programme und Festabzeichen

als Eintrittsausweis sind beim Kameraden

Zigarrenhd. Leive, Lichte Burgstr., erhältl.

Geschenke zur Verlosung

bitten wir ebendas. abzugeben. Der Vorst.

Chemalige Angehörige
des 3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58

Glogau und Fraustadt

und dessen

Ersatz- und Kriegsformationen

werd. zu einer Zusammenkunft Sonntag,

13. Febr., nachm. 4 Uhr, in Strauß' Hot.,

Hirschberg i. Schles., zwecks Besprechung be-

züglich der Teilnahme an der Wiebe-

senfeier in Glogau gebeten.

Hotel „Weißes Roß“

Donnerstag, den 10. Februar 1927:

Zum Abschied Eisbein-Ellen

Es laden freundlichst ein Hans Kleinert u. Frau.

Juchs-,
Marder-,
Iltis,
Kanin-
Zelle
an sehr hohem Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt Nr. 5,
D. Hause von Pariser.



Gämtl. Roh-Zelle
kaufen höchstzählig
Caspar Hirschstein, Söhne
nur D. Burgstr. 16.

Voranzeige!
Kraf sportvere'n
„Germania“.
Sonnabend, 12. Febr.:
Preismaskenball
im „Gerichtskreischam“
Cunnersdorf.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Voranzeige!
Rüsters Gashaus
Maiwaldau:
Pr. - Maskenball
Sonntag, 13. Febr. 27.

Montag, den 14. Februar d. J.,
im Kunst- und Vereinshaus,
4 Uhr nachm. für Schüler u. auswärt. Besucher,
abends 8 Uhr für Erwachsene:
Aufführung des

Luther-Festspiels

von Dr. Herrig.
Eintrittskarten 1,50 und 1,00 Mf. f. Erwachsene,
0,80 Mf. für Schüler,
im Vorverkauf bei Röbke und an der Kasse.
Alle Evangelischen sind dringend eingeladen.
Ev. Bund, Gustav-Adolf-Verein, Ev. Frauen-
bund, Ev. Volksverein, Verein für christliche
Erziehung in Haus und Schule.

T.-N.-Gemeinschaft
Hirschberg i. Schles.

Sonnabend, den 12. Februar 1927,
abends 8 Uhr,
im Wintergarten des Hot. Drei Berge:

Bunter Abend mit Tanz.

Alle Mitglieder der „Technischen Nothilfe“,
sowie Gäste werden hierdurch herzlich für
diesen Abend eingeladen.

Vorl. d. Eintrittskart.: Zigarrenh. Magaz.

Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Donnerstag, den 10. Februar 1927,
abends 8 Uhr, im großen Saal des Kunst- und
Vereinshauses:

Oeffentlicher gemeinverständlicher

Experimentalvortrag

über

Bildfunk, Fern-Photographie, elektr. Fernsehen

vom Physiker W. Pauck, Berlin.

Eintrittskarten: à M. 2.50, 2.00,
1.50, 1.00 und 0.50 (für Mitglieder die Hälfte)
bei der Buchhandlung Röbke, hier.

In Hirschberg noch nicht dagewesen!

In der

Schauburg - Restauration

Alte Herrenstraße 3

täglich ab 7 Uhr großes Konzert mit Tanzeinlagen vom

Rhelnischen Elite-Damen-Salon-Orchester!

Täglich von 12—1 Uhr: **Mittags-Konzert**

Mittagstisch: Abonnement 80 Pfennige, ansonsten 1.— Mark.
Wiener Küche.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Februar er.,
abends 8 Uhr:

Kaplan Fahsel

spricht über

Ehe und Eros

Karten zu 2,50, 2.—, 1,50, Stehplatz
1.— Mf., in der Röbkeschen Buch-
handlung.

Menzel Willem

kommt mit einem

Gemütlichen Schlä'schen Obend

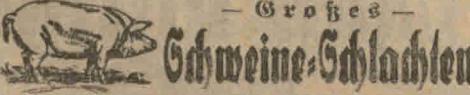
Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr abends,
„Drei Berge“.

1 Pl. 1 Mf., 2 Pl. 50 Pfg. Vorverl. Röhle.

„Polfschänke“ ● Hirschberg

Heute Donnerstag, den 10. Februar:

— Grobes —



Schweine-Schlachten

II. Echteschüsseln in bekannter Güte.

Von vormittags 9 Uhr an:

Wellleisch und Wellwurst.

Anstück von Namslauer, Kießling
und Pilzner Urquell.

Berliner Hof.

Sonntag, den 13. Februar:

Großer öffentlicher

Masken-Ball!

Die vier schönst. u. originellst. Masken
werden prämiert.

Es laden freundlich ein
Paul Felgenhauer und Frau.

Menzel Willem

kommt auch nach Cunnersdorf!
Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr,
Schläs'scher Obend
Gerichtskreischam. Eintritt 30—50 Pfg.

Gerichtskreischam

Boherröhrsdorf.
Freitag, den 11. Februar, nachmittags:

Schweinschlachten !!

Anschließend: Preis-Skat.

Anfang Punkt 7 Uhr.
Es laden ergebenst ein Familie Rudolph.

Gerichtskreischam Giersdorf

Heute Freitag, den 11. Februar,
und morgen Sonnabend, den 12. Febr.

Grobes Schweinschlachten !!

Sonntag, den 13. Februar:

● Preis-Skat. ●

Erster Preis: Ein Ziegenbock.
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Es laden frdl. ein Reinhold Schüßler.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.
Heute Donnerstag, den 10. Februar:

Damenkaffee.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlich ein Josef Kronauer und Frau.

Extra billige Angebote!

Hemdenluch mittelstarke, solide Ware Meter 38 Pfg.	Makoluch für elegante Leibwäsche Meter 65 Pfg.	Wasch-Krepp 100 cm breit, weiß Meter 115	Crêpe de Chine vorzügliche Qualität Meter 560	Etamine- Gardinen m. btr. Einsätzen 3 teilig Fenster 260
Einsatzhemd f. Herren, schöne Streifen u. Karos 175	Frottier-Laken 140×180 cm, weiß o. buntarb. 590	Servier-Schildze gut. Wäschestoff mit Stickerei 130	Mittendecke hübscher Künstlerdruck 95 Pfg.	Untertaille Jumperform mit guter Stickerei 65 Pfg.

Herrmann Hirschfeld

Draht-Geflechte
Drahtzäune, Stacheldrähte
empfiehlt billigst

Draht-
geflechtelei **H. Rogel**

Männer! jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualstärkungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten à Mk.

10 000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. auklärende Broschüre im zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verb. Wirkung völlig diskr. durch: Elektro-En-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Auf d. Wochenmarkt kaufen billigst Apfelsinen, 10—12—16 Stück 1 Mt., Mandarinen, 14 bis 20 Stück 1 Mt., Citronen, 16 Stück 1 Mt., und ff. weißen Riesen-Blumenkohl bei Georg Fiedler, Stand am Springbrunn.

Lade einen Wagen
gefunde

Ronkelrüben

am Bahnhof Arnstadt aus und gehe dieselben preiswert ab. Bestellungen nimmt noch entgegen

**Hohen Ichers
Gärtnerei,**

Geldorf 1, N.,
Teleph. Arnstadt 36.



Einige Rentner
Schlesischen Käse
nur seidfrei, hat ab-
zugeben und erhielt
Anträge
Bozel, Ulrich,
Reißer 2,
Rathaus-Allee 12.

Ein Vöten
Glas-, Pappöl- und Rindenbilder
billig abzugeben.
Sch. Ausführung. Auf Wunsch Muster frso.
Heinrich Lisicka, Malermeister,
Bad Warmbrunn.

Blaufrischer Seefisch

wie Schellfisch, Kabeltan, Seelachs,
Goldbarsch, Filet,
frische grüne Heringe, Flusszander
sowie
lebende Schleien, Hechte, Karpfen,
sowie
Ta Bläcklinge, Sprotten, geräuch.
Alal, Parhs, Lachsheringe,
geräuch. Schotten, Bratheringe,
sämtliche Fischmarinaden
empfiehlt

Martha Süßmuth,
Flüh- und Seefische,
Dunkle Burgstraße 1. Tel. Nr. 531.

II. junnes
Fleisch

empfiehlt
A. Feige,
Rostfleischermeister,
Priesterstraße 9.
Telephon 609.
Alte Feige
zu kaufen gesucht.
Angabe, m. Mrs. u. Z.
392 an d. Boten erb.

**Klavier-
stimmungen**

durch geprüfte
Klavier-Techniker
übernimmt das
Pianohaus
August Beneß
Seenzus 181.

Schönes Haar



durch

„Ich habe ständig Sabol im Gebrauch und muß Ihnen mit v. elem Dank sagen, daß der Erolg geradezu überraschend ist. Mein Haar wird voll und weich und hat alle Sprödigkeit verloren.“ E. L. in M.

In allen Geschäften für 200 1,10 — 2,00 und 4,00. Sabol Gold (besonders wohlbauend) für 2,00 und 4,00 erhältlich. Erhältl. r. Ostrobo Polster.



mit kräftigem
Nahholzgestell

Dreifwalzenmangel, 75 cm Walzenlänge
Konkurrenzlos billig! Mehrjährige Garantie!

Hirschberger Eisenhandel A.-G.

Warmbrunner Straße 15

Billige Pantoffeln

Pantoffellaube bei Kaufmann

Türkisches Muster, Größe 36—42 1.20
Plüschi, reine Kamledersohle, Gr. 36—42 1.95
Die besten Potschen, Gr. 36—42 nur 1.75
Kamelhaar-Filzschuhe, Kinder-Pantoffeln usw. usw.

Newe Möglichkeiten
im Skilauf!



Ein Buch zur Förderung der Fahrtechnik.
Von Dr. Fritz Reuel. Neu! Mit 276 Abbildungen. Ganz auf Kunstdruck. Geheftet
Rm. 6,—, in Halbleinen Rm. 7,50. Mehr
Still! Mehr Schwung! Mehr Sicherheit!
Mehr Schönheit! Zu beziehen
durch:

Heinrich Springer

Buchhandlung
Hirschberg i. Schl., Schildauer Straße 27.

Brillen?

Am besten beim

Optiker Brückner

Hirschberg, Warmbrunner Platz
Fachgeschäft. Brillenoptik
Eigene Schleiferei



Verkauf sämtlicher Waren nur an Mitglieder

250

Anmeldungen werden in allen 19 Verkaufsstellen angenommen!

Trink Altheider
Prinzenprudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gröbtl., Hirschb., Sd.I.
Telephon 748.

Kernselle
Schnitzselle
Seifengelvver

Emil Korb
& Sohn
Langstraße 14.

Plüschosas,
mod., elec., rot, grün,
grün, gut nearb., 85 L.

Chaiselongues

1. all. Mufl., 32, 36, 48
45, 50, i. Plüsch 65 L.
Döner, Dö. Burgstr. 3
Polstermöbelhaus.

Aus Priv.-Hand bill.
eine Masse zu ver-
leihen.
Neub. Burgstr. 1a, III.

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung kaufen Sie jetzt staunend billig in meinem großen **Inventur-Ausverkauf!**

Niemand versäume diese selten günstige Kaufgelegenheit!

Gleichzeitig empfehle schon jetzt in großer Auswahl

Konfirmanden - Bekleidung für Mädchen und Knaben!

in den neuesten Formen und Stoffen zu allerniedrigsten Preisen!

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten!

Friedr. Karl Schmidt, Langstr. 19

Textil-Industrie und Modehaus.

2 Büsten m. Wachsfköf.
Ehservice — Samovar,
Tredenz,
Teyrich, 12 qm,
el. Niemenmöbel,
preiswert zu verkaufen,
Angeb. unte. L. 644
an den „Boten“ erbet.

Messing- Gardinen- Stangen



in erstklassiger
Qualität
Garnitur komplett
mit Stoffklammern,
ausziehbar bis

160 cm	RM. 3,90
180 cm	RM. 4,20
200 cm	RM. 4,50

**Hermann
Kaden**
Eisenhandlung.
G. m. b. H.

Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerbermstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

Herren- und Damen-Garderoben

werden billig hergestellt. Neueste Muster bei
bester Verarbeitig. Auch werd. Stoffe angenomm.

Schniedermeister Bednar, Hirschberg,

Alle Herrenstraße 12, parterre.

Die zweite

Weisse Woche!

Ich beginne die zweite „Weisse Woche“
mit weiteren Angeboten in Weißen Waren aller Art.

Trotz Steigens der Preise in Baumwollwaren bietet Ihnen meine

„Weisse Woche“ eine selten günstige Gelegenheit,
Ihren Bedarf sehr billig zu decken.

Hemdentuch, Renforcé, Rein Makotuch, Bettsatin, Bettdamast, Tischtücher, Handtücher
Frottierlaken + Damenhemden + Nachthemden + Hemdhosen + Prinzeßröcke
Gardinen + Etamine + Halbstores + Tüll - Garnituren

Meine Schaufenster zeigen Ihnen meine
billigen Preise während der „Weißen Woche“

Engel, Warmbrunn

Das 6 Tage-Rennen



zur Weissen Woche

Der riesige Käuferandrang entspricht den Angeboten. Auswahl, Qualitäten
und Billigkeit sind Rekordleistung.

Adolf Staekel & Co.

Hirschberg in Schlesien

Das führende Haus für Modewaren, Damen-Kleiderstoffe, Konfektion, Innen-Dekoration
— Braut- und Wäsche-Ausstattungen —